

## Museographie für das Jahr 1908/9.

Redigiert von

H. Dragendorff und E. Krüger.

### Vorbemerkung.

Für die Museographie haben wir im wesentlichen die im vorigen Bericht eingeführte Anordnung beibehalten. Vor allem schien uns die sachliche Anordnung trotz mancher Bedenken nach wie vor den Vorzug von einer nach Museen gruppierenden zu verdienen. Nur so wird das gesamte Material übersichtbar. Im einzelnen haben wir uns bemüht, die Angaben möglichst knapp zu fassen, namentlich längere Ausgrabungsberichte, die meist an anderer Stelle wiederholt werden müssen, oft auch schon erschienen sind, fortzulassen. Die Museographie soll eine Zusammenfassung des Zuwachses der Museen an Fundstücken und eine knappe Übersicht über die Unternehmungen der Museen auf den einzelnen Gebieten sein. Bemüht haben wir uns mehr als bisher auf etwa bereits erfolgte Veröffentlichungen hinzuweisen, was der Redaktion freilich eine oft recht zeitraubende Arbeit veranlasst. Wir möchten daher auch an dieser Stelle die Bitte aussprechen, dass tunlichst schon die Herren Berichtersteller uns durch die Angabe unterstützen, wo sie ihre Funde veröffentlicht haben bzw. in Bälde zu veröffentlichen gedenken. Ebenso wiederholen wir, dass Vorlagen für Abbildungen interessanter Stücke sehr willkommen sind, da ein anspruchsloses Bild oft viel nützlicher ist, als eine mühsame Beschreibung.

Die Mitteilungen für die einzelnen Museen werden folgenden Herren verdankt:

für Ansbach	Herrn Meyer	für Hanau	Herrn Schaub
„ Augsburg	„ Roger	„ Heidelberg	„ Schoetensack
„ Bonn	„ Lehner	„ Heidenheim	„ Ganz
„ Burghausen	„ Stechele	„ Heilbronn	„ Schliz
„ Coblenz	„ Günther	„ Homburg v. d. H.	„ Jacobi
„ Darmstadt	„ Back	„ Karlsruhe	„ Wagner
„ Dillingen	„ Harbauer	„ Kreuznach	„ Kohl
„ Düren	„ Schoop	„ Landau	„ Hagen
„ Düsseldorf	„ Weynand	„ Mainz	„ Kessler
„ Friedberg	„ Helmke	„ Mayen	„ Hürten
„ Fulda	„ Vonderau	„ München	„ Jacobs
„ Giessen	„ Kramer	„ Metz	„ Keune
„ München-Gladbach	„ Schurz	„ Nauheim	„ Helmke

für Nürnberg	Herrn Hampe	für Straubing	Herrn Ebner
„ Offenburg	„ Mayer	„ Stuttgart	„ Goessler
„ Pforzheim	„ Kern	„ Trier	„ Krüger
„ Regensburg	„ Steinmetz	„ Wasserburg	„ Brunhuber
„ Remagen	„ Funk	„ Wiesbaden	„ Ritterling
„ Saarbrücken	„ Ruppertsberg	„ Worms	„ Koehl
„ Speyer	„ Sprater	„ Zürich	„ Lehmann
„ Strassburg	„ Forrer		

Mit dem Dank an alle verbindet sich die Bitte, uns auch künftig in unserem Bestreben zu unterstützen, die Museographie immer vollständiger und immer brauchbarer zu gestalten.

## I. Steinzeit.

### A. Geschlossene Funde.

#### 1. Aus Ansiedlungen.

**Bonn.** Das Provinzialmuseum brachte die Untersuchung der neolithischen Befestigung bei Mayen zu einem vorläufigen Abschluss; die Ausgrabungsfunde (Inv.-Nr. 20297—348) gehören dem sog. Pfahlbautypus an und bestehen namentlich aus Massen von Scherben grosser Tulpenbecher, kleiner Näpfchen, Backteller, ferner aus einem Feuersteinmesser und einigen grossen hakenförmigen Steinwerkzeugen (vgl. B. J. 119, S. 206 ff.).

Neolithische Wohngruben bei Urmitz ergaben Hüttenlehm, Scherben und polierte Steinwerkzeuge (19926/7). (B. J. 119, Bericht der Provinzialkommission S. 78).

**Coblenz.** Fundort: Jägerhaus bei Mülheim, Kr. Coblenz. Ein Wohngrubenfund bestehend in 2 grossen Kugeltöpfen mit gekerbtm Rand und je 4 kleinen Schnurösen, Stück eines Mahlsteines, 2 Quarzbrocken (zerkleinert dem Ton zur Herstellung der Gefässe beigemischt), verzierte Scherben, Schnuröse und Lehmstrichstücke. Zwei Scherbenhaufen, je mit einem grossen Steine überdeckt, deren Stücke nach Stoff und Bearbeitung sich in vier Gruppen teilen lassen:

1. Grosse Gefässe, anscheinend Kugeltöpfe von roher Arbeit und ungleichmässiger Wandstärke, die zwischen 9 und 15 mm schwankt. Innenseite schwarz gedämpft, Aussenseite mit schwarzgrauem oder gelbem Tonüberzug. Roh hergestellte Schnurösen mit horizontaler Durchbohrung, Rand teils glatt, teils gekerbt. Als Verzierung auf einigen Scherben eine Horizontalreihe leichter Fingereindrücke. Ton stark mit groben Quarzkörnern gemischt.

2. Grosse Gefässe, anscheinend Kugeltöpfe mit schlankem Hals, dünnwandiger und von besserer Arbeit wie 1.; mit 6—8 mm starken Wandungen. Innenseite schwarz gedämpft, die Aussenflächen grau bzw. graugelb. Schnuröse mit horizontaler Durchbohrung, Rand teils glatt, teils gekerbt. Als Verzierung

auf einigen Scherben Horizontalreihen von paarweisen Fingereindrücken, anscheinend zwischen den Spitzen von Zeigefinger und Daumen „gepitscht“. Ton mit mässiger Beimischung ziemlich fein geriebener Quarzkörner.

3. Grosse Gefässe, zum Teil von mächtigem Umfang, hart gebrannt, innen geglättet, aussen entweder geglättet oder poliert. Innenseite schwarz, Aussenseite grauschwarz oder weissgrau. Wandstärke 9—13 mm. Kleine und grosse rundliche Schnurösen, auch eine grosse gekerbte Schnuröse bzw. Henkel eines polierten Gefässes.

4. Ziergefässe in den verschiedensten Grössen, mit Winkelband und langgezogenen Dreiecken, Flechtwerkmuster, Doppelstich usw. verziert. Grund schwarz, graugelb, rot, Ornamente mit weisser Kalkpaste ausgelegt. Wandstärke 5—10 mm.

Ein brauner Napf (Kumpen) 15 cm Dm.,  $7\frac{1}{2}$  cm hoch, einfach, schlicht (vgl. B. J. 119, S. 335 ff.).

**Darmstadt.** Gesamtfund von ca. 300 Stück bearbeiteter Steinsplitter aus einer neolithischen Wohngrube in Gross-Gerau, Distrikt Sandschliess.

**Frankfurt a. M.** Bei den Ausschachtungen zu dem neuen Osthafen wurde 1 km stromaufwärts der Obermainbrücke unmittelbar am heutigen Mainufer eine Ansiedelung neolithischer Zeit gefunden. Etwa 40 Wohnstätten wurden festgestellt. Es fanden sich darin ausser zahlreichen Mahl- und Reibsteinen, Messern aus Feuerstein, Steinmeisseln und Beilen verschiedener Form massenhaft Scherben der neolithischen Zeit. Die grobe Tonware zeigt zwischen den Griffwarzen plastisch aufgesetzte Bänder und mit den Fingerspitzen eingekniffene Hängebögen. Die feinere gehört der Gruppe der Bogenbandkeramik an, welche neuerdings in den neolithischen Wohngruben der Wetterau so viel gefunden ist. Auch hier fanden sich in den Wohnungen Brandgräber (s. unter 2). Es ist also hier die gleiche Kultur wie an der „hohen Strasse“ und in der südlichen Wetterau nachgewiesen. Die Ansiedelung bezeichnet offenbar eine alte, durch viele Jahrhunderte festgehaltene Übergangsstelle über den Main, die erst in römischer Zeit zugunsten der etwas weiter stromabwärts gelegenen Rille der mittelalterlichen Frankfurt aufgegeben wurde (vgl. Welcker, Altfrankfurt I, S. 105 ff.).

**Hanau.** Wohngruben mit Spiralbandkeramik wurden bei Ostheim bei Wendecken, bei Rossdorf zwischen „Michelsberg“ und der hohen Strasse und am Bahnhof Ostheim aufgedeckt. Scherben des Grossgartacher Typus mit weisser Inkrustation ergaben die Wohngruben am Judenberg bei Rüdighcim. Die Veröffentlichung erfolgt durch G. Wolff in der Prähistor. Zeitschr.

**Heidelberg.** Bei der Verlegung des Geleises der Nebenbahn, nahe der unteren Neckarbrücke, wurden mehrere Wohngruben aus der jüngeren Steinzeit angeschnitten. Es wurden dabei Tongefässscherben ohne Ornament und Hüttenbewurf aufgefunden, ferner kleine, aus kieseligem Gestein gefertigte Messer und zahlreiche zerschlagene, z. T. angebrannte Haustierknochen. Auch einzelne Fischgräten konnten gesammelt werden.

**Heilbronn.** Grossgartach, Mühlpfad. Im April wurde eine Wohnstätte

mit vorwiegender Linearkeramik gefunden, deren Grundriss die Kochgrube nach aussen an den Küchenraum in einem rechteckigen Anbau angebracht und im erhöhten Wohnraum einen auf ebenem Boden errichteten Feuerplatz aus Sandsteinplatten zeigte.

Im September wurde im „Musterplatz“ bei Frankenbach eine Wohnstätte ausgegraben, welche Kochgrube und Feuerplatz im Küchenraum getrennt und auf dem Fussboden des erhöhten Wohnraums ein in Hockerstellung beerdigtes Kinderskelett zeigte. Da der sonst immer vorhandene Wandverputz fehlte, so ist wahrscheinlich die Hütte nach dem Tode des Kindes abgebrochen und als Grab benutzt worden.

10 Meter westlich fand sich das Untergeschoss eines Gebäudes von 3:5 m mit lauter unverzierten Gefässresten von handkeramischem Typus. Das Gebäude, ein Ackerwirtschaftsgebäude, enthielt keine Grundrisseinteilung, dagegen sehr reichlich Tierknochen (Gesindehaus?). Das Dach war durch einen auf einer roten Sandsteinplatte aufgestellten Pfeiler in der Mitte des Raumes gestützt. Vgl. Fundberichte aus Schwaben XVII, 2 f.

**Karlsruhe.** Neolithische Wohngruben und Gräber in Gärten der Stadt Tauber-Bischofsheim, untersucht März 1909, ergaben Tonscherben, aus denen sich einige Gefässe zusammensetzen liessen:

Gefäss mit hohem zylindrischem Rand, H. 30,5 ob. Dm. 15,5 cm; — desgl. bauchig, grauschwarz H. 22 ob. Dm. 19,5 cm; — desgl. bauchig, grau H. 21 ob. Dm. 18,5 cm; — Schüssel mit eingebogenem Rand H. 10,5 ob. Dm. 25 cm; — desgl. konisch, innen schwarze und braune Streifen H. 13 ob. Dm. 29 cm; — desgl. fast zylindrisch, schwarz H. 8,5 ob. Dm. 17 cm; — desgl. H. 7,5 ob. Dm. 12 cm; — Schale, bräunlich, mit Fuss H. 6,5 ob. Dm. 12,5 cm; — desgl. fast halbkugelig, grau H. 6 ob. Dm. 10 cm. — Spinnwirtel aus Ton, mit verziertem Rand, Dm. 4 cm. — Ein Feuersteinstück; Stück eines Wetzsteins. — Hüttenbewurfstücke. — Knochen von Schwein, Hirsch, Rind und Schaf oder Ziege. — Von derselben Stelle Tonscherben, die römischen Typus haben.

**Speyer.** Wohngruben bei Insheim, Bz.-A. Landau, Speyerer Heck, ergaben verzierte Gefässreste des Rössener Typus, grossen Hirschhornpfriemen, Feuersteinpfeilspitze (vgl. Pfälz. Mus. 1910, Nr. 2, S. 17—19).

Eine Wohngrube bei Landau, Insheimer Eck, ergab Pfahlbaukeramik Backteller, Rand mit Fingereindrücken verziert (vgl. ebendort).

Wohngrube bei Altdorf, Bz.-A. Landau. Spiralkeramik; unverziertes Gefäss, verzierte Scherben des Grossgartacher Typus.

**Strassburg.** Eine Ansiedlung auf dem Berge bei Oltingen und Wohngruben bei Hönheim, (Spiralmäander und Stichkeramik, Glockenbecher) Lingolsheim usw. wurden untersucht. Vgl. Anz. für els. Altertumskunde II Nr. 5.

**Stuttgart.** Alle Funde des Jahres 1909 sind von Goessler im XVII. Jahrgang der Fundberichte aus Schwaben veröffentlicht. Paläolithisches. Einrichtung einer diluvialarchäologischen Studiensammlung durch Dr. R. Schmidt-Tübingen: Aufstellung eines Profilschrankes mit den natürlichen Fundschichten

und den darin enthaltenen Leitartefakten der paläolithischen Höhle am Wigenstein, O.-A. Blaubeuren und einer Typensammlung der Steinwerkzeuge der ganzen Paläolithik in 120 Originalen (und 123 Gipsabgüssen). Inventar A 103, 105—113. Erwerbungen aus der grossen Ofnethöhle: Zähne, Feuersteinsplitter und Werkzeuge (nebst Scherben und einer blauen Glasperle der Hallstattzeit).

Neolithisches. 1. Landsiedlung des Pfahlbaustils mit Brennofen im Täle, O.-A. Ludwigsburg; Vgl. Röm.-Germ. Korrespondenzbl. 1909, S. 21, Abb. 7, 2—4. Fundb. aus Schwaben XVI 9 ff. Inv. 12785. — 2. Landsiedlung des Schussenrinder Stils in Vaihingen a. F. s. **Abb. 1**, die den Plan und einige Fundstücke nach Fundber. aus Schw. XVII S. 5 ff. wiederholt, wo der Fund eingehend gewürdigt ist. — 3. Untersuchung bandkeramischer Wohnstellen bei

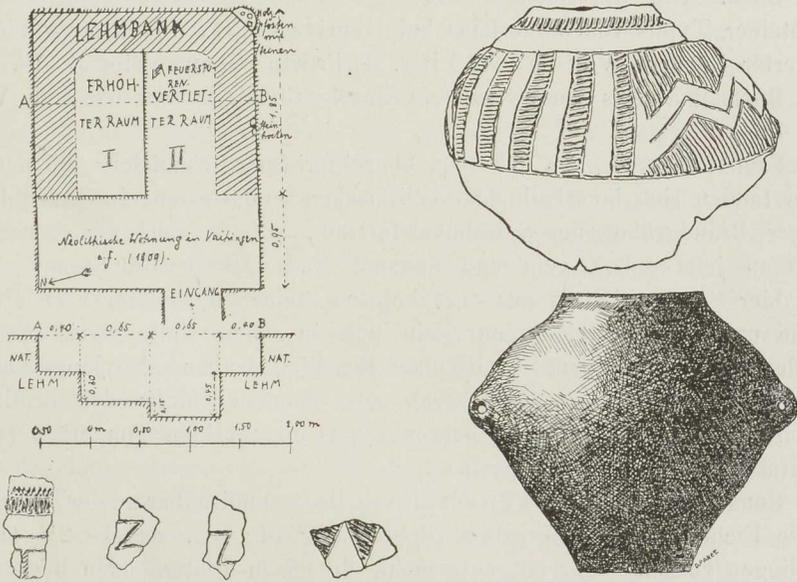


Abb. 1. Neolithisches Haus und Keramik aus Vaihingen a. F. (Stuttgart).

Heutingsheim und Monrepos, O.-A.-Ludwigsburg durch stud. O. Paret. Fundber. XVII S. 3 f.

**Worms.** 1. Auf den drei nebeneinanderliegenden Wohnplätzen der Grossgartacher, Hinkelstein- und Spiralkeramik „am Fuchsrech“ und „an der Landwehr“ bei Monsheim wurden auch im letzten Jahre weitere Untersuchungen vorgenommen und neben Funden von zahlreichen Gefässscherben, Stein-, Knochen- und Hirschhorngeräten, ausserordentlich vielen Tierknochen, Hüttenbewurf usw., auch wichtige Beobachtungen in bezug auf die Chronologie dieser steinzeitlichen Kulturperioden gemacht. Es fanden sich Überschneidungen und Überlagerungen folgender Wohnanlagen: viermal Spiral oben, Grossgartach unten; zweimal Spiral oben, Hinkelstein unten; 15mal Grossgartach oben, Hinkelstein unten; einmal Spiral oben, darunter Grossgartach, darunter Hinkelstein.

2. Auf dem Wohnplatz von Esselborn-Kettenheim, Gewann „NeunMorgen“,

wurden verschiedene Rössener und Grossgartacher Wohngruben aufgedeckt und dabei drei Überschneidungen gefunden, bei welchen stets Rössen unten und Grossgartach darüber gelagert war. Dann wurden aus beiden Perioden viele Scherben, Stein-, Knochen- und Hirschborngeräte gefunden. — Eine wichtige Untersuchung ist ferner die der zahlreich gefundenen Tierknochen auf obigen Wohnplätzen, die beweisen, dass die Jagd- und Haustiere in den verschiedenen Kulturperioden, sowohl was Zahl als auch Art betrifft, wesentlich voneinander abweichen. Diesen Forschungsergebnissen wird in Zukunft eine grosse Bedeutung zuzumessen sein. Vgl. Koehl. Korr.-Bl. d. Ges. Vereins 1910, S. 75 ff.

## 2. Gräber.

**Bonn.** Die wertvollste Erwerbung bilden einige Grabfunde des Rössen-Niersteiner Typus vom Jägerhaus bei Urmitz (20717 f.), darunter ein schön verzierter Becher. Vgl. B. J. 119 Ber. d. Provinzialkommission S. 78.

**Darmstadt.** Aus Gross-Gerau ein Einzelgrab mit Becher wie A. h. V Bd. V, Taf. 4.

**Frankfurt a. M.** An der oben charakterisierten Fundstelle am neuen Osthafen fanden sich innerhalb der neolithischen Wohnstätten eine Anzahl gleichzeitiger Brandgräber der Spiralmäanderstufe, wie sie aus der benachbarten Wetterau jetzt schon genügend bekannt sind. Ihren Hauptinhalt bildeten auch hier Schmuckketten aus durchbohrten Steinchen, Anhänger aus je einem ovalen und einem dreieckigen Stein und in einem Falle zwei durchbohrte Pferdeeckzähne. In dem Schnitt einer der Wohngruben, also jünger als diese, fand sich vereinzelt ein Hockergrab mit einem ebenfalls der neolithischen Periode und zwar dem Michelsberger Typus angehörigen Tongefäss (vgl. Altfrankfurt I, 105 ff.).

**Hanau.** Bei Windecken am „Einsiedler“, unmittelbar an der Gemarkungsgrenze Eichen wurde eine grosse Steinsetzung 14 : 5 m, aus 1—2 $\frac{1}{2}$  m langen Findlingen zusammengesetzt, untersucht, die einen Plattenboden begrenzt; anscheinend ist es der Rest eines megalithischen Grabes. Ausser wirt durcheinander liegenden menschlichen Knochenresten fanden sich Scherben neolithischer, La-Téne- und römischer Zeit; letztere hängen wahrscheinlich mit einer quer durch das Grab geführten Fundamentmauer zusammen.

Bei Butterstadt am „Tannenkopf“ fanden sich neolithische Brandgräber. Sie enthielten ein dreieckiges Tonschieferplättchen, in dessen Verzierung die weisse Farbe noch erhalten war und das mit durchbohrten Kieseln zu einem Schmuck verbunden ist. In einem anderen Fall waren drei ornamentierte Kiesel zu einer Anhängergruppe vereinigt.

Bei Ostheim bei Windecken fanden sich in Brandgräbern ebenfalls Anhänger aus Tonschiefer, z. T. mit Ornamenten.

Ein Brandgrab mit Anhänger aus zwei Pferdeezähnen fand sich zwischen Wohngruben mit Spiralbandkeramik bei Rossdorf zwischen Michelsberg und der hohen Strasse. Die Veröffentlichung in der Prähist. Ztschr. steht bevor.

**Strassburg.** Ein steinzeitliches Gräberfeld wurde bei Lingolsheim untersucht.

**Wiesbaden.** Einige Skelette, die nach Lage und Fundstellen der Steinzeit angehören dürften (I. N. 1909. 251 1. 2, 252) gefunden an der Waldstrasse bei Biebrich. Beigaben fehlten anscheinend gänzlich, einige oberflächlich gefundene Scherben haben mit den Gräbern wohl nichts zu tun. Eines der Gräber barg zwei Skelette, das eines Erwachsenen und eines Kindes.

Eine bisher unbekannte Siedelung der Steinzeit ergab sich in Dauborn (Kreis Limburg), wo bei Aufdeckung eines merowingischen Reihengräberfeldes auch neolithische Gräber zutage kamen. Die Funde, noch nicht planmässig verfolgt, ergaben nur Gefässscherben (I. N. 1910. 140) z. T. von grossen mit Ösenhenkeln versehenen Tonfässern und nur ein verziertes Bruchstück mit Stichornament (I. N. 1909. 518).

**Worms.** Auffindung zweier Hockerskelette in einer Wohngrube von Esselborn-Kettenheim. Das eine war von Süden nach Norden gerichtet und lag 1,40 m unter der Oberfläche. Es trug um den Hals ein doppelt durchbohrtes Muschelscheibchen aus rezenter Seemuschel; neben ihm lag ein Stückchen Hämatit und ein Klopff- oder Reibstein. Das andere gehörte einem Kinde an, dem der Kopf fehlte. Es lag in gleicher Tiefe, aber in umgekehrter Richtung wie das erstere. Beide Skelette fanden sich in einer Grube mit Überschneidung dicht über der Rössener, aber schon innerhalb der Grossgartacher Schicht. Weiter oberhalb nahe der Bodenoberfläche fand sich dann eine gepflasterte Frühhallstatt-Wohnanlage mit Feuerung. Die beiden Skelette gehören weder der Rössener noch der Grossgartacher Periode, da in diesen nur gestreckte Bestattungen vorkommen, aber jedenfalls noch der jüngeren Steinzeit an. Älter als die Frühhallstattzeit müssen sie sein, weil das Pflaster über ihnen unversehrt war. Sie dürften spiralkeramische oder zonenkeramische Hockerbestattungen sein.

Auffindung zweier weiterer Hockerbestattungen der Zonenkeramik bei Eppelsheim, Gewann „Heppenheimer Erw“. Die erste enthielt einen linksliegenden, von Norden nach Süden gerichteten Hocker von 1,65 m Länge; das Grab war 0,70 m tief. Als Beigaben hatte er einen kleinen Henkelbecher und zwei Feuersteinschaber mitbekommen. Das zweite Grab war grösstenteils zerstört. Es fanden sich nur die Füsse noch in ihrer ursprünglichen Lage und daneben stand ein sehr schön verzierter Zonenbecher.

#### B. Einzelfunde.

**Bonn** erwarb einen geschweiften Tonbecher mit Zonenverzierung aus Weissenturm (20103), Feuersteinwerkzeuge aus Mülheim bei Coblenz (19917—23); ein Steinbeil aus Miel, Kreis Rheinbach (19924); ein schön geschliffenes Steinbeil aus Lindern bei Aachen (20756). (B. J. 119. Ber. der Provinzial-Kommission S. 78.)

**Burghausen.** Ein durchbohrter Steinhammer aus Nephrit (L. 14,5, B. 5,5 cm) wurde in den Krautäckern am Inn bei Neuötting gefunden.

**Coblenz.** Paläolithische Funde. Vier Feuersteinwerkzeuge der frühen Aurignacienperiode wurden in den Lössablagerungen der Kärlicher Tongrube gefunden. — Eine Anzahl Feuersteinwerkzeuge der späten Aurignacienperiode

fanden sich mit diluvialen Tierresten in der Lössgrube der Gebr. Wegelen in Metternich bei Coblenz (vgl. Günther, Bonn. Jahrb. Heft 116). Weitere paläolithische Funde wurden ebendort in der Friedhofenschen Lössgrube sowie der Petersschen in Rhens gemacht.

Dem Magdalénien gehört eine breite Feuersteinklinge vom Martinsberg bei Andernach an.

Rübenach, Kr. Coblenz. 7 Feuersteinmesser von  $6\frac{1}{2}$ —10 cm Länge und  $2$ — $2\frac{1}{2}$  cm Breite, mit einer Griffwarze von einem ornamentierten Gefäss und rohen Gefässscherben. — Jägerhaus bei Mülheim. 1 kleine Scherbe eines schwarzen Gefässes vom Grossgartacher Typus (B. J. 119, S. 344 f.). Ebendaher 1 kleine Scherbe eines gelben Gefässes der Zonenbandkeramik. — Boppard. 1 facettierter Hammer der Schnur- bzw. Zonenbandkeramik. — Coblenz, Kartause. 1 geschliffener schwarzer Meissel. — Metternich bei Coblenz. 1 grosser Anhänger bzw. Armschutzplatte aus Flussgeschiebe 19 cm lang,  $4\frac{1}{2}$  cm breit, an beiden Enden durchbohrt. 1 zylindrischer schwarzer Anhängenstein. — Horchheim bei Coblenz. 1 gelochtes, herzförmiges Anhängerehen aus Stein.

**Darmstadt.** Aus dem Nachlasse Soldans wurde eine Anzahl Funde überwiesen, die Anhalt geben für steinzeitliche Ansiedlungen in: Braunshardt (Zonenbecher). Windecken und Heldenbergen (spiralkeramische Scherben). Büdesheim (Scherben und dergl. aus einer Wohngrube). Heppenheim a. d. B. (Scherben von Zonenbecher, Schnurkeramik). Butzbach (Scherben). — Aus Bindsachsen: Durchbohrtes Steinbeil.

**Düren.** Bei Oberbohlheim (Oberbolheim) wurden gefunden: 1 stumpfnackiges roh bearbeitetes Steinbeil aus Rurkiesel, 23 cm lang. Von derselben Steinart 1 geschliffenes stumpfnackiges Beil und 1 geschliffenes Flachbeil, 13 und 10 cm lang. 1 Steinhammer aus Rurkiesel, 15 cm lang. 1 stumpfnackiges, an der Schneide beschädigtes Feuersteinbeil, 11 cm lang, 1 scharf geschliffenes Bruchstück derselben Steinart, 1 roh bearbeitetes Bruchstück derselben Art, welches vielleicht der älteren Steinzeit angehört.

**Giessen.** 3 neolithische Gefässe, wovon 2 der Schnurkeramik, 1 der Spiral-Mäanderkeramik angehören. Fundort: Sandgrube an der Strasse Grossen-Linden—Klein-Linden bei Giessen. Am gleichen Fundort zahlreiche unverzierte und verzierte Scherben verschiedener, neolithischer Perioden. — Scherben von Gefässen aus der Spiral-Mäanderkeramik, Hälfte eines durchbohrten Keulenknauers. Fundort: Birklar, Oberhessen, Kr. Giessen.

**M.-Gladbach.** Geschliffenes und poliertes Steinbeil, gefunden im Ziegeleigelände der Gebr. Rembold im Westen der Stadt Gladbach an der Karstrasse.

**Homburg v. d. H.** Das Saalburgmuseum erwarb eine Schmuckkette aus Steinen, in der Wetterau gefunden, die sich den in den letzten Jahren dort zahlreich in neolithischen Brandgräbern gefundenen anreicht.

**Karlsruhe** erwarb 1 Zonenbecher, hellbraun, mit parallelen Zierbändern, Höhe 2,9 cm, gef. mit Knochenresten. — 2 geschliffene Steinbeilchen, Länge

8,2 und 7,5 cm, v. Russheim, Amt Karlsruhe. — 1 schwarzes geschliffenes Steinbeil, Länge 10,5 cm, v. Sulzfeld, Amt Eppingen.

**Mainz.** Aus dem Main bei Kostheim: 1 Steinbeil, 28 cm lang. — Vom St. Albansberg (Mainz): Bruchstück eines Steinbeils. — Aus dem Rhein bei Weisenau: Keil aus schwärzlichem Stein, 17,5 cm lang. — Im Gebiet des römischen Kastells v. d. Gantor (Mainz): 1 Feuersteinschaber.

**Mayen.** Ein Feuersteinbeil, 17 cm lang. Fundort: Wassenacher Wald bei Brohl.

**Regensburg.** Das Museum konnte seine bereits vorhandene Sammlung aus den bandkeramischen Niederlassungen von Unterisling und Pürkelgut durch eine grosse Nachlese bereichern, die besonders für Pürkelgut viele Scherben in Rössener Manier lieferte und eine ansehnliche Kollektion von Pfeilspitzen und zu mancherlei Verwendung zugerichteten Hornsteinspähen ergab.

Bisher unbekannte Niederlassungen sind neu konstatiert durch Feldfunde von Burgweinting, Dünzling, Gebelkofen, Harting, Scharmassing (Südost), (fast ausschliesslich Spiralornamente), Taimering, Untermassing, lauter Ortschaften im Lössgebiet südlich und südöstlich von Regensburg, welche, mit der erwähnten Ausnahme, sämtlich die bekannten Verzierungsarten der Winkelbänder durch Furchenstrich und -stich sowie der Bogenbänder aufweisen.

Aus einer Niederlassung zwischen Gemling und Peising erhielt das Museum eine halbkugelige, henkellose Schale, 10 cm hoch, 11 cm Mündungs-, 13 cm Bauchweite mit dem Ornament der Doppelspirale, in das zwei spitzwinkelige Linien wolfszahnartig eingeschrieben sind. Ähnlich der Flensborner Schale in A. d. h. V. Bd. V, Taf. I, 3.

Von der Funkmühle bei Vilshofen (Niederbayern) eine kleine Pfanne mit Grifföhre aus grauem Ton, und Scherben in der etwas abweichenden Art von Münchhöfen verziert.

Eine Hammeraxt, ursprünglich facettiert, im Wasser stark abgerollt, etwa von der Form der Nr. 5 und 6 auf Tafel 55 bei Forrer, Urgeschichte; 13,2 cm lang, 3,7 cm vordere Hammerbreite, rundes Stielloch 2,2 cm, und Steinhammer, 18 cm lang, 6 cm breit, 5 cm hoch, von kräftiger, kurzer Keilform mit Stielloch von 2,4 cm. Beide aus dunkelgrauem Serpentin, aus der Donau im Hafengebiet ausgebagert.

**Saarbrücken** erhielt ein Steinbeil aus der Gegend von Saarlouis.

**Straubing.** 1. Eine grosse Sammlung auf den Feldern aufgelesener Fundstücke aus der jüngeren Steinzeit aus der Umgebung von Straubing: Lerchenheide, Eglsee, Ödmühle, Münchshofen, Hailing (Steinmeissel, Messer, Schaber, Handmühlen, Klopfschleife, Schleifsteine, Knochenmeissel, Gefässstücke). — 2. Knaufhammer aus Serpentin. Gefunden bei Oberau, Bezirksamt Straubing. — 3. Steinmeissel. Gefunden in Niedermolzig, Bezirksamt Straubing. — 4. Lanzen spitze aus Stein. Gefunden bei Hailing, Bezirksamt Straubing. — 5. Scherben, Hornsteinmesser und Nucleus von einer Wohnstätte bei Greiding, Bezirksamt Vilshofen.

**Stuttgart.** Serpentinbeilchen aus Böblingen (A 62 [Fundber. XVII, S. 2]);

Meissel aus Kieselschiefer aus Hohenentringen (A 1 [ebend. S. 4]); Beil aus Hornblende aus Nürtingen (A 148 [ebend. S. 4]); Mörser aus Serpentin (Eklopit) aus dem Neckar bei Tübingen (A 116 [ebend. S. 4 f.]); Beil aus Zizishausen O.-A. Nürtingen (A 33).

**Trier.** Paläolithisches. Ein Steinmesser der Aurignacien-Periode, gefunden unmittelbar vor dem Eingang der sogen. Genovevahöhle, am Wege zum Ramstein, beweist Benutzung dieser Höhle in paläolithischer Zeit. — Ein Steinmesser der Solutréen-Periode wurde am Südrhang des Stubenberges unmittelbar bei Trier gefunden.

Neolithisches. Ein schönes, glattgeschliffenes, undurchbohrtes Flachbeil aus Jadeit (?), gefunden bei Langsur (Bahnstrecke Igel-Wasserbillig). Länge 34 cm.

**Wiesbaden.** Im Gelände des römischen Lagers bei Hofheim kamen wieder mehrfach Spuren neolithischer Besiedlung zum Vorschein; Steinbeile (1909: 346, 347, 348), mehrere Splitter von Messerchen aus Feuerstein (1909: 349, 1, 2) und Gefässscherben (1909: 345). Letztere, soweit sie verziert sind, gehören der Stufe der Bogenbandkeramik an, auch ein zugehöriger Schuhleistenkeil fand sich.

**Worms.** Ein spitznackiges Steinbeilchen zusammen mit zwei Stücken Schwefelkies und einem Flussgeschieb, gefunden in einer romanischen Mauer in Bechtheim, offenbar ehemals als Abwehrzauber eingemauert. Ein durchbohrter Hammer vom Hinkelsteintypus, gefunden im Gebälk eines alten Hauses in Nettenheim, offenbar als Abwehr gegen Blitzgefahr. Ein Napoleonshut aus Basaltlava aus Bobenheim.

**Zürich.** Das Landesmuseum erhielt aus seinen Ausgrabungen in der Pfahlbaustation bei Meilen (Zürich): Steinbeile, Feuersteine, Knochengeräte.

## II. Bronzezeit.

### A. Geschlossene Funde.

#### 1. Depotfund.

**Straubing.** Depotfund von 60 Stück Halsringen aus Bronze. Gefunden in einer Wohnstätte in der Jungmeirschen Ziegelei an der Landshuter Strasse in Straubing nebst einigen Gefässstücken. (Vgl. Jahresb. d. hist. Ver. Straubing XI S. 32.)

#### 2. Grabfunde.

**Bonn.** Aus der jüngeren Bronzezeit stammt ein mit besonders schönen Gefässen ausgestatteter Grabfund, der bei Urmitz in der oberen Füllung des einen der Sohlgräben des grossen neolithischen Festungswerks gefunden wurde (20292). Zwei schöne bronzezeitliche Grabfunde mit vielen Gefässen, die bei Saffig, in der Gegend von Andernach, gefunden wurden, erhielten wir von Herrn Gutsbesitzer Burret auf Saffig zum Geschenk (20290/1); mehrere bronzee-

zeitliche Grab- und Grubenfunde aus Niedermendig und Playdt schenkte Herr Ingenieur Albrecht in Niedermendig (19944—46). Von der rechten Rheinseite erhielten wir einen reichausgestatteten bronzezeitlichen Grabfund aus Rodenbach im Kreis Neuwied (20289). (B. J. 119, Ber. d. Provinzialkomm. S. 78.)

**Coblenz.** 1. Fundort: Jägerhaus b. Mülheim. Sechs geschlossene Grabfunde, darunter einen mit Rollennadel und einer Anzahl einzelner Gefässe und Schmuckstücke: lange Nadel, schlichte Armringe (Günther, Bonn. Jahrb. Heft 110, S. 46 ff.).

2. Fundort: Metternich b. Coblenz. Drei geschlossene Grabfunde, Brandgräber der jüngeren Bronzezeit, je mit grosser Urne, mit 1 schlichten Armring, 1 spiralförmig gedrehten Fingerring und 1 Nadelkopf (B. J. 119, S. 355 ff.).

3. Fundort: Rhens b. Coblenz. 1 grosse Urne mit kräftig eingeritztem Winkelbandornament auf der Schulter und 1 kleine Urne.

**Düsseldorf.** Grabfunde aus Vettweis (Kreis Düren) in der Art des Fundes von Wintersdorf a. d. Sauer enthielten: 1. Urne, H. 23 cm, schwarzbraun, Bauchprofil scharf rechtwinkelig, auf dem oberen Teil des Bauches Reifen und Linien wagerecht ringsum laufend, kurze Bänder aus eingeritzten Parallelen senkrecht. Metallgefäss gut nachgeahmt. — 2. Schale, schwarzbraun, Fragment, D. 25 cm, innen um die Bodenfläche Kreis eingeritzt, zehn Linienbänder strahlen aus und berühren Halbkreise. — 3. Kleines Schälchen, schwarzbraun, Fragment, D. 10 cm, Bauchverzierung wie bei 1, doch ohne Reifen; Bauchkante an zwei Stellen wie zum Anfassen abgeschliffen. — 4. Oberer Teil einer kleinen Urne, schwarzbraun, D. 13 cm, ringsherum läuft eine eingeritzte, mit weisser Farbe gefüllte Wellenlinie und eine gleichartige punktierte Linie. — 5. Eine Bronzenadel, L. ca. 20 cm, mit dickem Bronzeknopf. — 6. Bronzemesserchen, einschneidig, leicht geschweift, L. 10 cm. — 7. Ein fragmentarisches zweischneidiges Messer mit Griff aus Drahtoval und Drahtöse; L. 7 cm. — 8. Ein Armband mit eingeritzter Linearverzierung, Hufeisenform, an den Enden ziemlich dünn, zur Mitte hin anschwellend.

**Giessen.** 1. Wohngruben und Brandgräber in Lich ergaben: Urnen, Schüsseln und Becher von Ton, eine Bronzenadel mit Mohnkopf, desgl. mit abgeplattetem, grossen Tonkopf, der mit Bronzeblech umspinnen ist; kleiner Bronzering; Schleifsteine, und zahlreiche Gefässscherben, z. T. ornamentiert. — 2. Aus Brandgräbern bei Leihgestern, Kr. Giessen: Urnen, tassenförmige Schalen, Scherben und Knochen bei Feststellung einer mächtigen Brandschicht von etwa 300 m Ausdehnung.

**Heilbronn.** Am Ausgang des Höhenwegs von Löwenstein zum Heuchelberg ins Heilbronner Tal, zwischen dem daneben angelegten Urnenfriedhof und dem Urbronnen, wo früher ein reicher Bronzedepotfund gemacht wurde, wurde eine kleine Steinkiste von 70 cm Innendurchmesser, 50 cm hoch mit Leichenbrand aufgefunden. Beigaben konnten nicht erhalten werden. Wahrscheinlich jüngere Bronzezeit (vgl. Fundb. aus Schwaben XVII, S. 12).

**Karlsruhe.** Grabhügel (D. 30 m, H. 2 m) im Lochbrunnenwald bei Siegelbach, Amt Sinsheim. Derselbe wurde im Juli ausgegraben, er-

gab aber an Fundstücken nur einen etwas verzierten Spinnwirtel von Ton, D. 3,8 cm, und Scherben von drei oder vier Tongefässen. Die Bestattung mag, wie solche benachbarter Hügel, der Bronzezeit angehören. Wahrscheinlich Leichenbrand.

**Straubing.** Ein Hockergrab in der Jungmeiersehen Ziegelei an der Lands-huter Strasse, Straubing, und zwei Hügelgräber mit Leichenbrand bei Hailing im Tattenbacher Walde, Gde. Ottwig, Bez.-A. Dingolfing wurden erforscht. Ersteres ergab eine zweimal gelochte und mit Punkten verzierte Knochenscheibe, Gefässstücke; letztere 2 Bronzenadeln, 1 Bronzearmreif, 1 Gürtelblech, 1 Hornsteinmesser, Schale, Töpfchen und Gefässstücke (vgl. Jahrb. d. hist. Vereins Straubing XII, S. 8). In der Jungmeiersehen Ziegelei wurden ferner Gefässstücke aus daselbst zerstörten Wohnstätten gefunden.

**Stuttgart.** Grabfund wahrscheinlich der jüngeren Bronzezeit aus Ludwigsburg: Skelett mit fünf Pfeilspitzen und eine Schale aus Feuerstein; Reste einer steilwandigen Urne (A 38). (Vgl. Fundber. aus Schw. XVII, S. 14.)

**Wiesbaden.** 1. Skelettgrab der mittleren Bronzezeit mit zwei beschädigten Radnadeln und zwei verzierten massiven Armringen (09. 350. 351. 353<sup>1</sup>; die Knochen des Skelettes waren vollständig vergangen; gef. bei Hofheim 1909. — 2. Ebendaher stammt das Bruchstück einer dritten Radnadel (09. 352), welche aber an entfernter Stelle zutage kam, und daher auf das Vorhandensein noch anderer, durch die römischen Anlagen zerstörten Gräber der Bronzezeit schliessen lässt.

#### B. Einzelfunde.

**Coblenz.** Zierliche flache Tasse mit Henkel. Fundort: Kartause-Coblenz. — 1 geschweiftes Bronzemesser. Fundort: Niederlahnstein. — 1 Becherchen mit gerieftem glattem Rand und spitzem Boden. Fundort: Vallendar.

**Darmstadt.** Ein Absatzkelt. Fundort: Helpershain. Eine Bronzenadel, L. 48 cm, mit drei Halswülsten. Fundort: Gross-Gerau.

**Duisburg.** Eine Bronzelanzenspitze. Fundort: Duisburger Wald, gehört nach Prof. Dr. Schumacher ans Ende der neolithischen oder den Anfang der Bronzezeit.

**Düren.** Untere Hälfte einer schwärzlichen Urne, die untere Hälfte zweier Becher aus bläulichem Ton und eine plattköpfige Bronzenadel, L. 12 cm, gef. bei Vettweiss, Kr. Düren.

**Düsseldorf.** Bronzearmring, verziert mit eingeritzten und punktierten Linien und sechs Erhöhungen in Form von Dreiviertelringen, gef. in Vettweiss, Kr. Düren.

**Hanau.** Im „Kinzdorf“, der ältesten Niederlassung auf dem Boden von Hanau, wurde bei einem Neubau eine zerbrochene Graburne gefunden.

**Heilbronn.** Neben dem auf Grundlage einer alten prähistorischen Salzstrasse errichteten Strassendamm in der Neckarniederung (Neckarüberbrückung) wurde ein 50 cm langes Bronzeschwert mit aufgekanteter Griffzunge und ge-

schweifiger Klinge ausgebaggert. **Abb. 2, 1.** Form: s. K. Schumacher, Schwertformen S. W. Deutschlands. Fundber. a. Schwaben VII, Fig. 21 (Pleidelsheim). Der Fund gehört der späten Bronzezeit an. (Fundber. aus Schwaben XVII, S. 13, Taf. II, 1.)

**Homburg v. d. H.** Auf der Saalburg wurde ein kleiner, nur 9 cm langer Bronzedolch gefunden.

**Mainz.** Bronzepeilspitze. Fundort: St. Albansberg. — Hirtenstabnadel. Fundort angeblich Mainz.

**Nürnberg.** Handberge [V. 1952] aus der älteren Bronzezeit, mit spitz-ovalem Bügel (grösste Breite 7,5 cm), runden Spiralplatten von zwölf Win-

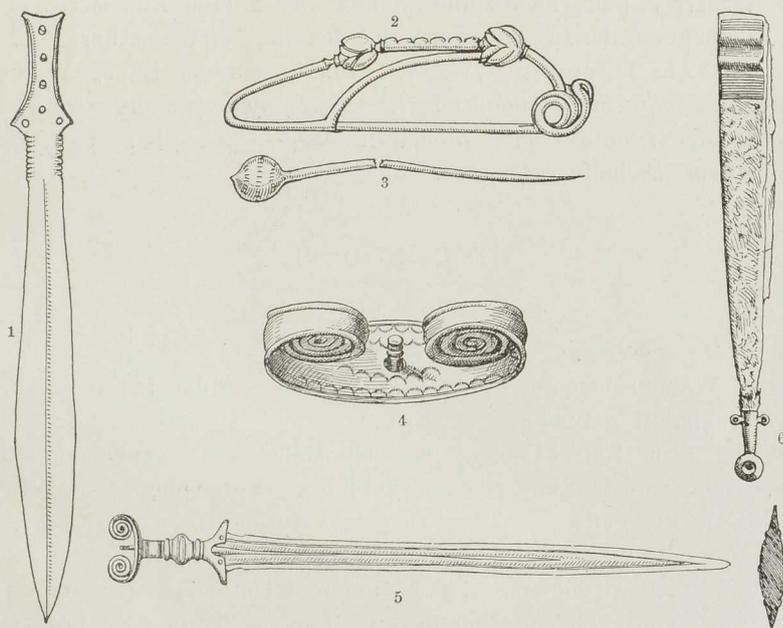


Abb. 2. 1, 2, 3 Heilbronn. 4, 5, 6 Stuttgart.

dungen und gepunzter Ornamentierung: Kerben, schraffierte Dreiecksformen und Streifen, schraffiertes Spitzoval. — Gefunden in Hessen mit einem zerbrochenen und sehr lädierten zweiten Stück.

**Regensburg.** 1. Randkelt von schöner dunkelgrüner Patina, L. 17,5 cm, 3,5 cm Schneidenbreite, 1,3 cm leicht eingetieftem Bahnende; vom „Süddeutschen Typus“ nach Lissauers Typenkarte I, Nr. 14 (Textfigur S. 548). Ackerfund bei Irl-Burgweinting. — 2. Schwert, erhaltene L. 57 cm, Spitze verloren, mit starker Mittelrippe und rautenförmigem Querschnitt. Der Griff, wenig ausbauchend, achteckig, aber mit abgerundeten Kanten, mit ovalem, ornamentierten Knauf und oberem Knopf. Die Flügel greifen schräg über das verbreiterte Klingenende zu etwa  $\frac{3}{4}$  des Kreises. Ende der jüngeren Bronzezeit. Aus der Donau ausgebaggert bei Winzen. — 3. Niedrige Schale, verziert mit vier

Zonen eingedrückter Vertiefungen, abwechselnd Kugelsegmenten und kreisförmigen Ringen: der eingetiefte Boden ist ebenfalls mit ringförmigen Eindrücken umkränzt. Wohl spätbronzezeitliche Ware der Stempel- und Kerbtechnik (vergl. Schumacher in A. d. h. V, Bd. V S. 216 und Taf. 40). Ackerfund in der Abbacher Gegend.

**Saarbrücken.** Bronzekelt unbestimmter Herkunft.

**Speyer.** Ein Bronzeabsatzbeil. Fundort: Rheinzabern, Bez.-A. Germersheim.

**Straubing.** Gekröpfte Nadel, gefunden in der Gotteswinterschen Kiesgrube in Straubing. — 2. Starker ovaler Oberarmring, ornamentiert, gefunden in der Artlerschen Ziegelei in Straubing. (Gegenstück zu dem in der Museographie 1907/08 unter Regensburg beschriebenen.)

**Wasserburg a. Inn.** Eine Bronzerandaxt der älteren Bronzezeit, gefunden in einer Höhle unter der Erde in der Nähe des Inn, bei Wasserburg. L. 15 cm.

**Zürich.** Aus Lausanne (Waadt): Pfahlbaustation La Pierre de Cour: Bronzedolch. — Aus Meilen (Zürich): 2 Bronzedolche, gefunden oberhalb der Fundschicht der neolithischen Pfahlbaustation. — Aus Berg a. J. (Zürich): Dolch, auf dem Rheinufer gefunden.

### III. Hallstattzeit.

#### A. Geschlossene Funde.

##### 1. Ansiedelungen.

**Bonn.** Wohngruben mit Späthallstattkeramik wurden auf dem Kirchplatz in Schwarzhindorf gefunden.

**Coblenz.** Bei Lützel-Coblenz wurden Hallstattwohngruben mit Gefässscherben, Knochenresten und Steinen gefunden (Korrespondenz-Bl. d. Westd. Zeitschr. XXI, Nr. 11).

**Mayen.** Bei Welling Kr. Mayen wurde eine Hallstattwohngrube von 2,60 m Tiefe, 3,70 m oberem, 2,50 m unterem Durchmesser untersucht und ergab Scherben von verzierten und unverzierten, mit Graphit geschwärzten Gefässen, zwei Spinnwirtel, eine Basaltkugel, Knochen, Muschelschalen und ein zerbrochenes Steinbeil.

**Reichenhall.** Eine Hallstattwohngrube ergab Pfeilspitzen, Ringelchen, Schmucknadel, Punzen, Gussform, Hirschgeweihe, Mahl- und Klopffsteine.

##### 2. Grabfunde.

**Bonn.** Der Hallstattperiode gehören mehrere Grabfunde mit grossen tordierten Bronzehalsringen, Spiralarmreifen, blauen und grünen Glasperlen etc. an, aus Heimbach-Weis bei Neuwied (20105—20119) sowie ein Grabfund von Mayen, den uns der dortige Altertumsverein überwies (19947) (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Kommission S. 78 f.).

**Coblenz.** Hügelgrab der Hallstattzeit in Waldesch, Kr. Coblenz. Inhalt: Scherben und ein braunes Becherchen. — Hallstattgrab bei Urmitz. Inhalt: 2 dünnwandige Schüsseln und ein graphitiertes Becherchen mit spitzem Boden.

**Frankfurt a. M.** Bei den Ausschachtungen für den Osthafen fanden sich zwischen den neolithischen Wohnplätzen auch mehrere Brandgräber der Hallstattzeit. Das eine dieser Gräber enthielt eine prächtig verzierte Urne der Art wie Quilling, Gräber von Nauheim Taf. I 8, und etwa ein Dutzend kleiner Gefässe wie ebendort Taf. II 11 ff. Ein zweites zeigte innerhalb eines grossen Steinkreises von etwa 13 m — dem Rest des einstigen Grabhügels — eine Art Steinbett und in diesem die Gefässe und Reste der Brandbestattung. Das Grab war durch eine Skelettnachbestattung unbestimmter Zeit teilweise zerstört. Bei einem dritten Grabe war die Steinsetzung rechteckig und der Boden des Grabes zeigte einen Plattenbelag, wieder andere lagen unter einem rechteckigen Steinaufbau. Von der zu den Gräbern gehörigen Ansiedlung ist bisher keine Spur gefunden (Altfrankfurt I S. 112 f.).



Abb. 3. Hügelgrab bei Mayen.

**Fulda.** Die Arbeiten auf dem Gräberfeld bei dem Lanneshof wurden zum vorläufigen Abschluss gebracht; das Gräberfeld gehört der frühen Hallstattzeit (Reinecke A) an (7. Veröff. d. Fuld. Geschichtsvereins).

**Giessen.** Hallstattgrab auf dem Trieb bei Giessen. Unter mächtiger, viereckiger Steinpackung Brandbestattung mit bronzenem Halsreif.

**Mayen.** Bei Boos — Strasse Mayen-Kelberg — wurden 2 Hügelgräber aufgedeckt. Grab 1 enthielt eine grosse Urne (D. 68 cm), darin eine kleinere Urne, 3 Schüsseln, 1 kleiner bauchiger Becher, 1 Kelchbecher, 1 Messer und eine Hirschzacke (Abb. 3). — Grab 2 enthielt die gleichen Gefässe ausser Messer und Hirschzacke. Alle Gefässe sind mit Graphit geschwärzt (Samml.

Nr. 662). [Nach der Beschreibung wohl sicher Hallstattgräber, ebenso vielleicht auch das folgende; d. Red.] — Flachgrab mit ähnlichen Funden, gefunden in einer Steingrube in der Nähe des Bahnhofs Mayen-Ost. Die mittlere Urne war hier mit Zickzacklinien und die Schüsseln mit kreuzweise gegenübergestellten Strichen in Graphit bemalt (Nr. 661).

**Regensburg.** Bei der neuen Zuckerfabrik in einer Kiesgrube südlich der Landshuter Bahn fand sich ein Flachgrab mit Skelett, zu Füssen eine graue Schüssel mit breitem ebenem Rand, darin Rest einer schwärzlichen gebauchten Urne mit steilerem Hals. 4—5 m entfernt: Rest einer trichterförmigen Vertiefung mit rotgebrannter Erde, darinnen Bruchstück eines gewölbten gelbl. Schüsselbauches, mit grossen, schraffierten Dreiecken umkränzt. Auch in der abgegrabenen Erde ringsum gelbliche Gefässscherben.

**Speyer.** Wollmesheim, Bz.-A. Landau. Geschleifter Grabhügel mit Steinkranz und 2 Steinpackungen. Die erste ohne sachverständige Leitung aufgedeckte Steinpackung enthielt 2 Skelette. Beigaben: Bronzeschwert mit Griffzunge, 7 Bronzefeihsitzen, 1 Bronzemesser, 3 grosse Gewandnadeln, 1 zweigliedrige Bronzefibel mit schlangenförmigem Drahtbügel, 8 Arm- und Beinringe, darunter 2 mächtige Kniebergen mit Endspiralen, grosser Bronzehaken, 71 Bronzenieten, kleinere Bronzeringe, 1 durchbohrter Wetzstein, 1 durchbohrte Nephritperle, 1 kleine Hämatitkugel und 3 Tongefässe. Die zweite, vom Historischen Verein der Pfalz aufgedeckte Steinpackung, enthielt ein grosses Ossuarium mit doppeltem Strickornament (Um. = 58 cm H. = 45 cm). Dasselbe enthielt zu oberst 3 Tongefässe, darunter die kalzinierten Knochen. Zu unterst lag ein goldener Halsschmuck bestehend aus 6 getriebenen Scheiben mit Öse und 2 Perlen. Die Bronzebeigaben sind zum grösstenteil durch den Leichenbrand stark beschädigt: 4 Nadeln, 2 Fibeln, 2 Kniebergen, 5 Armringe, 2 Bronzehaken, 1 Bronzemesser, 17 kleine Bronzeringe und 1 Brillenspirale. Sämtliche Funde gehören der 1. Stufe der Hallstattperiode (1200—1000 v. Chr.) an (vgl. Pfälz. Mus. 1910 Nr. 7, S. 97—101 mit 2 Tafeln und 1 Textabb.).

Weisenheim a. S., Bz.-A. Bad Dürkheim, Suppenfeld. Brandgräberfeld der 1. Stufe der Hallstattperiode. Funde aus 7 Brandgräbern: 26 Tongefässe, 2 Tonperlen, 2 Bronzeringe.

Eisenberg, Bz.-A. Kirchheimbolanden, Senderkopf: Bronzehalsring (4. Hallstattstufe).

**Stuttgart.** 1. Aus einem zerstörten Brandgrab der Stufe A bei Neuenstadt a. K. ein Bronzemesser mit durchlochter Griffangel (A. 35). 2. Aus einem Grabhügel im Dickwald Gem. Berg O.-A. Ravensburg stammt neben anderen Funden der Mittel- bis Späthallstattzeit ein Gürtelblech, antik geflickt mit Hilfe der Nieten an der mit Kreuzen verzierten Einfassung (A. 143) **Abb. 4.** 3. Aus einem Grab in den oberen Anlagen bei Stuttgart: eine bronzene Dolchsheide der Stufe D (A. 44). **Abb. 2, 6** (Fundb. a. Schwaben XVII 8. 14 ff.).

**Worms.** Ein Brandgrab der Stufe A vom Rheingewann von Worms: Grosse Urne, zerbrochen, darin liegend ausser den Knochen 2 kleine, schöne, profilierte Urnen mit Deckel. Darin Bruchstücke von 4—5 weiteren dünnen

Urnen, geschmolzener Bronze und 2 kleine Ringe aus Bronze. — Aus Oberheim Gewann „Eiche“ ein Brandgrab der Stufe A.: Gefäss zerstört, darin 1 kleine Kinderarmring aus Bronze. — Gefässe und Scherben der Stufe A und Wohngruben von Auelberg und Pfaffenwinkel in Worms, sowie aus Pfaddersheim. — 6 Skelettgräber der Stufe C bei der Westendschule in Worms, alle von Süden nach Norden gerichtet mit Gefässen, Hals- und Armringen, Nadel aus Bronze und Perlen aus Ton. Eine kreisrunde Wohnanlage derselben Stufe in der Nähe der Gräber, darin gefunden 1 bronzener Ring.

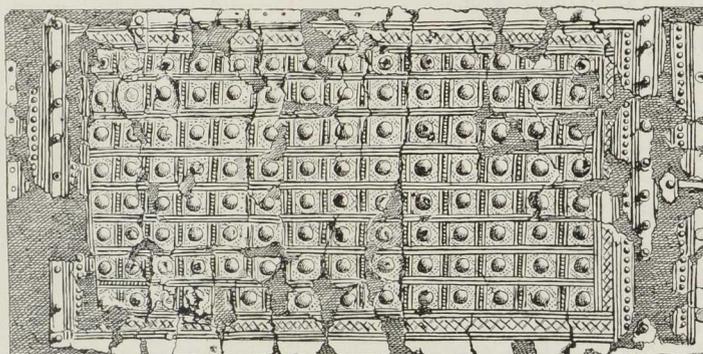


Abb. 4. Stuttgart. Gürtelblech aus Berg.

#### B. Einzelfunde.

**München.** Nationalmuseum. Bronzeschwert der frühen Hallstattzeit von sog. ungarischem Typus; gef. am Ufer des Wagingersees südwestlich von Wolkersdorf, Gemeinde Lampoding, Bz.-A. Laufen, Oberbayern.

**Speyer.** F. O. Altrip, Bz.-A. Ludwigshafen, in einer Kiesgrube Griffzungenschwert aus Bronze, grosses Bronzelappenbeil.

**Straubing.** Der Hallstattzeit gehören Scherben aus in der Liggmann-Pfeiffer'schen Ziegelei zu Straubing zerstörten Wohnstätten an.

**Stuttgart.** Aus Schussenried eine Antennenschwert, 60 cm lang, 1904 gef. (zur Zeit als Leihgabe im Museum) **Abb. 2**, 4, 5 (vgl. Fundb. a. Schwaben XVII. 18).

**Trier.** Mehrere kleine Tongefässe und einige Eisen- und Bronzereste von Waffen, wohl der Hallstattzeit angehörig, wurden im Althandel gekauft (09. 532—538). Sie sollen aus Osburg stammen.

**Wiesbaden.** Bruchstücke einer reichverzierten Hallstatt-Urne (Stufe 2) gef. bei Camberg (Kr. Limburg) Dombacher Loch, schenkte Herr A. Günther-Coblenz (09. 520); aus ihnen liess sich das Gefäss von etwa 30 cm Höhe und 37 cm grösstem Durchmesser wieder herstellen.

#### IV. Latènezeit.

##### A. Geschlossene Funde.

##### 1. Ansiedlungsreste.

**Cassel.** Auf der Altenburg bei Niedenstein (Kreis Fritzlar), einem Ringwall der Spätlatènezeit, wurden mehrere Wasserreservoirs mit Holzfunden ausgegraben. Ein Holzmodell des grössten befindet sich im Museum. Keramik der Spätlatènezeit. Vgl. Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch. u. Landesk. 43 (1909) S. 9—49 mit Tafeln und Abb.

**Fulda.** Im Fuldatale wurde ein zweiter Pfahlbau teilweise erforscht, der nach den Funden der Latèneperiode angehört.

**Naheim.** Erforscht wurden germanische Ansiedlungsreste unter einer römischen Warte auf dem Johannisberg (Friedberger Geschichtsblätter II 1910 S. 1 ff.).

**Reichenhall.** Aus einem Wohnstättenfund erhielt das Museum zwei Gürtelringe aus Bronze und Eisen.

**Wiesbaden.** Die aus den Grabungen an den Ringwällen des Dünsbergs stammenden Funde, meist Scherben, scheinen alle der Spätlatènezeit anzugehören. Von einem grossen Wasserreservoir, das 1907 in dem Ringwall aufgefunden wurde, ist jetzt ein Gipsmodell im Museum aufgestellt.

##### 2. Depotfunde.

**Metz.** Ein aus 56 Eisenbarren der gallischen Latènezeit bestehendes Handelsdepot, welches zu Weckersweiler (Kreis Saarburg in Lothringen) entdeckt wurde, hat durch Vermittlung der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde das Museum grösstenteils erworben.

##### 3. Grabfunde.

**Bonn.** Mehrere schöne Latènegräber erhielten wir vom Jägerhaus bei Urmitz (20719—21), einen Latènehalsring und Latènefibeln aus einem Grabe bei Bonn (19935/6), zwei Latènearmreife aus Bonn (20126/7). Endlich einen Spät-Latènegrabfund, der an der Strasse von Sayn nach Stromberg gefunden wurde, mit Tongefässen und Bronze- und Eisengegenständen (19864). B. J. 119. Ber. d. Prov.-Kommiss. S. 79.

**Coblenz.** 1) Fundort: Jägerhaus bei Mülheim. 6 geschlossene Grabfunde der Frühlatènezeit mit Skelettbestattungen. Meist Flaschenurnen und Näpfe mit Omphalusboden. Letztere halbkugelförmig oder mit eingebuchtetem Rand, lederfarben oder schwarz mit eingeglätteten Band- und Strahlenlinien verziert. Auch kleine Flaschenurnen mit eingeschnittenem Winkelbandmuster um die Schulter und eingeglätteten Bändern auf der Unterseite. Eine schlanke Flaschenurne, eine schwarze Fussurne und ein schwarzer Napf fanden sich als zusammengehöriger Grabfund. Von den sonstigen äusserst spärlichen Beigaben sind zu erwähnen: 1 kleines spitzes Eisenmesser mit Knochengriff, 2 Armringe

in Bronze mit Perlstab, 1 schlichter glatter Halsring aus Bronze und ein Stück eines Tierkopf-Armringes (B. J. 119 S. 348 ff.).

2) Ebendaher stammt die Scherbe (senkrechte Hälfte) einer sauber gedrehten schwarzen Urne der Spätlatènezeit von 30 cm Höhe und 24 cm Bauchweite, die bei Knochenbrandresten eine eiserne Bandfibel von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm Länge enthielt (B. J. 119 S. 353 ff.).

3) Fundort: Pfaffendorf bei Coblenz. Aus einem bei Bahnarbeiten gefundenen Skelettgrab wurde 1 Bronzearmring mit eingravierten Ornamenten von einem Schüler erworben, der noch einen zweiten Armring und Reste einer Flaschenurne besass.

**Darmstadt** erwarb aus Gräbern bei Bürstadt 2 Knotenringe und 3 Bronze-fibeln, aus Mühlheim a. Main 2 fragmentierte Urnen aus einem Grabe.

**Düsseldorf.** Grabfund aus Reisholz bei Düsseldorf, Tongefässe: 1) Urne, Fragment H. 23 cm, schwarzbraun, Form etwa Koenen VII 5 (doch ohne Verzierung), 2) Urne (mit Knochen), unverziert braun, H. 17 cm, 3) Napf, braun, unverziert, D. 20 cm.

**Hanau** a) Butterstadt am „Tannenkopf“: Spät-Latène-Brandgräber mit Bronze-fibeln (darunter Augenfibeln augusteischer Zeit) **Abb. 5**, kleinen Schmuck-perlen, gerifelt) und anderen Gegenständen aus Bronze und Eisen sowie rohen

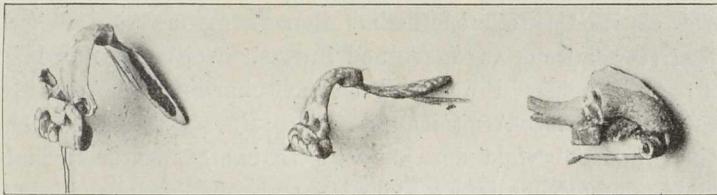


Abb. 5. Hanau. Fibeln von Butterstadt.

und feineren Gefässscherben. b) Ostheim im „Haag“ (abgetriebener Wald, westlich vom Baiersröder Hof): Verschleifte Hügelgräber mit einigen Scherben und einer Bronze-fibel.

**Mainz.** Fundort: Heidesheim, Kr. Bingen, Rheinhessen. 2 Bronze-Arm-ringe, nachträglich erworben, zu einem Grabfund gehörig (2 Halsringe, 2 Paar Armringe und 2 kleine Kuppelringe) erworben 1. II. 09.

**Trier.** In der Nähe des Wetschhauser Hofes (Kr. Ottweiler) wurden bei der Besichtigung einer Stelle, wo 1904 ein Gefäß der Spätlatènezeit gefunden war, Reste von weiteren Gefässen aus demselben Grab und ein wohl-erhaltener Armring aus blauem Glas aufgesammelt (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Kommiss. S. 86. Trierer Jahresber. II S. 16).

Die Resultate der Ausgrabung von Grügelborn im Jahre 1908 sind jetzt restauriert und inventarisiert (09. 227—238, 249—254); darunter befinden sich 8 geschlossene Grabfunde, aus zahlreichen Einzelstücken bestehend. Die Gefässe sind feinste Spätlatène-Ware, brauner, fein geglätteter Ton, vielfach mit umlaufenden aufgemalten Streifen verziert (B. J. ebend.).

**Wiesbaden.** 1) Skelettgrab der Latènezeit, gefunden in Winkel im Rheingau (09. 501—507) bestehend aus einer hohen schlanken Urne aus rötlichem, geschmauchten und sorgfältig geglätteten Ton, zwei auf der Schulter mit eingeglätteten Linien verzierten flaschenförmigen bauchigen Urnen in gleicher Technik, einem kleinen Tonbecher von plumper Form, einem eiförmigen mit Steinchen gefüllten Hohlkörper mit einem auf drei Sporen ruhender Standfläche, die Oberfläche mit schwarzem Lack überzogen, ohne Zweifel eine Kinderassel; mehrere kleine Ringelchen aus verschiedenfarbigem Glas, vier ganz roh geformte hohle Tonkugeln mit Steinchen oder Lehmklumpen gefüllt, wohl Amulette. Die Reste der Knochen gehörten einem etwa 4jährigen Kinde an. (Vgl. Nass. Mitteil. 1909 Sp. 121 ff.)

2) Im Hofheimer Lager kam eine grössere Anzahl, durch die römischen Bauten zum Teil zerstörter Brandgräber zum Vorschein (Inv. 09. 625—676). Sie teilen sich in zwei verschiedene, örtlich nicht getrennte Gruppen. Die eine enthielt nur Gefässe von sehr verwaschenen Hallstattformen, Urnen und Schalen, die nur Knochenasche bargen ohne jegliche Beigaben von Metall. Die zweite Gruppe zeigt ausgesprochen charakterisierte Latène-Gefässe, Töpfe, Schüsseln, Näpfe, die Knochenasche frei im Boden geborgen teilweise mit umgestülpten Gefässen überdeckt, ausserdem Beigaben aus Bronze, Eisen und Glas. Die Zeit bestimmen genauer einige Bronzefibeln des sog. Nauheimer-typus, sowie eiserne Mittellatènefibeln. Bemerkenswert sind Beigaben eines Kriegergrabes (Pferdezaum aus Eisen und Bronze, zweischneidiges Kurzsword, Schlachtbeil) sowie eines Frauengrabes (Fleischmesser, eiserner Kochlöffel, Bronzesieb, dünner Bronze-Armreif).

3) Ein Brandgräberfeld der jüngeren Latènezeit wurde auch bei Wiesbaden, am Nassauer Ring im Frühjahr 1910 angetroffen (10. 11—40). Neben flaschenförmigen Urnen, Schüsseln und Bechern sind sie charakterisiert durch bronzene und eiserne Mittellatènefibeln, sowie durch eiserne Waffen (zusammengebogenes Schwert und Lanzenspitze).

**Worms.** Zwei Kindergräber der Latènezeit, Stufe B, auf dem Rheingewann von Worms von Westen nach Osten gerichtet. Dabei ein Halsring und je 2 Armringe aus Bronze.

**Zürich.** Gräber aus der I. und II. Eisen- und aus der Römerzeit kamen aus Graubünden ins Museum.

#### B. Einzelfunde.

**Coblenz.** Bei Coblenz wurden verschiedene Becher, Flaschenurnen und Näpfe aufgedeckt, z. T. veröffentlicht von Günther (B. J. Heft 110). Eine schwarze Flaschenurne mit eingeritztem Winkelbandornament um die Schulter stammt von einer Baustelle an der Hohenzollernstrasse.

**Giessen.** Mühlstein, innen gerippt und geraut mit Gefässtielen (Nauheimer Typ) zusammen gefunden bei Eberstadt, Oberhessen, Kr. Giessen.

**Hanau.** Einige Scherben aus neolithischer und Latène-Zeit wurden in Winddecken am „Einsiedler“ gefunden (siehe unter Steinzeit, geschlossene Funde).

**Heilbronn.** Bei der neuen Fäbre von Neckarsulm nach Obereisesheim, oberhalb deren Latènegräber bewaffneter Krieger lagen, wurde eine Mittel-latènefibel und eine Rundkopfnadel mit Strichelungsverzierung ausgebagert. **Abb. 2, 2. 3.** (Fundber. a. Schwaben XVII, S. 13). Es ist charakteristisch, dass wie bei der Horkheimer Furt, Mittel-latènefibeln in Verbindung mit Kriegergräbern nur an den Flussübergängen auftreten.

**Homburg v. d. H. Kastell Saalburg:** Einige germanische Scherben aus dem Spitzgraben der älteren Schanzen; ganzes Gefäss in der Form eines glatten Faltbechers mit scharfem Schulterknick und dicker Wandung; Pfeilspitze aus Feuerstein. — Aus Elsass-Lothringen stammen 5 von dem Museum erworbene Regenbogenschüsselchen.

**Kastell Zugmantel:** Zahlreiche Scherben, z. T. gemustert, zwischen den römischen gefunden; ganzes Gefäss mit Strichmuster, 2 Wirtel, 1 Steinbeil.

**Mainz. Weisenau:** Bronzeanhänger in Form eines Henkelgefässchens.

**Metz.** Erworben wurden gallische Münzen, gefunden auf dem Mont S. Jean bei Marsal: *Ambactus, Germanus Indutilli fil.*

**München.** Nationalmuseum: Zinkbronzehenkel von einem Becken, mit gravierten Weinblatt-Attachen, italische (römische) Arbeit aus spätrepublikanischer Zeit, etwa um 50 vor Chr. Gef. im Abraum einer Latènewohnstätte bei Karlstein unweit Reichenhall, Oberbayern. Besprochen und abgebildet von Reinecke, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V S. 365 u. f. zu Taf. 63.

**Bad Nauheim.** Samml. d. Kurdirektion. Zahlreiche Einzelfunde im Gebiet der Quellen, darunter Handmühlen, Eisengerätschaften und Messer, ein grosses Gefäss, mehrere kleine zahlreiche Scherben, dabei solche mit Besenstrichen und anderen Ziermustern.

**Regensburg.** Steinweg, B.-A. Stadtamhof: Aus einem Grab stammen grössere Stücke einer schweren Bronzekette aus Ringen und Stabgliedern mit Emailinlage, Haken mit stilisiertem Tierkopf, gleich dem Fund von Manching (A. d. h. V. V, Taf. 51, Nr. 918 und Textfigur S. 288); aus einem anderen Grab Rest einer grossen „Erbsenkette“ aus Eisen, wohl von einer Schwertkette.

**Speyer.** Altleinigen B.-A. Frankenthal. Keltische Bronzemünze.

**Straubing.** Armreif aus Bronze, gefunden in Aiga bei Simbach am Inn. Scherben aus einer Wohnstätte bei Geltolfing, B.-A. Straubing. Halsring mit Knoten, Armreif, 2 Fibeln aus Bronze, auf Eisen aufgesetzte Bronzefibel, Armreif aus Eisen, Stück eines solchen. Gef. Strasskirchen, B.-A. Straubing.

**Stuttgart.** 1) Scherben aus Belsen, O.-A. Rottenbach A. 122. 2) Scherben aus einer Niederlassung, zusammen mit römischen und offenbar schon römischer Zeit angehörig, gefunden bei Gomadingen O.-A. Münsingen. (Vgl. Fundber. aus Schwaben. XVII, S. 9 und 33 f.)

**Trier.** Eine Goldmünze der Treveri, gef. bei Holzem; eine gallische Potinmünze stammt aus einem frühromischen Grab am Reidelbacher Hof.

**Wiesbaden.** 1) Eine 48 cm hohe Flasche der früheren Latènezeit (09. 512) aus glattem, schwarzbraunem Ton ohne Verzierungen ist in Schierstein gefunden. 2) Eine kleinere tiefschwarz glänzende Flasche mit reichen einge-

stempelten Verzierungen auf Schulter und oberem Teil des Bauches stammt aus einem zerstörten Grab bei Simmern (Unterwesterwald) Distrikt am See (09. 519).

**Worms.** Aus Gimbsheim ein Latène-Krug mit Eisenfibel und aus Oberheim ein ebensolcher Krug der Stufe D.

#### Anhang zu Abschnitt I—IV.

##### Prähistorische Funde ohne genaue zeitliche Bestimmung.

**Augsburg.** Ein schöner Nephrithammer, gefunden im Bez.-Amt Mindelheim in der Wertach.

**Bonn.** Erwähnt muss eine kleine Probegrabung auf dem Hülserberg bei Crefeld in der dortigen Wallanlage werden. Der Wall war durch senkrechte Pfosten und horizontale Bohlen verkleidet, die nach einer Brandkatastrophe etwa einen halben Meter davor erneuert waren. Vor dem Wall fand sich ein fast 8 m breiter Spitzgraben, etwa 2 m tief in den gewachsenen Boden eingeschnitten, davor ein zweiter, flacherer. Die geringen Fundstücke — fünf rohe formlose Scherben — gestatten noch keine genauere Datierung (B. J. 119, Ber. d. Prov.-Kommiss. S. 77).

**M.-Gladbach.** Aus dem Gräberfeld bei Hardt stammt eine kleine Urne (H. 11 cm, D. 15 cm) die einen Steinring enthielt.

**Homburg v. d. H.** Das Saalburgmuseum erwarb 135 verschiedene Steinbeile und Werkzeuge aus der Wetterau.

**Nürnberg.** German. Museum. Steinmeißel [V. 1953] vorn angeschliffen, hinten rings breit gefurcht. Gefunden bei St. Privat.

**Stuttgart.** 1. Aus Cannstatt am Kreutelstein: 2 Skelettgräber, eines mit Bronzering und durchbohrter, geritzt verzierter Bernsteinscheibe (A 39). 2. Aus Höfingen: Tönerner Spinnwirtel (A 49). 3. Aus Lauffen a/N.: Reste eines menschlichen Skeletts mit Webegewicht, bearbeiteter Beinspitze und Scherben (A 124) (Fundber. a. Schwaben XVII. S. 10 u. 14).

## V. Römische Periode.

### A. Geschlossene Funde.

#### 1. Militärische Bauten.

**Bonn.** Das Provinzialmuseum setzte die Untersuchung der Lageranlagen von *Castra Vetera* fort, über deren Ergebnisse an anderer Stelle zu berichten ist (vgl. B. J. 119, S. 230 ff.). Auch die Arena in Birten wurde einer Untersuchung unterzogen. Kleinere Ausgrabungen fanden in Bonn innerhalb des Prätoriums und in Remagen innerhalb des Steinkastells statt. Den wertvollsten Zuwachs des Museums bilden die Kleinaltertümer aus dem Lager von Niederbieber, die unter E 54—1708 gesondert inventarisiert sind. Alle Funde des Lagers gehören der verhältnismässig kurzen Zeit vom Ende des 2. Jahrhunderts bis 259 oder 60 an und erhalten damit einen besonderen Wert. Ausser den massenhaften Gefässscherben, Eisensachen (Hufeisen, Trensens, Ketten, Hacken, Messer, Lanzen-

spitzen, Gefässhenkel, Schlüssel, Schlossteilen u. a.), Bronzefunden (unter denen eine grosse Zahl der um das Jahr 200 gebräuchlichen Fibeltypen, eine Bronzeflasche, Gefässreste, Bruchstücke eines Eimers vom Hemmoorer Typus bemerkenswert sind), Bein und Glas seien die prachtvollen Goldsachen hervorgehoben: ein Kettchen, zwei reichverzierte Schmucknadelköpfe und ein goldenes Anhängsel; ferner die schönen verzierten Bronzeschlüsselgriffe, und eine silberne Schale. Zwei Gesamtmünzfunde sind schon von Ritterling in den B. J. 107, S. 95/7 veröffentlicht. Ziegel zeigen die Stempel der leg. VIII Aug., leg. XXII, coh. IV Vindelicorum.

**Coblenz.** Das Museum berichtet über Feststellungen an der Stadtbefestigung des 3. Jahrhunderts (s. u.).

**Dortmund.** Gemeinsam mit der römisch-germanischen Kommission setzte das Museum die Erforschung des Römerlagers Oberaden fort, über deren Ergebnisse in dem Kapitel Römerforschung in N.W.-Deutschland zu berichten ist. Die Funde weisen durchaus in die Frühzeit Halterns, also die Drususzeit. Ausser Resten augusteischer Keramik sind namentlich zahlreiche Münzen der Kolonie Nemausus, ferner Waffenreste, darunter ein gut erhaltener Dolch. Bis Frühjahr 1910 wurden mehrere Brunnen gefunden, die mit Holzfässern verschalt waren. In der tiefsten Füllung der Brunnen fanden sich eine Anzahl guterhaltener Eisenteile, Zangen usw. Der Bericht erscheint im 3. Heft des Röm.-german. Korrspr.-Bl. 1911.

**Frankfurt a. M.** Im Winter 1910/11 wurden in Hedderheim Teile der Süd- und Westseite nebst dem Südtore eines neuen, vierten Erdkastells aufgedeckt, welches nach den in seinem Graben gefundenen Scherben („rot gefleckte Ware“) der flavischen Zeit angehört und nach seiner Lage — es wird vom Domitianischen Steinkastell teilweise überdeckt — als Vorläufer des Steinkastells anzusehen ist. Vor dem Westtore des grossen Feldlagers ist ein Tutulus gefunden. Im Erweiterungslager wurden 1909 bei Neubauten Teile eines grossen Holzbaues („Magazin“) aufgedeckt und aufgenommen. Die Funde an allen drei Stellen zeigen charakteristische Merkmale der flavisch-trajanischen Periode. Vgl. Mitteilungen über röm. Funde in Hedderheim, Heft V, 1911.

**Friedberg.** An der Kapersburg sind die Arbeiten fortgesetzt.

**Haltern.** Aus den Ausgrabungen im grossen Lager erhielt das Museum wieder reiche keramische Funde unter denen namentlich die 1909 gefundenen schönen verzierten arretinischen Kelche hervorgehoben seien. In einer Kellergrube fand sich ein kleines rundes Amulet, das unter Glas aus Goldplättchen zusammengesetzt das Wort HAVE zeigt.

**Homburg v. d. H.** Auf der Saalburg wurden Teile der Zivilniederlassung zu beiden Seiten der Hedderheimer Römerstrasse untersucht, zwei kleine quadratische Erdschanzen festgestellt und ein neuer Friedhof mit 60 Gräbern gefunden, im Kastell Zugmantel Wohnkeller ausgegraben und der Kastellfriedhof festgestellt.

**Mainz.** Die Lage des Kastells wurde bei Fundamentierungsarbeiten zum

Krankenhausneubau festgestellt. Die Grabungen ergaben sehr reiche Funde namentlich an Keramik, die gegenwärtig bearbeitet werden.

**Speyer.** Bei Gelegenheit von Grabungen in Altrip wurden Terra-sigillata-Scherben konstantinischer Zeit gefunden.

**Straubing.** Die Lage des römischen Kastells wurde festgestellt. (Jahrb. d. hist. Vereins f. Straubing XII, 1909 S. 11 ff.)

**Stuttgart.** Die Grabungen im Kastell Cannstatt wurden fortgesetzt. (Vgl. Fundber. aus Schwaben XVII S. 25 ff.)

**Trier.** Gelegentlich Untersuchungen an der Porta Nigra kam ein vom Bau übriggebliebener Quaderstein mit der Marke PES ins Museum, ebenso Scherben, die bei Ausräumung des bisher verschütteten Untergeschosses des Ostturmes gefunden wurden. — Eine kleine Ausgrabung fand am Tore des Kastells Bitburg statt.

**Wiesbaden.** Von Grabungen am Kastell kamen Fundstücke namentlich aus der Zeit des Steinkastells ins Museum (1909, 377—417), darunter Lanzen- und Wurfsperspitzen, Gefässscherben und Ziegel mit Stempeln der I., XIII. und XXII. Legion. Fortgesetzt wurden die Grabungen am Kastell Hofheim.

## 2. Strassen, Brücken, Wasserleitungen, Werkstätten (besonders Töpfereien).

**Bonn.** Beim Neubau der Möbelfabrik Fochem in der Nähe der nördlichen Ecke Hundsgasse-Brückenstrasse wurde ein kleiner Lehmofen mit massenhaftem augusteischem Geschirr entdeckt. (B. J. 119. Bericht d. Prov. Komm. S. 74).

Im Kottenforst bei Lüftelberg wurde ein kleiner römischer Wasserleitungskanal aufgenommen und vermessen, der bei Rodungen zum Vorschein gekommen war.

**Coblenz.** 1) Die römische Heerstrasse Mainz-Cöln wurde bei den Ausschachtungen für Neubauten an der Römerstrasse (früher Engelsweg, an dem 1898 und 1899 die Meilensteine von Claudius, Nerva und Traian, nebst drei unbeschriebenen bzw. abgeschliffenen Steinen aufgefunden wurden) mehrfach freigelegt und festgestellt. Sie hatte eine Breite von 5,85 bis 6,20 m und zeigte mehrere, nach den Schichtungen vier Erneuerungen, so dass die ganze Strassenanlage schliesslich eine Konstruktionshöhe von 1,10 bis 1,50 m aufwies. Strassengräben waren anscheinend nicht angelegt, da die Strasse nach der Ebene ein Quergefälle von 40 cm besitzt, während auf der Bergseite ein aus Bruchsteinplatten in 25 cm Breite und 5 cm Höhe zusammengesetzter und mit einem 10 cm starken Tonmantel versehener Kanal das Wasser auffing und ableitete. Dieser Kanal ist auch schon von Eltester 1872 etwa 1 km aufwärts beobachtet und in B. J. Heft 52 und 66 beschrieben worden.

2) Niederberg. Von dem im Röm.-germ. Korresp.-Blatt, Jahrg. II, 1909, Nr. 5, 44 beschriebenen Töpferofen fertigte Bildhauer Winterich ein Modell in  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse. Modell und Scherben befinden sich in der Sammlung.

**Frankfurt a. M. Hedderheim.** Ein Töpferofen aus flaviseher Zeit wurde im Winter 1910/11 unter dem Boden der westlichen Stadtthermen („Forumsthermen“) gefunden. Inhalt: Krug- und Topfscherben aus flavisch-trajanischer Zeit, besonders aber viele rot-gelb und rot-weiss gefleckte Scherben. Vgl. Vierteljahrsschrift „Altfrankfurt“ Heft II, 3, S. 86 (1910) und Hedderheimer Mitteil. Heft V, 1911. In seiner Nähe wurden ebenso wie im Jahre 1909 westlich vom Friedhofe je zwei unterirdische Backöfen, wohl aus der Zeit des Lagerdorfes aufgedeckt.

**Friedberg.** In der Vorstadt zum Garten wurden zwei weitere Töpferöfen aufgedeckt. Vgl. IV. Bericht der R.-G. K. S. 19. Über die Aufdeckung eines römischen steinernen Wartturms auf dem Johannisberg bei Nauheim vgl. Friedberger Geschichtsblätter II, S. 1ff. Die Warte ist auf die Reste einer germanischen Ansiedelung der Spätlatènezeit gesetzt. Die Funde, die (wie namentlich Ziegel der leg. XIV) auf das Ende des I. nachchristlichen Jahrhunderts weisen, kamen ins Nauheimer Museum (s. d.).

**Heilbronn.** Das Museum meldet die Feststellung der bereits vor Errichtung des vorderen Limes bestehenden Handelsstrasse zwischen Stiftsberg und Wartberg, der Staatsstrasse Böckingen-Öhringen nördlich von der Stadt in der Weinsberger Strasse und des durch die Neckarniederung führenden Dammes, der dieselbe Strasse zu der auf der Ostseite des Kastells Böckingen liegenden Brücke hinaufleitete. (Vgl. Fundber. aus Schwaben XVII S. 34).

**Nauheim.** Von der Ausgrabung der römischen Warte auf dem Johannisberg kamen Ziegel der leg. XIV Gemina Martia Victrix in das Museum, ebenso die Scherben, unter denen charakteristische Stücke aus der Wende des 1. zum 2. Jahrhundert.

**Speyer.** In dem neuen pfälzischen Museum fand die Sammlung Ludowici, Funde aus den Töpfereien von Rheinzabern, Aufstellung.

**Strassburg.** Das Museum veranstaltete umfassende Ausgrabungen in den Töpfereien von Heiligenberg. Die reichen Funde, die namentlich für den Beginn der Terrasigillatafabrikation am Rhein von grösster Wichtigkeit sind, kamen in das Museum und sind bereits in dem Werke von Forrer „Die römischen Terrasigillatatöpfereien von Heiligenberg“ veröffentlicht.

**Stuttgart.** Festgestellt wurde die Römerstrasse (sog. „Alblimes“) bei Gomadingen (O.-A. Münsingen). Die Funde gehen bis in die frühdomitianische Zeit zurück; im Hintergrund des Tiefentals fand sich ein holzgefasster Brunnen mit einem Mittelsturz des Domitian und Spätlatènescherben mit römischen zusammen [A. 144]. (Fundber. aus Schwaben (XVII S. 32.)

**Trier.** Reste einer römischen Strasse fanden sich in der Metzelerstrasse hinter dem Postgebäude und bei Kanalisation der Töpferstrasse. Ebendort Reste eines Töpferofens.

Bei Olewig wurde eine römische Wasserleitung und mehrere Mauerzüge aufgedeckt und in den Stadtplan eingetragen.

In Fremersdorf a./Saar wurde durch Herrn A. v. Boch das Sammelbassin einer schon früher gefundenen Röhrenwasserleitung aufgedeckt. Scherben,

die unter der Leitung gefunden wurden und dem Anfang des 2. Jahrhunderts angehören, geben den terminus post quem. (B. J. 119. Ber. der Prov. Kom. S. 85 und 89.)

**Worms.** Die Hauptrömerstrasse und mehrere Nebenstrassen wurden auf dem Terrain der Firma Dörr und Reinhardt in Worms aufgedeckt. Ebendort fand sich eine römische Wasserleitung, welche wahrscheinlich der schon früher gefundenen Töpferei Wasser aus dem Eisbach zuführte.

### 3. Öffentliche Gebäude.

**Bonn.** Das Provinzialmuseum grub bei Nettersheim (an der Bahn Köln-Trier) ein Matronenheiligtum aus. In einem annähernd quadratischen Temenos fanden sich eine grössere und zwei kleinere quadratische Zellen, von denen erstere offenbar einen Umgang von Holzsäulen hatte. Dicht an diesem Umgang fanden sich 8 Altäre und Reste von solchen, die nach dem Erhaltungszustand in dem Umgang gestanden haben, sämtlich den Matronae Aufaniae von beneficiarii consularis, deren Station v. Domaszewski schon früher hier vermutet hatte, am Ende des 2. und im 3. Jahrhundert geweiht. Zum Teil zeigen sie die übliche Darstellung der Müttertrias. Der Kult der Aufaniae ist an dieser Stelle schon durch frühere Gelegenheitsfunde festgestellt. Nach den Resten der Tempelinschrift war der Bau den Aufaniae von den vicani geweiht (B. J. 119, S. 30, Taf. 22—25). — Ein weiteres grosses Heiligtum der Matronae Vacallinae wurde in Pesch bei Münstereifel festgestellt.

**Frankfurt a. M. Hedderheim.** Die Untersuchung der westlichen Stadtthermen wurde in den Jahren 1909 und 1910 abgeschlossen. Ein gleichgrosser am östlichen Teile des Forums gelegener Gebäudekomplex wurde im Anschluss an frühere Grabungen (im Jahre 1885 und 1891/92) südlich und östlich vom Friedhofe untersucht und als östliche oder Forumthermen aus Hadrianszeit erkannt. Festgestellt wurde besonders ein aussergewöhnlich kompliziertes Kanalsystem. Unter den Funden sind besonders zahlreiche Stücke farbigen Wandverputzes zu erwähnen. Die Grabungen sind noch nicht abgeschlossen. Vorläufiger Bericht in Mitteil. über röm. Funde in Hedderheim, Heft V, 1911.

**Trier.** Durchgeführt wurde in den Jahren 1908 und 1909 die Freilegung der Kellerräume des Amphitheaters, über deren Ergebnisse Röm.-germ. Korrespondenzblatt II, 1909, S. 81 ff. berichtet ist. Von den Funden, die in das Museum kamen, seien erwähnt: Reste einer hölzernen Saugpumpe, die zur Entfernung des Wassers in den tiefgelegenen Teilen diente. — Weihinschrift eines nummularius an die Diana. — Zwei Kalksteinstatuetten der einheimischen thronenden Göttin mit dem Hündchen auf dem Schoss. — Quader mit einem Reiter und mehreren Tieren in Relief. — Mehrere Bleitäfeln (sog. defixiones), ein Contorniat mit einem Wagenlenker. — Ein eiserner Halsring mit Inschrift. — Von der späteren Benutzung des Kellers stammen drei Elfenbeinpyxiden, davon zwei noch mit antik-heidnischer, die dritte mit christlicher Darstellung (Isaaks Opferung, Habakuk mit dem Engel, Daniel in der Löwen-

grube, die drei Männer im feurigen Ofen). Auch diese letzte scheint nicht später als im 4. Jahrhundert entstanden. Der Fund mag von einem bei der Zerstörung Triers im 5. Jahrhundert verborgenen Schatz herrühren. Für Benutzung der Räume im frühen Mittelalter spricht eine Lederscheibe mit der Inschrift: „In Chr(ist)o nomine Rotsvintda ancella Chr(ist)i sum ego (*od. eho*) | in nomine patris et filii sp(irit)u s(an)c(t)i amen allelua, aus karolingischer oder etwas späterer Zeit.

In dem Hartrathschen Weingut Charlottenau, also in der südöstlichsten Ecke der römischen Stadt, wo schon früher einige grosse Architekturstücke aus Metzger Kalkstein und jetzt wieder Trümmer von Skulpturen gefunden waren, wurden Fundamentmauern von ungewöhnlicher Stärke freigelegt, die von einem Gebäude noch unbekannter Bestimmung von 65:23 m stammen. Der Bau weist zwei annähernd gleich grosse Räume mit einem dazwischen liegenden schmalen, dreigeteilten Mittelraum auf. Der Stärke der Fundamentmauern entsprechen die mächtigen Bauglieder. Der Bau war reich mit Bogenstellungen und Reliefs verziert. Hervorgehoben sei das Relief einer Göttin mit einer Schlange, ein Hirt mit Hund, der ein Rind vor sich hertreibt, der Kopf einer Muse. Der Stil weist noch ins 1. Jahrhundert. Von Kleinfunden sei eine silberne Fibel und eine Scherbe mit der eingeritzten Inschrift *Matri* erwähnt.

Die römische Ruine unter dem Balduinshäuschen wurde untersucht. Es fanden sich Mauern, die wohl von schon früher nach im Museum befindlichen Resten angenommenen Säulenhallen stammen. Unter dem Bau kamen Reste einer älteren, anders orientierten Anlage zum Vorschein, die durch einen grossen dabei gemachten Scherbenfund in die Zeit um 100 datiert wird. Die *Terrasigillata* war bis auf eine Sattoscherbe noch durchweg Fabrikat von Lezoux (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Komm. S. 85).

Von einer kleinen Grabung bei Weilerbach vor der Stelle der Felsinschrift der „*Artio*“ stammen einige vorrömische Scherben, und das Steuerruder wohl einer *Fortuna*-Statuette aus Bronze. Mauern fanden sich nicht.

#### 4. Wohnstätten und Zubehör.

**Bonn.** Gemeinsam mit dem Altertumsverein Mayen untersuchte das Provinzialmuseum die spätrömische Ansiedlung auf dem Katzenberg bei Mayen, die nach den Funden, Scherben und Münzen, dem 4. Jahrhundert angehört. Der Berg war in halber Höhe von einem in den Fels gehauenen Spitzgraben umgeben (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Komm. S. 73).

In Bonn wurden bei der Kanalisation des Stiftsplatzes zwischen der Cölnstrasse und Welschnonnenstrasse Besiedlungsreste frühromischer Zeit festgestellt. Wenn die Hauptmenge dieser Reste erst in der späteren Zeit des Tiberius oder unter Claudius beginnt, so fanden sich doch auch ältere Wohngruben. Eine vor der Stiftskirche selbst und eine zweite auf dem zunächst anschliessenden Teile des Stiftsplatzes ergaben viel arretinisches Geschirr. Ebenso fanden sich augusteische Wohngruben beim Neubau der Fochémschen

Möbelfabrik nahe der nördlichen Ecke der Hundsgasse und Brückenstrasse. Es setzt sich also die augusteische Besiedelung Bonns nördlich bis über die Brückenstrasse fort (B. J. ebend. S. 73 f.).

**Burghausen.** In Osternberg, Bezirkshauptmannschaft Braunau, wurden die Pfeiler eines römischen Hypokaust freigelegt, in welchem zwei Bestattungen aus der Völkerwanderungszeit lagen.

**Dillingen a. D.** In der kleinen Schanze bei Aislingen wurden weitere Baracken aufgedeckt und in denselben zahlreiche Kleinfunde gemacht. (Vgl. Jahrb. d. hist. Vereins Dillingen XXII. S. 128 ff.)

**Düren.** In dem Trümmerfelde einer römischen Villa bei Vettweiss, Kr. Düren, wurden mehrere Gemächer aufgedeckt. Es fanden sich zahlreiche Bruchstücke farbigen Wandverputzes. Grundfarben rot, weiss, schwarz, ziemlich häufig gelb, vereinzelt grün und perlgrau. Streifen rot, braunrot, gelb, grün. Bei einem Kantenstück nur die Kante rot, die übrige Fläche blaugrau. Ein Bruchstück hat auf schwarzem Grunde rohes, grünes Pflanzenornament; ferner finden sich braunrote Tupfen auf weissem Grunde. In einem Raume fanden sich neben zahlreichen Tierknochen vier Austernschalen. In einem andern neben zahlreichen eisernen Nägeln eine eiserne Zange (L. 32 cm), eine Hacke (L. 29 cm), zwei schmale Kreuzhacken (L. 20 und 25 cm), zwei Bohrer (L. 12 und 18 cm).

**Frankfurt a. M.** Trümmer römischer Gebäude teils einfacher Bauernhöfe, teils reicher ausgestatteter Villae rusticae wurden im Jahre 1909 und 1910 in Grossfrankfurt bei Praunheim, Niederursel, Bonames und Berkersheim gefunden.

In Heddernheim wurde die Untersuchung einzelner Gebäudekomplexe im Jahre 1909 und 1910 an der platea praetoria und südlich der platea novi vici westlich vom Friedhofe fortgesetzt. Eine grosse Menge von Einzelfunden aus beiden Bauperioden, besonders aber von den bei den älteren Raubgrabungen unbeachtet gebliebenen Brandschichten aus der Zeit des Lagerdorfes (flavisch-trajanische Zeit) wurde geborgen (Vgl. Heddernheim. Mitteil. V, 1911).

**Hanau.** Bei Rüdighheim am „Judenberg“ wurden Spuren einer römischen Ansiedelung gefunden. (Mauerreste und Scherben.)

**Karlsruhe.** Trümmer von kleinen römischen Gebäuden noch nicht bekannten Zusammenhangs wurden bei Kirchen-Efringen bei Lörrach am Rhein-Hochgestade ausgegraben. Dabei fanden sich römische Scherben; eine Eisenpfeilspitze (römisch oder alemannisch?).

**Mainz.** Im Weisenauer Steinbruch oberhalb Mainz wurde ein Brunnen untersucht.

**Metz.** Infolge der Befestigungsarbeiten bei Avigy (Bahnhof Pommérieux-Verny) war ein zu einem römischen Gehöft gehöriger Brunnen aufgefunden. Aus diesem Brunnen wurden herausgeholt und dem Museum überwiesen u. a. Ziegel von der Bedachung, benagelte Schuhsohlen, Tiergehörne.

Aus Tarquinopol bei Dieuze, dem alten Decempagi, wurden aus den Ausgrabungen des Herrn Prof. Dr. Wichmann herrührende Fundstücke, welche bisher im dortigen Schulhaus zurückgelassen waren, durch die Gesellschaft für

lothringische Geschichte überwiesen und vom Museum übernommen. Mit der Übernahme wurden photographische Aufnahmen der in Tarquinpol und im nahen Hof Alteville wie im Park von Niederlinder vorhandenen Fundstücke verbunden.

Bei Grosshettingen wurden die Reste eines römischen Gehöftes, welche durch die Bemühungen des technischen Eisenbahnsekretärs Herrn Reipsch aus Diedenhofen (jetzt zu Strassburg i. E.) ausgegraben waren, nebst den Fundstücken photographisch aufgenommen.

Bei Erdarbeiten im Hof der städtischen Feuerwache (vormaligen Schule) in der Bibliothekstrasse fanden sich, ausser einer Ziegelplatte mit Wellenlinien, Marmorstücke, herrührend offenbar von dem spätrömischen Palastbau, der sich zwischen Trinitarierstrasse und Geisbergstrasse ausdehnte.

**Regensburg.** 1. An der Gutenbergstrasse in Kampfmühl wurde 1909 in einem grösseren Bautenkomplex Stempel der coh. I. Flavia Canathenorum, ein Keilziegel mit dem Stempel COH. 7JA, Stücke von weissem Wandverputz mit roten Streifen und spärliche Kleinfunde (einzelne Eisenstücke, Scherben), darunter Henkel eines grünglasierten Topfes, terra sigillata mit den Stempeln VERUS FECIT und VICTORINUS F, gefunden. Östlich davon, vor der Nordwand eines Holzbaues fand sich in einer Abfallgrube viel Küchengeschirr. Ein Boden von t. s. trägt den Stempel SACIRO F. Auch in dem südöstlich davon gelegenen Garten der städtischen Versorgungsanstalt fanden sich Scherben, die die Bebauung und Benutzung des Terrains in der Zeit vor Existenz des grossen Lagers beweisen.

2. Auch im Jahre 1909 wurde in Unterisling, diesmal auf der südlich gelegenen Terrasse der „Gaisbreiten“ ein kleines Haus von fast viereckiger Gestalt ausgegraben. Die Grundmauern waren solid aus Bruchstein aufgeführt; ein Präfurnium mit Ziegelbogen lag an der Westseite, die ein von Balken getragenes Vordach hatte. Das Hypokaustum, zum Teil zerstört, zeigte schmale Züge zwischen Bruchsteinpfeilern, die mit grossen Steinplatten überdeckt waren. Vereinzelt Ziegel trugen den Legionstempel. Die Funde waren gering: drei Kupfermünzen des Claudius Gothicus, eine Constantius Nob. Caes. von 292; aus Bronze: eine obersehnige Armbrustfibel, wohl einst mit kleinen Zwiebelköpfen geziert; aus Glas: Rest eines blauen Armringes, dem Latènering von Steinweg ähnlich; aus Ton nur ganz dürftige Gefässreste.

**Straubing.** Untersucht wurden Wohnstätten auf dem Osterfelde, darunter ein kleines Gebäude mit Heizanlage, eine Wohnstätte am St. Michaelsweg in Straubing, Wohnstätte in der Fischerschen Kiesgrube am Rande des Osterfeldes in Straubing, und eine gleiche in der Schweizerschen Kiesgrube am Rande des Osterfeldes.

**Stuttgart.** Auenstein, Oberamt Marbach: Untersuchung einer Villa im Typus der kleinen villae rusticae im Limesgebiet; Zeit: Ende des 2. Jahrhunderts (Fundb. aus Schwaben XVII. S. 24).

Benningen, Oberamt Marbach: Ausgrabung des Herds einer kleinen Hausanlage (vgl. ebend.).

**Trier.** Ergänzungsgrabungen in der Villa von Bollendorf brachten beim Ausräumen des Kellers reiche Ausbeute an keramischen Resten, durch die als Zeit der Zerstörung der Villa das Ende des 4. Jahrhunderts bestimmt wird.

Auf der Ruine Pfalzkill bei Philippsheim erbrachten Grabungen den Nachweis, dass die mittelalterlichen Mauern über römischen Resten stehen. Zahlreiche römische Scherben wurden gefunden.

In der römischen Villa von Pölich wurde ein Marmorfussboden freigelegt, der Boden des Auskleideraumes eines Villenbades, der samt den dabei gefundenen gut erhaltenen Wannen ins Provinzialmuseum überführt werden soll.

In Tholey wurde festgestellt, dass die Abteikirche in einem grossen römischen Badehaus steht. Den Hauptteil bildet das Kaltbad mit zwei grossen gemauerten Wannen, die später als Grabstätten der Mönche gedient haben. An Einzelfunden seien einige Reliefbruchstücke von Grabmonumenten erwähnt, die in Tholey bleiben sollen.

In Euren wurde der Mosaikboden einer Säulenhalle der grossen Villa freigelegt, von dem schon v. Wilmowsky einen Teil aufgenommen hatte. Das Mosaik ist  $16 \times 2\frac{1}{2}$  m gross und zeigt ein schönes ornamentales Muster in einfachen kräftigen Farben. Ein etwa 10 m langes Stück wurde ausgehoben und soll in der Kirche von Euren oder im Provinzialmuseum in Trier dauernden Platz finden (Vgl. B. J. 119. Ber. d. Prov.-Komm. S. 86 f.).

### 5. Gräber und Gräberfelder.

**Augsburg.** Auf dem Bahnhofsgebiet, dem grossen 1845 etwa aufgedeckten Grabfeld, wurden 13 neue Gräber ausgegraben, davon drei Plattengräber; der Inhalt war sehr spärlich: ein paar Lämpchen, ein paar kleine Krügelchen, Knochenreste, sonst nichts von Belang; in ein paar Gräbern ziemlich grosse Eisennägel, welche vermuten lassen, dass Holzsäрге in Anwendung kamen.

**Bonn.** Mehrere reich ausgestattete Brandgräber vom Anfang des 2. Jahrhunderts aus Glesch im Kreise Bergheim enthielten prachtvoll erhaltene Glasurnen und andere Glasgefässe, die in zylindrischen Steinkisten geborgen waren, ein drittes einen Bronzekessel mit gewundener Kannelierung, eine Bronzeschüssel und eine Bronzekanne usw. (20675—87 abgebildet und kurz beschrieben bei Willers, Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie S. 56).

Aus Bonn erhielt das Museum ein reich ausgestattetes Brandgrab von der Heerstrasse (20134), vor allem aber zwei Sarkophaggräber, deren eines eine grosse dunkelblaue, tadellos erhaltene Glasvase mit zwei Henkeln enthielt. Die Gräber sind zwischen Cölnstrasse und Nordstrasse auf städtischem Terrain gefunden und von der Stadt Bonn geschenkt worden (19868/9).

Eine ganze Anzahl Grabgefässe stammt aus einem römischen Grabhügel bei Frankweiler im Kreise Simmern (20202—11) (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Komm. S. 79).

Eine Anzahl frühromischer, leider nicht getrennt gehaltener Gräberfunde,

wurden aus Ediger a. d. Mosel erworben. Sie enthielten Gefässe von einheimisch gallischem Typus mit römischen vermischt (21243 ff.). Ein Grabfund vom Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts aus Liesenich bei Mittelstrimmig im Kreise Zell, enthielt eine bauchige grüne Glasurne, Tonteller und Becher (20802).

**Coblenz.** Aus Neuendorf erhielt die Sammlung die in Heft 107 der Bonner Jahrbücher veröffentlichten frühromischen Grabfunde, bestehend in 20 geschlossenen Grabfunden und einer grosser Zahl zerstreuter Fundstücke. Hervorzuheben sind: einige Spät-Latène-Gefässe, grosse kelchartige Gefässe, eiserne Lampen, Schildbuckel, Schwert, Hiebmesser, zwei eiserne Hängelampen, Bronzekannen, Deckel einer Pyxis mit Gravierung (Liebesszenen), usw.

Aus Coblenz stammen Gräberfunde des 1. bis 4. Jahrhunderts von der Löhrrstrasse, des 4. Jahrhunderts vom Markenbildchenweg; Gefässfunde usw. aus der Altstadt, darunter ein Vexierkrug (vergl. B. J. Heft 104), eine kleine Bronzeglocke mit Stempel und ein eiserner Hufschuh vom Engelsweg usw.

In Arenberg auf dem Grundstück des Seraphischen Liebeswerkes wurden einige Brandgräber des 2. Jahrhunderts freigelegt, die vier geschlossene Grabfunde und einige Einzelstücke lieferten. Unter den Sigillatascherben befanden sich die Stempel MARTINVS und FLOREIHNVS und eine Sgraffitto ML.

Aus Urmitz erhielt das Museum eine Anzahl frühromischer Tongefässe, Eisenteile usw.

**Frankfurt a. M. Hedderheim.** Das Gräberfeld an der römischen Feldbergstrasse (vgl. Bericht über 1907/8. S. 25) ist jetzt in den Mitteil. über röm. Funde in Hedderheim, Heft V, 1911 veröffentlicht.

**Hanau.** In dem Gräberfelde des Limeskastells Marköbel, Distrikt „Leimenkaute“ an der Landstrasse nach Ostheim, Nordseite, sowie an einer römischen Strasse, wurden wieder Brandgräber ausgegraben. Inhalt: Krüge, Räucherbecher, Urnen (eine Terranigraurne mit Schachbrettornamenten), Näpfe, Reibschalen, Lampen, Sigillatascherben, Becher, Münzen. Zeit: Mitte des 2. bis Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr.

**Homburg v. d. H. Kastell Saalburg:** Ein neuer Friedhof mit 60 Gräbern wurde östlich der Usinger Chaussee, hinter dem Dolichenum, erforscht. Der Inhalt war im allgemeinen etwas besser wie sonst, wenn auch etwa die Hälfte der Gräber fast gar nichts enthielt. Den Inhalt bildeten ausser den üblichen Krügelchen mehrere Sigillatateller, Lämpchen und ein Glasgefäss. Zeit: Ende des zweiten bis Anfang des dritten Jahrhunderts. Vergl. IX. Jahresbericht 1909, erstattet S. M. d. Kaiser, S. 6.

Kastell Zugmantel: Auf dem Kastellfriedhof wurden 129 Gräber geöffnet, deren Inhalt im allgemeinen weit reicher als auf der Saalburg war; leider sind aber viele Gräber durch die moderne Kultur des Bodens in ihren oberen Teilen stark beschädigt. Viele enthielten drei und mehr Gefässe oder Krügelchen, mehrfach kam Sigillata vor (ganze Reliefschüssel, einige Teller und Tassen), allein 21 Tonlämpchen u. a. m. Zeit: Nach mehreren Gefässen einer bisher nicht vertretenen älteren Keramik scheinen die Friedhöfe aller

Kastellperioden hier vereint zu sein. Unter den Münzen war nur ein Mittelerg des Antoninus Pius erkennbar. Vergl. ebenda S. 12.

**Landau** (Pfalz). Aus römischen Brandgräbern: Knochenreste mit Kohlenstücken vermischt, in einem Tongefäß dabei Waffenüberreste. Fundort: Eichbornstrasse bei Landau.

**Mainz.** In Ober-Ingelheim, Flur Ritterschloss, wurden 5 nebeneinanderstehende Steinsärge gefunden. Inhalt: 1. 3 Kugelgläser, 1 Flacon (Glas); 2. 1 blaues Glasflacon mit eingedällten Seiten; 3. ohne Beigaben; 4. 2 Kugelgläser, 1 längliches Flacon (Glas), 1 Pilgermuschel, 1 Spielplättchen (Bein), 1 stark zerstörtes Fibelchen (Bronze.); 5. 3 Kugelgläser, 2 Glasnäpfe mit farbigen Punkten (Nuppen), 2 schmale Elfenbeinarmsringe. Bei Bretzenheim, Kr. Mainz, Rheinhessen, bei der „Hinkelsteingewann“ fand sich eine schwarze Urne, tassenartige Schüssel mit Fuss, Bronzefibel, Reibtäfelchen, sog. Sonde, Mittelerg (Vespas. Cos VIII etc.), Lämpchen. Auf dem St. Albansberg (Mainz) Brandgrab: Urne mit Zierzone, Fragment eines Krügleins, Urne und Lämpchen. Vom Grabfeld auf dem neuen Exerzierplatz bei Fort Zahlbach (bei Mainz) wurden eingeliefert ohne Trennung der Grabinhalte: 4 Urnen, 7 Krüge, 1 Teller, 1 Deckel.

**Mayen.** Bei Nachtsheim, Kr. Mayen, wurden zwei Hügelgräber aufgedeckt. Funde: a) Eine zweiteilige Sandsteinkiste mit einer eisernen offenen Lampe aus der Zeit Hadrians, Rötel, Leichenbrandreste und ein Stück Quarzschiefer (Sammlung Nr. 659). b) Leichenbrandreste, einige römische Scherben und eine Schicht Weizenkörner (Sammlung Nr. 660). Ein früh römisches Brandgrab wurde bei Nettetésersch bei Mayen gefunden. Es enthielt einen Terrasigillatabecher (geschweift) aus der Zeit des Augustus oder Tiberius. Auf der „Eich“ bei Mayen wurde in einem Brandgrabe von 1,50 m Durchmesser eine Terrasigillatatschale gefunden, 11 cm hoch, eine Schnalle, eine Terrasigillatataste der Form 27, südgalischer Herkunft. Der erste Becher trägt Darstellungen zweier gegeneinander kämpfender Gladiatoren zwischen Ornamenten (Sammlung Nr. 698). In Mayen wurden im ganzen 41 Brandgräber aufgedeckt aus dem 1. und 2. Jahrhundert, umstellt von Steinen oder in Tuffsteinkisten oder Schieferplattenkisten, enthaltend zahlreiche Tonurnen, Terrasigillatagefäße, Gläser (Fadenglas) und Münzen von Nero und Antoninus Pius. Töpferstempel Neri und Nasso, Fabrikzeichen: Ein Kreuz im Kreise. Nr. 703—745.

**Metz.** Im südlichen Stadterweiterungsgebiet von Metz wurden neben dem westlichen Flügel des alten Bahnhofes infolge von Erdarbeiten der Eisenbahnbau- und Betriebsdirektion römische Brandgräber aufgedeckt. Die Fundstücke, eine Steinkapsel mit Deckel, darin eine römische Münze des 2. Jahrhunderts n. Chr. und verbrannte Knochenreste, eine Sigillatatschüssel, Teile von Tongefäßen sind dem Museum überwiesen. — In Sablon-West wurden in der Johannesstrasse, vormaligen Reitbahngasse, bei Erdarbeiten vor Haus Nr. 9 zwei Steinsärge entdeckt und vom Museum untersucht; die in dem einen dieser Särge der Leiche beigegebenen zwei Glasgefäße sind ins Museum überführt.

**Speyer.** In Messheim, Bz.-A. Frankenthal, wurden Brandgräber der früheren Kaiserzeit mit Ossuarien, Tränenkrügen, Schüsseln, Teller, 1 Glas-

flasche, gallischem Terrasigillatateller mit Stempel OF.R.V.F.I., 3 Scherben mit Graffito PRIMIO,  $\frac{1}{2}$  kleine gelbglasierte Urne gefunden. Ferner ein Skelettgrab der spätesten Kaiserzeit mit Beinkamm, verzierter Bronzeschnalle und Riemenbeschlägen (Pfälz. Mus. 1910 S. 1 und 2 mit Tafel). — Aus Rheinzabern, Bz.-A. Gernersheim, kamen zu der Sammlung Ludowici die Funde aus Brand- und Skelettgräbern: Terrasigillata, Tongefässe, Glasgefässe, Bronzen, Terrakotten etc. ins Museum (vgl. Ludowici Urnengräber römischer Töpfer in Rheinzabern 1908). — Aus Speyer (Rosssprung): Aschenurnen, Krüge, Teller, 1 spätrömisches Terrasigillatagefäss. — Aus Speyer, St. German: Glasflasche, Bronzehenkel, Kastenbeschläge, Urnen, Krüge etc. — Speyer, Paulstrasse, Brandgräber: 4 Glasflaschen, Tonlampe (COMVNI), Bronzelampe mit Kettchen, Terrasigillatateller (OFVITALI), gallische Terrasigillatascherben, geschmolzene Bronzegefässe, darunter Kasserolengriff mit Stempel AMOENVS. — Vom Eichelscheider Hof, Bz.-A. Homburg: Frührömischer Krug.

**Straubing.** Ein Brandgrab aus dem römischen Friedhofe an der Feuerhausgasse, Altstadt Straubing, enthielt Bronzespiegel und Gefässreste.

**Stuttgart.** 1. Jagsthausen: Auf dem Grabfeld der bürgerlichen Niederlassung wurden von dem Grundeigentümer die Grabungen fortgesetzt. Ins Museum, das die Grabungen tunlichst überwachte, kamen alle nicht im Berlichingenschen Archiv untergebrachten Funde, u. a. Münzen (Mittelerze des Antoninus Pius, der Faustina d. J. und des Commodus), ein dreihenkliger Krug, eine henkellose Urne, mehrere Tellerreste. — Inv. A 120. (Vgl. Fundb. aus Schwaben XVII. S. 36 f. Taf. II 6—12.)

2. Cannstatt: In dem Grabfeld in der Höfersche Lehmgrube wurden nachträglich eine Menge kleiner Funde (beim Tonschlämmen) gemacht, z. B. Ketten, Ringe, 2 Kniefibeln, emaillierter Knopf, Nägel, Schlossriegel aus Bronze, Schlüssel, Nägel, Kloben, Spachtel aus Eisen, Perlen. (Zur Zeit noch Privateigentum). (Vgl. ebend. S. 25.)

**Trier.** St. Matthias. Auf dem südlichen Gräberfeld von St. Matthias bei Trier sind im Winter 1908, nachdem ein Jahr fast völlige Ruhe geherrscht hatte, wieder zahlreiche Gräber ausgebeutet worden, von denen das Museum 218 geschlossene Gräber gekauft hat. Ein Grundstückbesitzer gestattete gegen eine Abfindungssumme, dass das Museum selbst die Ausgrabung der Gräber auf seinem Grundstück vornahm. Auf diesem Terrain, das etwa zur Hälfte aufgedeckt wurde, sind weitere 68 Gräber ausgehoben worden. Wenn auch gerade dieses Gebiet eine nur kleine Zahl von hervorragenderen Stücken enthielt, so ist doch mit dieser Grabung, die zum erstenmal alles berücksichtigen konnte und bei der auch viele Gräber gleich photographisch bei der Auffindung festgehalten werden konnten, eine Lücke in dem Beobachtungsmaterial geschlossen, die schon oft unangenehm empfunden wurde. Die meisten dieser Gräber gehören in das zweite Jahrhundert, über das bisher noch die meiste Unklarheit herrschte. Im südlichen Teil des Gräberfeldes, etwa auf der Banngrenze von St. Matthias und des nach Süden sich anschliessenden Vorortes St. Medard, gestattete Kohlenhändler Press auf seinem Grundstück die Ver-

folgung römischer Spuren. Hier wurden keine Gräber mehr gefunden, dagegen der wohlerhaltene Keller eines römischen Wohnhauses, in dessen Zufüllung Heizkästen und Marmorbecken auf ein grösseres Gebäude hindeuteten, das nach den Scherbenfunden mindestens vom 2. bis 4. Jahrhundert bewohnt gewesen sein muss. Um eine Grabkammer kann es sich nach den Scherben u. a. Funden hier nicht handeln. Das geschlossene Gräberfeld wird nach Süden nicht mehr bis hierher gereicht haben. Südlicher davon sind bisher nur vereinzelte Gräber sehr später Zeit beobachtet.

1909 belief sich die Zahl der geschlossenen Grabfunde, die in St. Matthias beobachtet und, soweit es für die Grabfund-Chronologie nötig war, erworben wurden, auf ca. 150 Stück. Eine wichtige Ergänzung zu diesen Gräbern der Stadt Trier bilden die geschlossenen Grabfunde aus dem Bezirk, die im Vorjahre gemacht und jetzt restauriert und inventarisiert sind, aus Lautenbach (09,255—261), Neidenbach (09,191—200) und Wilsecker (09,203—217). Die interessantesten Gräber sind die aus Lautenbach (Kreis Ottweiler). Sie enthalten einige Waffen und an Gefässen feine frühromische Stücke, darunter z. B. eine Henkelkanne (09,255c) seltener Form mit abgeschrägter Lippe, eine Vorstufe zu dem Hofheimer Typus VI 26, daneben dieselben charakteristischen braunen Spätlatènegefässe mit aufgemalten Streifen, die in Grügelborn gefunden wurden. Auch unter den Grabfunden von Neidenbach (Kreis Bitburg) gehören einige dem frühen ersten Jahrhundert an, andere stammen ebenso wie die von Wilsecker aus dem Ende des ersten und zweiten Jahrhunderts (Trierer Jahresber. III S. 20).

In St. Matthias wurden bei den Restaurierungsarbeiten der Kirche die Fundamente aussen in grosser Ausdehnung freigelegt, wobei auch von römischen Grabdenkmälern einige gute Bruchstücke erhoben wurden, deren Überführung in das Provinzialmuseum sehr erwünscht sein würde. Römische Gräber wurden von Privaten wieder in sehr grossem Umfange ausgebeutet und alles irgend wichtige, das dem Museum bekannt wurde, aufgekauft. Dabei wurden in diesem Jahr endlich einmal an zwei Stellen noch die Fundamente von Grabdenkmälern beobachtet. Nach ihrer Entfernung wurde konstatiert, dass unter diesen Fundamenten keine Bestattung gelegen hat, sondern dass die Aschenurnen und sonstigen Grabbeigaben sich nur rings um diese Monumente fanden. Bei dem einen fanden sich noch zahlreiche kleine Bruchstücke des Grabmals, eines einfachen Cippus, der den Verstorbenen in Halbfigur in Nische zeigte, aus Metzger Kalkstein, etwa der Mitte des 1. Jahrhunderts angehörig (Trierer Jahresber. III S. 12).

In einem grösseren Grabhügel in der Nähe von Gornhausen (Kreis Bernkastel) entdeckte ein Bauer beim Einebnen einer Wiese die Reste einer grossen römischen Urne aus hellem gelbgrünem Glas. Dank sofortiger Meldung des Lehrers des Dorfes konnten die Scherben für das Museum gerettet werden, aus denen sich eine fast 30 cm hohe Glasurne aus der Zeit um das Jahr 100 wiederherstellen liess.

Ein besonders wichtiger Fund, der 1902 kurz vor dem plötzlichen Tode von Professor Hettner gemacht, aber damals wieder in Vergessenheit geraten war, wurde dank dem Eingreifen von cand. phil. Tschuncky aus Ottweiler

jetzt noch einmal entdeckt und konnte nunmehr in Sicherheit gebracht werden. Auf dem Götzenberge bei Fürth, einer von zwei Bächen eingeschlossenen, jetzt dicht mit Wald bestandenen Anhöhe, hat sich auf dem Gipfel ein römisches Grabmonument von der Art der Igeler Säule erhoben, dessen Fundamente dort noch im Boden stecken, während zahlreiche, allerdings sehr klein geschlagene Bruchstücke von Bildwerk und Inschriften teils dort seit 1902 im Walde, teils im Förstergehöft lagerten. Die Überführung aller dieser Reste in das Museum ist inzwischen gesichert. Eine Nachgrabung soll im kommenden Sommer an der Stelle stattfinden.

Auf dem frührömischen Gräberfeld von Grügelborn (Kr. St. Wendel), auf dem das Museum schon im Jahre 1901 einige Gräber untersucht hatte, wurde auf die Nachricht hin, dass Funde von dort verschleppt würden, vom 12. bis 24. Oktober eine systematische Grabung vorgenommen. Es wurden 14 unberührte Gräber gefunden, zahlreiche Gefässe gewonnen und die Art der Beisetzung genau beobachtet (Trierer Jahresber. III S. 20 f.).

Im Kreise Ottweiler stiess man bei dem Dorfe Lautenbach beim Kiesgraben auf frührömische Gräber. Der Fund wurde dem Museum von cand. theol. Müller in Dörrenbach und dem Lehrer Burgey gemeldet. Letzterer sorgte dafür, dass eine ganze Anzahl Gräber beim Ausheben sorgfältig getrennt gehalten und ins Museum eingeliefert wurden. Es sind offenbar Gräber aus der frühesten römischen Zeit.

In derselben Gegend in Neidenbach wurde ein römisches Gräberfeld entdeckt und in der gleichen Weise eine Anzahl geschlossener Gräber für das Museum erworben, die dem Ende des 1. und dem 2. Jahrhundert entstammen.

Von einem Gräberfeld bei Niedermennig konnten nur noch einige Scherben von zerstörten Grabgefässen aufgelesen werden.

Bei Funden am Reidelbacher Hof bei Wadern, von wo schon eine ganze Anzahl frührömischer Gräber ins Museum gekommen sind, sorgte Bürgermeister Müller-Wadern wieder in dankenswerter Weise für Erwerbung zweier Gräber für das Museum. Das eine enthielt eine gallische Potinmünze mit dem Eber.

Aus Wilsecker bei Kyllburg meldete Postverwalter Kreutz aus Kyllburg die Aufdeckung von römischen Gräbern auf parzelliertem Heideland. Es wurden die Fundstücke nach Möglichkeit erworben und noch eine Anzahl Gräber nach Anleitung des Museums ausgegraben. Die gefundenen Gefässe gehören dem 1. und 2. Jahrhundert an. Bemerkenswert sind zwei emaillierte Gewandfibeln.

In den letzten Wochen des Berichtsjahres wurden in Gillenfeld (Kreis Daun) die schweren Fundamente eines grossen Grabdenkmals gefunden, 5 m im Quadrat messend. Ebenso wie in St. Matthias lagen diese Steine auf dem unberührten gewachsenen Boden, während eine, — durch den Pflug stark zerstörte — Aschenbestattung daneben aufgefunden wurde (Trierer Jahresber. III S. 14).

Bei dem schon erwähnten Unterführungsbau an der Bahnstrecke Igel-Wasserbillig fanden sich mehrere grössere Quadern in kurzen Abständen in

einer Reihe nebeneinander liegend. Einige Bruchstücke von Grabmälern, menschliche Gebeine und Topfscherben, die von zerstörten Gräbern herrühren können, lassen vermuten, dass es sich auch hier um Fundamente von Grabmälern einer Gräberstrasse handelt.

In Rehlingen an der oberen Mosel stiess man bei Neuanlage eines Weinbergs auf römische Brandgräber. Die Stelle wurde vermessen und einige Grabgefässe den Findern abgekauft. (Vgl. B. J. 119 Ber. d. Prov.-Kommiss. S. 86 f.)

**Wiesbaden.** In Wiesbaden wurden an der Wilhelmstrasse bei Grundauschachtungen wieder Teile des längs der römischen Strasse nach Hofheim ziehenden Gräberfeldes angetroffen. Die Gräber, deren Beigaben fast nur aus Tongefässen bestanden, gehörten meist dem zweiten Jahrhundert an, reichten aber wohl noch in das dritte hinein. Unter der Mehrzahl der Brandgräber fanden sich auch einige Skelette. Die Funde sind mit Ausnahme eines Henkelkruges (09,371) im Besitze des Grundeigentümers geblieben.

Mehrere römische Gräber fanden sich bei Hochheim am Main in einer Kiesgrube kaum 30 m vom Flusse entfernt, offenbar nahe der hier durchziehenden Uferstrasse gelegen. Die Beigaben der einzelnen Bestattungen waren zwar von den Findern nicht auseinandergehalten worden, bieten aber ein im ganzen einheitliches Bild, welches die Gräber etwa dem ausgehenden zweiten Jahrhundert zuweist. Erhalten sind ein roher Sigillatakumpen (Form Dr. 37), eine Anzahl einhenkliger Krüglein von Birnenform, zwei rohe Tonlämpchen (09,249 1—7).

**Worms.** Aufdeckung von 3 Skelettgräbern des 3. bis 4. Jahrhunderts bei einem Hausbau an der Alzeierstrasse in Worms: Reste der Holzsärge mit langen Eisennägeln, dabei mehrere Teller und Krüge. Inhalt eines Brandgrabes bei Flonheim: verschiedene Scherben und Beschläge sowie eine Münze und Fibel des 1. Jahrhunderts. Inhalt eines Brandgrabes aus Westhofen: Urne, Rest eines viereckigen Glasfläschchens und ein Tonkrug.

**Zürich.** Aus Siders (Wallis) stammt ein Grab mit Münzen, Armbändern, Fibeln und Gefässen des I. Jahrhunderts. (Anz. f. Schw. Altkunde 1909 S. 193 ff.)

## B. Einzelstücke.

### 1. Inschriften.

**Bonn.** Die wichtigste Erwerbung im Jahre 1908 ist eine grosse zweiseitige Bau- und Weiheinschrift aus Liesenich im Kreise Zell an der Mosel (20104). Die eine Seite enthält die leider sehr zerstörte Weiheinschrift an Mars Smertrius und andere keltische Gottheiten, auf der anderen Seite ist von der Erbauung eines burgus die Rede, eine Reihe keltischer Eigennamen aufgezählt und zum Schluss die Inschrift auf den zehnten Tag vor den Kalender des Juni des Jahres, in welchem der gallische Kaiser C. Victorinus und ein anderer Mann, dessen Name leider verstümmelt ist, Konsuln waren, also zwischen 265 und 267 datiert (20104). (Vgl. B. J. 119. Ber. der Prov. Komm. S. 79.)

Die Kaiserstatuenbasen aus dem Prätorium des Bonner Legionslagers,

deren eine der Diva Julia, d. h. der Julia Domna, Gemahlin des Septimius Severus nach ihrem Tode von der legio I. Minervia Autoniniana pia fidelis zwischen 218 und 222 geweiht ist, während die andere zu einer Statue des Caracalla gehört und von derselben Legion diesem Kaiser in dessen sechster tribunicia potestas d. h. im Jahre 203, geweiht worden ist, sind im Römisch-German. Korr.-Bl. 1910 S. 33 ff. besprochen (21009 und 21010). Im Münsterkreuzgang in Bonn wurde ein Altar der Victoria, von einem Hauptmann Tarquinius Restitutus geweiht, gefunden (21016). Erwähnenswert ist noch ein Doliumrandstück mit aufgemalter Inschrift, welches bei den Ausschachtungen im Bonner Berg gefunden und von Geheimerat Loescheke überwiesen wurde (20853).

**Coblenz.** Von dem Königlichen Kaiserin-Augusta-Gymnasium wurden der Grabstein des Vebeius oder Ubceius und der den Kreuzweggöttern gewidmete Stein des Publicanus Cladaeus, beide aus Coblenz stammend (vgl. Bodewig, Westdeutsche Zeitschrift XVII, III), zur Ausstellung überwiesen. Von dem dem Bonner Provinzial-Museum übergebenen Grabstein eines Soldaten der 14. Legion (aus Boppard stammend) und zwei Skulpturen aus der Coblenzer römischen Moselbrücke liess das Provinzial-Museum der Sammlung gute Gipsabgüsse zukommen.

**Darmstadt.** Überwiesen wurden die bei den Ausgrabungen der Reichs-limeskommission auf hessischem Boden gemachten Funde, darunter: Inschrift C. I. L. XIII, 6515. — Ferner wurden aus dem Nachlasse Soldans überwiesen Einzelfunde von der Kapersburg (darunter Ziegelstempel), Alzey und Butzbach.

**Fulda.** Hier wurde bei Abbruch einer Klostermauer ein römischer Altarstein gefunden. Er besteht aus Buntsandstein, der Sockel und ein Teil des Mittelstückes fehlen. Die Bekrönung trägt flache Ornamente der Spätzeit. Auf jeder Breitseite befinden sich Inschriften: A) *I. O. M. | Meloni* und B) *I. O. M. | Meloni | us Nigr | inus vex(illarius) . . . . .* An der einen Schmalseite ist ein Dreizack mit tordiertem Griff, offenbar die obere Hälfte des Blitzstrahls, an der andern Seite eine Opferkanne dargestellt. Zu dem seines Fundortes wegen sehr merkwürdigen Stück vgl. Fuldaer Geschichtsblätter 1909 nr. 7, wo auch schon die Möglichkeit angedeutet ist, dass es sich um ein im Mittelalter verschlepptes Stück handle.

**Heilbronn.** Im Neckar zwischen Neckargartach und Obereisesheim wurden beim Erbauen einer Bühne durch den Bagger glattbehauene Steine mit römischen Buchstaben (Votivsteine) gefunden, welche jedoch sofort in die Bühne verbaut wurden; weiter unten eine steinerne Brunneneinfassung von 3 m Durchmesser, daneben ein Skelett. (Vgl. Fundber. a. Schwaben XVII, S. 35.)

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Ziegelstempel: meist von der Legio XXII, neu ein solcher, dessen Schildform die Gestalt eines Fisches mit grossem Auge hat, und Stempel der Coh. I civium Romanorum.

Kastell Zugmantel. Ziegelstempel: 4 Rundstempel der Legio XXII, neu und auch sonst nicht bekannt, ein Rundstempel, bei dem PF nochmals

in der Mitte steht; da PF in der Umschrift sicher als Pia Fidelis zu deuten ist, dürfte, wenn nicht eine unverständliche Wiederholung angenommen werden kann, in der Mitte P . . . F(eit) zu lesen sein. (Vgl. Bericht, erstattet Sr. M. dem Kaiser, 1909 S. 17.)

**Karlsruhe.** Kleines Bruchstück eines Inschriftsteins aus Osterburken, Br. 25, H. 13 cm. Publikation steht noch aus.

**Mainz.** Heutiger Friedhof: Grabstein eines Soldaten der XVI. leg.; Bruchstück eines Kindergrabsteins. — Walpodenstrasse (Mainz): Legionsziegel. — Gautor (Mainz): Unterteil eines Altars mit Inschriftrest. — St. Albansberg (Mainz): Sargwandstück mit Inschriftrest; Grabsteinhälfte mit Inschriftrest und 6 Grabsteinteile von gleichen; 3 Altäre mit Inschriften. — Kästrich (Mainz): Bruchstück mit Inschriftrest. (Vgl. Röm. germ. Korr.-Bl. III S. 52 ff.)

**Metz.** In der Sandgrube Bidinger zu Sablon, westlich der Kapellenstrasse, wurde ein spätzeitlicher Ziegel mit dem Namen des Zieglers Arduus gefunden.

Zu Deutsch-Oth wurde eine daselbst in dem (1824 erbauten) Hause Betielstrasse 39 eingemauerte römische Inschrift abgeschrieben und photographiert. Die nur teilweise erhaltene Inschrift, eine Grabschrift in grossen Buchstaben, lautet: . . . NAHONOS EII . . . | . . . SOLITVMA | . . . | . . . SORINÆ · CON . . . | . . . ANTILLO · FILIÆ · I . . . | . . . A · CARASSOVN . . . (Z. 1: Einige Buchstaben sind oben verstümmelt, so I; Z. 2—4: *Solituma[rus Cen]sorinae con[iugi Car]antillo filiae* usw.). (Vgl. Jahrb. f. lothr. Gesch. XVIII, S. 504, Nr. 27.)

**München.** Nationalmuseum. Bruchstück einer Bauinschrift aus weissem Marmor mit Erwähnung des Kaisers Titus aus der ersten Hälfte des Jahres 80 n. Chr. Gefunden 1906 am Prätorium des Kastells in Kösching, Bez.-Amt Ingolstadt; besprochen von Fink im Westdeutschen Korrespondenzblatt XXVI, 1907, Nr. 31.

**Pforzheim.** Beim Ausbaggern der Enz, anlässlich der Flusskorrektur, wurde ein Altarbruchstück, grösste H. 0,40, Br. 0,30 m gefunden.

**Regensburg.** Arg beschädigter Meilenstein, der in eine Gruft in der Kirche des nahen Dorfes Burgweinting eingemauert, vor Jahren bei der Tieferlegung des gepflasterten Bodens um den hervorragenden Teil gekürzt, also geköpft worden ist. Der erhaltene Inschriftrest lautet:

. . . . .  
COS . . . . . AVG  
FEL · PR(IN)C · DOM · INDVLG ·  
. . . AVG · M · P . . .  
A · LEG · M · P . . . .

Nach den zwei letzten Zeilen gehörte der Stein an die Strasse von Augsburg nach Castra Regina, das unter der Bezeichnung LEGIO auf Meilensteinen dieser Strasse bei Ickstetten und Wolkertshofen (Corpus I. L. III, 2 Nr. 5996 und 5997) in der gleichen Weise bei doppelter Wegangabe erwähnt ist. Die Titulatur der zweiten Zeile weist entsprechend den genannten und dem jetzt in München befindlichen Nr. 5998 auf Septimius Severus und Caracalla oder

auf letzteren allein. Der Fundort des Steines ist 25—30 Minuten von der Augsburger Strasse entfernt.

**Straubing.** Dachplattenstück mit dem Stempel: COH I . . . (cohors prima Canathenorum). Rundes Bronzeschildchen mit der eingepunzten Inschrift:

T

SPEC · CLEMEN

Gefunden im Kastell und in den Lagergräben auf dem Ostenfeld, Straubing. — Dachplattenstück mit dem Stempel: . . . I CAN (cohors prima Canathenorum), Heizkachelstück mit dem Stempel: LEG . . . , quadratische Platte mit dem Stempel: LEG III ITAL (legio tertia Italica) stammen von den Wohnstätten auf dem Ostenfelde. (Vgl. Jahresber. des hist. Ver. XII S. 16.)

**Trier.** Aus Rilchingen sandte Lehrer Haffner einen Ziegel mit dem Stempel Q. Val. Sabe (Inv.-Nr. 09, 416), doch konnte dem Funde noch nicht weiter nachgegangen werden.

## 2. Architektur, Skulptur, Malerei (Mosaiken).

**Bonn.** Der zufällige Fund eines römischen Porträtkopfes aus parischem Marmor auf dem Kirchplatz in Schwarzrheindorf gab den Anlass zu einer Ausgrabung, über die bereits in den B. J. 118, S. 121 ff., Taf. IV berichtet wurde. Es fanden sich einige vorrömische Wohngruben mit Späthallstattkeramik, ferner Reste einer Befestigung mit Geschirr der karolingisch-fränkischen Zeit sowie massenhaft spätmittelalterliche Keramik und Fundamentmauern derselben Zeit, aber nicht die Spur römischer Kulturüberreste. Damit ist der sichere Beweis erbracht, dass auf dem Kirchplatz von Schwarzrheindorf niemals eine römische Ansiedlung bestanden hat, und dass der Marmorkopf ebenso wie das römische Baumaterial, welches schön früher in den Mauern der Rheindorfer Kirche beobachtet worden ist, offenbar von der linken Rheinseite, wahrscheinlich direkt aus dem Bonner Legionslager, hinüberschleppt worden ist. — Ein Altärchen der gallischen Göttin Sunuxsal wurde zwischen Heimbach und Ober-Vlatten in der Eifel gefunden (20120). (B. J. 119. Ber. d. Prov. Komm. S. 79.)

Aus dem Tempel von Nettersheim stammen die zum Teil vorzüglich erhaltenen Matronendenkmäler der Matronae Aufaniae, die oben schon erwähnt sind. Es sind im ganzen mit den einigermassen wichtigeren kleinen Fragmenten etwa 20 Stück, wozu noch eine Masse unwesentliche Inschrift-, Skulptur- und Architekturfragmente treten (20 742—49, 20 792/3, 21 292—21 301).

**M.-Gladbach.** Römischer Säulenstumpf mit 8 Reliefdarstellungen, gefunden 1909 bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von etwa 1,20 m; 65 cm lang, unterer Durchmesser 28 cm, oberer 25 cm. Grauer Sandstein aus der Eifel. Fundort: Speickerhöhe, im Westen von Gladbach an der Karstrasse. Die Säule muss wenigstens 1,30—1,50 m lang gewesen sein; sie war das Glied eines grösseren Monumentes, und zwar wahrscheinlich eines Juppiterdenkmals. Zeit

zweite Hälfte des III. Jahrhunderts. Bestimmbare Darstellungen: Merkur, Mars, Diana, Venus, Vulkan, Minerva; fraglich: Fortuna? Unbestimmbar bleibt eine Göttin.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Bruchstücke eines Altars aus feinkörniger Basaltlava, gut gearbeitet, Masse etwa: 90 : 60 cm. Nach dem Stier und Kaprikorn in der Bekrönung zu schliessen, von einem Angehörigen der XXII. Legion gewidmet. Gesichert ist an der vollständig zertrümmerten Inschrift der Anfang (I. O.) M . . . F . . . [DI] S · DE (AB) VSQV[E] [OMNI]BVS und das Ende: COLL[EGIS] · SVI[S] [IMP · ANTONINO · II · [ET] [GETA] CAES · CO[S]. Errichtet 205 n. Chr., zerstört nach dem 27. Februar 212. Bemerkenswert ein Fragment mit DOMV(M?) aus der unteren Hälfte. Gemeinsam mit diesen Stücken sind eine Menge von Sandsteinbrocken aller Art gefunden, meist Sockel- und Gesimsstücke von Altären, Fragment einer Diana mit Bogen und Köcher u. a., die hier noch zur Römerzeit nach einer Zerstörung des Kastells über eine grosse Fläche zerstreut planiert zu sein scheinen.

Kastell Zugmantel. Unterer Teil einer zerschlagenen Geniusfigur aus feinkörnigem Sandstein (**Abb. 6**). Zu beiden Seiten der Figur, auf der Vorder-

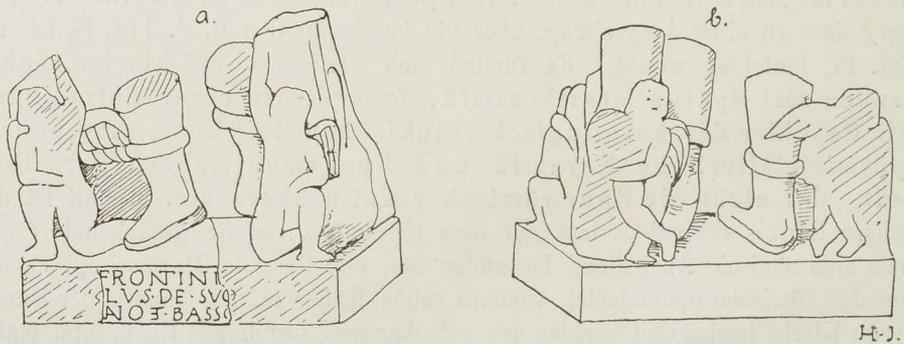


Abb. 6. Saalburg. Skulpturrest vom Zugmantel.

seite kniend, auf der Rückseite stehend, vier kleine geflügelte Eroten, ihrer Haltung nach an Fackelträger erinnernd. Von der Sockelinschrift ist erhalten: [GENIO · CENTVRIAE] · FRONTINI . . . . .

. . . . . LVS · DE · SVO [POSVIT] [GENTI] ANO · ET · BASSO [COS]

Dasselbe Datum (211 n. Chr.) und dieselbe Arbeit wie der früher gefundene Sockel. ORL. 8, S. 109, Nr. 7, Abb. 22. (Vgl. Ber. S. M. dem Kaiser erstattet 1909 S. 15.)

**Kreuznach.** Ein Köpfchen aus Sandstein wurde bei Kreuznach gefunden.

**Mainz.** Aus dem Stadtmauerfundament beim Alexanderturm stammen 13 Quadern (bearbeitet). Vom Theaterplatz, Mainz, 1 Kapitell. Aus dem Kastellgebiet 4(?) Götteraltären.

**Metz.** Die bei den Einebnungsarbeiten der Militärverwaltung auf der Zitadelle gefundenen Altertümer, insbesondere die 1900/1901 aus den Grundmauern der spätrömischen Stadtbefestigung auf der Südseite herausgeholt

römischen Architekturstücke und Steinbildreste von Gebäuden oder grossen Grabdenkmälern wurden auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers vom Kriegsministerium durch Vermittlung der Gesellschaft für lothringische Geschichte dem Museum überwiesen; sie sind vorläufig im Deutschen Tor untergebracht.

Am Prinz-Friedrich-Karl-Tor, in der Harellestrasse, wurden die bei Erdarbeiten des Stadtbauamts aufgedeckten Architekturstücke untersucht, die zur Fundierung der spätrömischen Stadtmauer verwendet gewesen, infolge der Anlage der Zitadelle (1556 ff.) jedoch von ihrer früheren Stelle sichtlich verschoben waren.

**Pforzheim.** Beim Ausbaggern der Enz, anlässlich der Flusskorrektion, wurden gefunden: weiblicher Torso, 34 cm hoch; Tischsäule, 83 cm hoch; Kapitell (korinthisierend) mit über Eck vorgekragten Figuren (42 cm hoch, 33 cm unterer, und 65 cm oberer Durchmesser); Deckplatte (Gesims).

**Regensburg.** Frauenkopf aus Kalkstein, Hochrelief von einem Grabmal, gefunden im Westbahnhof. Doppelseitig skulptiertes Grabdenkmal, auf der Vorderseite Ehepaar, auf der Rückseite Brüderpaar in solider Ausführung; die rechte Schmalseite mit Ranken verziert. Leider fehlt den Gestalten das obere Drittel bis zur Brusthöhe, ebenso die Inschrift darunter. Das Denkmal diente bis zum letzten Jahr als Feldstein auf der Flur von Harting. In gleicher Weise war bei Burgweinting das Bruchstück eines Reliefs mit der Lupa verwendet.

**Remagen.** Bruchstück vom Grabstein eines römischen Soldaten, aus Kalkstein. Gefunden im Walle der Kastellmauer, in die er, nach anhaftendem Mörtel zu schliessen, mitvermauert gewesen. Erhalten ist der Unterleib der Figur, vom Cingulum abwärts, an dem über horizontal gefälteter Tunica 4 halbmondförmige Zieraten, an den bekannten Lederriemchen hängend, dargestellt sind. 32 cm hoch, 31 cm breit. (Inv. M. 60.) — Kapitell aus Kalkstein, 28 cm hoch, 58 cm Durchmesser. Toskanischer Stil. (Inv. M. 61.)

**Speyer.** Kallstadt, Bez.-A. Bad Dürkheim. Merkur. Rundfigur.

Büchelberg, Bez.-A. Germersheim. Bruchstück eines Viergöttersteines.

**Stuttgart.** Dürrmenz. In einem alemannischen Grab, zur Auskleidung verwendet, wurde ein Relief gefunden, das einen mit zwei Pferden bespannten Wagen darstellt, schlecht erhalten; wohl Rest eines Grabmals von grossen Dimensionen ( $\frac{2}{3}$ -Lebensgrösse). (Lapidarium 393.) (Vgl. Fundber. a. Schwaben XVII, S. 30.)

Marbach. Eine Statuette der Minerva, noch 69 cm hoch; die Göttin mit Chiton und Mantel; auf der Brust das grosse Gorgoneion, trägt auf der rechten Schulter eine Eule, die rechte Hand hielt die Lanze, die linke ist auf den auf einem niedrigen Untersatz stehenden Schild gelegt. (Lapid. 400.) (Vgl. Fundber. XVII, S. 30 f.)

**Trier.** a) Grabstein in Häuschenform aus Dörrenbach (Kreis St. Wendel), wo er, schon vor längeren Jahren am nordöstlichen Abhang des Pfalzberges gefunden, im Pfarrhause aufbewahrt wurde. Diese in Lothringen und im Vogesen-gebiet häufigen Grabsteine waren in unserer Gegend bisher noch nicht vertreten.

b) Ein mit einer Sandale bekleideter Fuss von einer Marmorstatuette, sehr gut erhalten, Herkunftsort vermutlich Trier.

c) Mehrere Bruchstücke von Grabmonumenten wurden vom südlichen Gräberfeld von St. Matthias erworben, darunter eine Inschrift und der interessante Kopf eines Germanen mit dem bekannten Haarschopf der Sueven. Er hat bereits Aufnahme gefunden in der 2. Auflage von Schumacher, Verzeichnis der Germanendarstellungen, Mainz 1910, und wird im Röm.-german. Korr.-Blatt noch im einzelnen besprochen werden.

d) Ein Säulenkapitell wurde bei der Anlage der Drehscheibe in der Schützenstrasse gefunden.



Abb. 7. Trier. Amor aus dem Gebiet der Thermien.

e) Statuette eines schlafenden Amor, die Wiedergabe eines bekannten, in zahlreichen Repliken vorhandenen Kunstwerkes, aus Marmor, gefunden vor einigen Jahren auf einem Grundstück, die den noch nicht ausgegrabenen Teil der Thermien enthalten, jetzt aus dem Nachlass der Frl. Eva Rendenbach erworben. Amor ruht auf einem Löwenfell und hält zwei Mohnblüten in der Hand, der untere Teil der Beine fehlt, das Übrige ist gut erhalten und von recht guter Arbeit (Abb. 7). (Trierer Jahresber. III S. 15.)

f) Bei der Anlage einer Umschaltstation des Elektrizitätswerkes in der Kuhnenstrasse wurden mehrere Stücke eines ornamentalen Mosaikbodens ausgehoben. Die Ausschachtungen für einen Neubau in der Hermesstrasse ergaben allerlei beachtenswerte Kleinfunde.

g) Die im Arenakeller gefundenen wichtigen Steinmonumente sind nun

in den Besitz des Museums übergegangen: Relieffries, ein Reiter, der ein Schaf und ein Rind vor sich her treibt; das Bruchstück eines Grabcippus, an beiden Schmalseiten mit Rosetten verziert; mehrere Brüstungsabdecksteine mit Inschriften; die Statuettenbasis mit der Weihinschrift eines nummularius (Münzbeamten) an die Diana, und zwei Statuetten der thronenden Muttergottheit, in dem hier in Stein bisher noch nicht vertretenen Typus mit dem Hündchen im Schoss. Die eine hält ausserdem eine Torques. (Trierer Jahresber. III S. 17.)



Abb. 8. Trier. Säule aus Otrang.

h) Aus St. Matthias kam ein kleines Kinderköpfchen des 1. Jahrhunderts aus Kalkstein ins Museum, ferner die obenerwähnten Reste einer Grabnische mit Halbfigur des Toten, und eine christliche Grabinschrift, die zu den älteren der hier vorkommenden gehört. (Trierer Jahresber. III S. 17, Abb. 3.)

i) Die Königliche Regierung gestattete, einige der in der römischen Villa zu Otrang aufbewahrten Altertümer in das Museum zu übernehmen, darunter die interessante Säule mit dem Relief der Diana im Bade, die wohl von der Otrang benachbarten Tempelanlage stammt, ferner einige Köpfe und Relief-

bruchstücke. Von allen wichtigeren Stücken sind dafür Abgüsse in der Sammlung in Otrang aufgestellt, alle zur Villa gehörigen Architekturteile sind dort verblieben. (Abb. 8.) (Trierer Jahresber. III S. 15.)

k) Die vor fünf Jahren beim Abbruch der Kirche von Hottenbach gefundenen römischen Skulptursteine sind jetzt vertragsmässig an das Museum in Trier abgegeben worden (vergl. den Fundbericht Westd. Zeitschrift 1903 Korr.-Bl. S. 131). Um den Fortbestand der in Hottenbach angelegten Lokalsammlung zu sichern, die sich grossen Interesses der Umgegend erfreut, sind von den



Abb. 9. Trier. Reste eines Grabmals aus Hottenbach.

Hauptstücken Abgüsse dorthin geliefert, der Viergötterstein und ein männlicher Kopf sind im Original nach Hottenbach zurückgegeben, das Museum behält davon Abgüsse. Das interessanteste Stück ist ein Relief, eine Frau darstellend, die im Bett sitzt, im Begriff sich anzukleiden. Es ist das Bruchstück eines Grabreliefs nach Art der Neumagener, an der Seite hat der Stein eine der bekannten Rosetten. (Abb. 9.) (Trierer Jahresber. III S. 16.)

l) Die im vorigen Bericht erwähnten Fundstücke vom Götzenberg bei Fürth sind sämtlich ins Museum übergeführt. Die Form des Grabmals, von dem sie stammen, ist für unsere Gegend neu; es ist die eines grossen Hauses. Ein Fries von Seetieren, der sich einigermassen vollständig rekonstruieren lässt,

gehört sonderbarerweise in die Umrahmung des Giebelfeldes. Mit Blattwerk in diagonal geteilten Feldern zweiseitig verzierte Bruchstücke scheinen von einer Umfassungsbalustrade zu stammen. (Trierer Jahresber. III S. 16.)

m) In Neumagen sind bei Erdarbeiten im Bereich des Constantinischen Kastells wieder einige skulptierte Steine gefunden und für das Museum erworben. Zwei schon länger in Neumagen eingemauerte Stücke wurden jetzt abgeformt.

n) Bei dem Neubau der Kirche von Büdesheim in der Eifel fand sich das ganze umgebende Terrain von den Mauern einer römischen Villa durchzogen. Aus dem Mauerwerk der abgerissenen alten Kirche wurde ein Viergötterstein mit der hier noch nicht beobachteten Zusammenstellung Juno, Mars, Merkur und Herkules herausgezogen. Über den Erwerb des Steines für das Museum wird noch verhandelt.

**Zürich.** Aus einer Villa bei Niederwenigen stammt eine Säule und ein Säulenfuss (späte Kaiserzeit).

### 3. Münzen.

**Bonn.** Ausser vier republikanischen Denaren, angeblich gefunden bei Kaldenkirchen (20859—62), wurden vor allem 127 ausgesucht schöne Denare der Kaiser Vitellius, Vespasian, Domitian, Nerva Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, Faustina sen. und jun., Marcus Aurelius, L. Verus, Lucilla, Commodus, Crispina, Septimius Severus, Julia Domna, Caracalla, Geta, Elagabal, Alexander Severus, Julia Soaemias, Diadumenian erworben. Dieselben stammen aus einem grossen Denarfund aus Cöln, der verschleudert worden ist (20865—67, 872 bis 977, 991—21008). Ein Kleinerz des Postumus aus Zülpich schenkte Herr Professor Schoop in Düren (20731).

Von sonstigen römischen Münzen sind erwähnenswert: ein Mittelerz des Germanicus (Coh. 7), ein Grosserz des Caligula (Coh. 4), eine Goldmünze des Valentinian I. (Coh. 44), sämtlich aus Bonn, und eine Goldmünze des Theodosius II. (Coh. VIII, S. 150), gefunden bei Cöln (19896/7, 20340/1).

**Coblenz.** Die Sammlung römischer Münzen wurde durch die von Günther gesammelten Stücke meist lokalen Ursprungs (Coblenz: Altstadt, Rhein- und Moselwerft usw., vgl. Bodewig, Westd. Zeitschrift XVII, III; Coblenz-Neuendorf B. J. 107) sehr vermehrt und ergänzt.

**Dillingen a. D.** In Aislingen wurden folgende weitere Bronzemünzen gefunden (Inv. 7333, 7342, 7370—70): 1 Republik, 4 Augustus, 2 Agrippa, 5 Divus Augustus, 1 Germanicus, 5 Caligula, 2 Claudius, 2 Nero, 1 Vespasian; unter den zuerst genannten sind je 1 Stück von Lyon und Nîmes und 3 barbarische Nachprägungen.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Zusammen 99 Münzen von der Republik bis zu Elagabal. 18 Denare, 36 Gross-, 44 Mittel- und 1 Kleinbronze. 28 unbestimmbar.

Kastell Zugmantel. Zusammen 116 Münzen von Tiberius bis Gordian: 45 Denare, 25 Gross- und 46 Mittelbronzen, darunter 25 unbestimmbar. (Vgl. Ber. erstattet S. M. d. Kaiser, 1909, S. 11 und 12.)

**Regensburg.** a) Aus dem 1909 bei Unterisling ausgegrabenen Häuschen 3 Kleinerze des Claudius Gothicus, 1 Mittelerz des Constantius Nob. Caes. von 292.

b) Aus Kumpfmühl 1 Denar des Hadrianus; Grosserze des Vespasian vom Jahre 71 und 77; Mittelerz der Plautilla Augusta.

c) Aus der Stadt selbst: Kupfermünzen: Lucilla Augusta, M. Aurelius, Probus, Galeria Valeria Augusta, 2 Constantinus P. F. Augustus.

d) Aus nächster Umgebung: Denar, Diva Faustina, Mittelerz des Commodus. (Vgl. Ber. erstattet S. M. d. Kaiser 1909 S. 11 und 12.)

**Saarbrücken.** Römisches Grosserz mit männlichem und weiblichem Kopf, Inschrift unlesbar, wahrscheinlich Claudius und Messalina; bei den Bahnarbeiten in der Nähe von Heusweiler gefunden.

**Straubing.** Aus den Kiesgruben am Rande des Ostenfeldes in Straubing stammen u. a.: 1 Vespasian, M.-B., 1 Claudius, 2 Trajan, 1 Alexander Severus, 1 Maximianus, 3 unbestimbar, M.-B., 1 Trajan, Gr.-B.; vom Kastell eine M.-B. des Trajan.

**Stuttgart.** Augustus Rest. Münze M.-E. aus Schafhausen, O.-A. Böblingen (2475); Antoninus Pius M.-E. aus Malmsheim bei Leonberg (2610); Gordian III. D. aus Feuerbach (2534); Commodus M.-E. aus Winterlingen, O.-A. Balingen (2624); keltischer Goldstater aus Willmandingen, O.-A. Reutlingen (2493); keltischer Viertelstater aus dem Land (2609). (Vgl. Fundber. a. Schwaben XVII, S. 59 ff.)

**Trier.** Die Münzsammlung ist im Berichtsjahre ganz bedeutend bereichert worden. Von Einzelfundstücken, die im Laufe des Jahres eingingen, seien erwähnt: ein Denar von Julius Caesar (09,303), Babelon Nr. 11, Geschenk des Herrn A. v. Boch in Fremersdorf, dort gefunden; Goldmünze des Vespasian, Cohen Nr. 83, in Trier am städtischen Friedhof gefunden (09,158); ein selteneres Grosserz des Galba, Cohen Nr. 178 (09,273), in Trier am Katharinenufer gefunden; ein Kleinerz des Aemilian (09,308) vom Terrain des Herz-Jesu-Klosters; ein Wagenlenker-Contorniat mit Silbereinlagen und eingritzten Inschriften aus dem Arenakeller. Von den 23 Goldmünzen des obengenannten Fundes aus der Leostrasse seien hervorgehoben der seltene Aelius Caesar, Cohen Nr. 11, bei Cohen fehlende Varianten zu Vespasian Nr. 644, Traian Nr. 153, Hadrian Nr. 251 (bei Cohen nur als Silbermünze aufgeführt), und Sabina Nr. 84. Die Antoninusmünzen Nr. 73, Nr. 13 und namentlich Nr. 428 sind wie eben neugeprägt.

Neben diesem regelmässigen Erwerb von Fundstücken kam in diesem Jahr ein grosser Münzankauf, ermöglicht durch eine bedeutende Sonderbewilligung der Provinzialverwaltung. Mit diesen Mitteln konnten 8 seltene Stücke Trierer Prägung angeschafft werden, in Gold je ein Constantin I., Constantin II., Crispus und Decentius, und in Silber je ein Magnentius, Valentinian I., Valentinian II. und Gratian.

Die Kanalisierung in der Leostrasse brachte im Brandschutt eines zerstörten römischen Hauses auf einem kleinen Raum zerstreut nacheinander 24 Goldstücke zum Vorschein, die zum Teil zuerst abhanden kamen, jetzt aber

bis auf eines in der im Museum aufbewahrten städtischen Altertumssammlung wieder vereinigt sind. Die Prägungen reichen von Vespasian bis in die ersten Jahre des Antoninus Pius, die meisten sind von Hadrian. Die jüngsten Stücke, aus dem Jahre 142 oder 143 n. Chr., sind so frisch, als ob sie eben aus der Münze kämen. (Trierer Jahresber. III S. 10.)

**Wiesbaden.** Von den Grabungen bei Hofheim gegen 30 Münzen, einige Republik, die meisten aus der Zeit des Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, 1 Vespasian (Münz-Inv. 1834—1858a).

Aus Wiesbaden ein Kleinerz der Republik, ein Denar des Augustus (Cohen 43), Mittelerz von Nemausus, Mittelerze des Nero, Domitian, Trajan, Grosserze des Domitian, Trajan, Hadrian und Faustina II., Antoninian des Gallienus (Münz-Inv. 1824—1830, 1859—1862).

#### 4. Gold, Silber, Bronze.

**Augsburg.** Bronze-Statuette des Juppiter, 13 cm hoch, (die Beine von den Knien ab fehlen), gefunden bei Grundgrabungen auf dem Pfauenstiel.

**Bonn.** Hier stehen an erster Stelle der Bronzekessel, die Schüssel und Kanne aus Glesch (20677 a, b, c), dann das Bruchstück einer zylindrischen Büchse aus Blei mit Reliefdarstellung mehrerer Bacchanten aus Bonn (20338), ein Bronzemedallion mit leierspielendem Amor aus Xanten (20251), die Statuette eines Amor aus Stommeln (20337), mehrere emaillierte Fibeln aus Bonn (19879/80, 19891) und viele Eisengeräte und Bronzefragmente aus Xanten. (B. J. 119. Ber. d. Prov. Komm. S. 79 f.)

1909 gelangten in das Museum ein hübsches kleines Salbgefäß in Form einer Satyrbüste aus Bronze, angeblich bei Siegburg gefunden (20752), sowie eine Scheibenfibel mit feiner Mosaikeinlage aus Bonn (20726). Als Geschenk des Herrn Stadtbaurat Schultze erhielten wir einige ausgezeichnete Bronzegegenstände, namentlich eine schön verzierte Sonde, eine lange Bronzennadel mit prachtvoll in durchbrochener Arbeit verziertem Schmuckknopf, einen Bronzering, eine Pinzette, einen Stilus und mehrere Fibeln. Diese Gegenstände stammen aus den Funden vom Bonner Berg, waren aber zunächst in Privatbesitz übergegangen, aus welchem sie Baurat Schultze für uns zu erhalten vermochte (21241/2). Endlich erwarben wir die Gipsabgüsse der beiden interessanten Bronzeweihinschriften an den Deus Varneno bzw. Genius Varneni, aus dem Heiligtum von Cornelimünster (21241/2). Unter den sonstigen Schmuckgegenständen ragt hervor ein cameoartig aus feiner Lava geschnittenes Medaillon mit drei Köpfen, einem behelmten Männer-, einem Frauen- und einem Kinderkopf im Profil; gefunden in Bonn in der Heerstrasse (20726).

**Burghausen** erwarb 1 Bronzebroche mit emailliertem Mittelstück; gefunden in Osternberg, Bezirkshauptmannschaft Braunau, bei Freilegung einer römischen Heizung.

**Coblenz.** Ring mit Schlüssel aus Bronze (Altstadt), 3 schlichte spät-römische Ringe aus der römischen Moselbrücke, verschiedene Fibeln aus der Altstadt.

**Darmstadt.** Aus dem Nachlass von Soldan wurde eine von ihm bei Ausgrabungen in Gross-Gerau gefundene grosse Fibel und Gürtelschnalle überwiesen.

**Dillingen a. D.** Aus Aislingen stammen u. a: 5 Bronzefibeln, nämlich eine Drahtfibel vom Mittel-La-Tène-Typus (Inv. 7400 **Abb. 10**, 1), zwei kleine Fibeln mit steilem Bügel (Inv. 7393 und 7440, **Abb. 10**, 2, 3), eine grosse Spangenfibel mit Spiralhülse (Inv. 7414, **Abb. 10**, 4) und eine Scheibe (Inv. 7454). 3 Kettchenstücke, aus feinem Bronzedraht geflochten und in ein Ringlein eingehängt (Inv. 7434; ähnlich Ritterling, Hofheim, Nass. Ann. 34, 44, **Abb. 11**, Nr. 15970 und Taf. 3, 42). 1 Nähnaedel (Inv. 7409). Ein längliches Beschläge mit schlüssellochförmiger Öse und unregelmässig eingravierten Linien (Inv. 7413, **Abb. 10**, 7). Ein Glöckchen, oben konisch, unten pyramidenförmig (Inv. 7470, **Abb. 10**, 5). Ein 15 cm langer Stift, am einen Ende kolbenförmig verdickt und auch am anderen abgerundet (Inv. 7445). Haken mit Kugel (Inv. 7437 a, **Abb. 10**, 6).

**Friedberg.** Ein Bronzegriff: ruhende Löwin mit Widderkopf zwischen den Vorderpfoten; stammt aus Echzell.

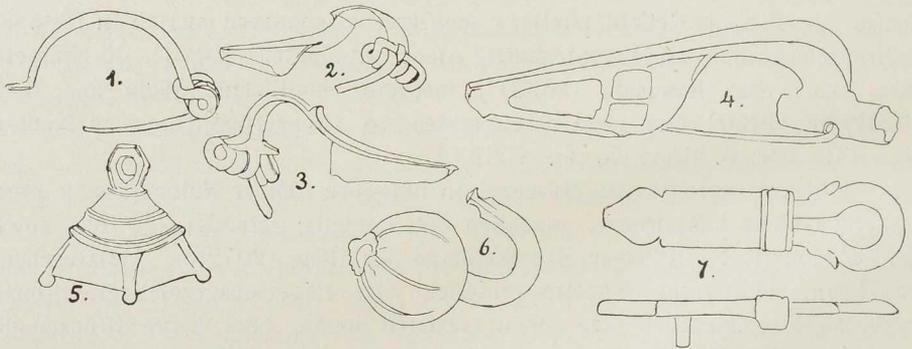


Abb. 10. Dillingen. Funde aus Aislingen.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg: Ortband aus starkem Bronzeblech (**Abb. 11**, 47); Schlossriegel, Schiebeschlüssel mit Reite (**Abb. 11**, 52); 2 Schlossnägeln, deckelartiger Gegenstand (Gehäuse von einem Schlösschen?, **Abb. 11**, 48 ab); fein gearbeiteter Siebgriff (**Abb. 11**, 50); eigenartiges Stück mit einseitig angegossenen Ringen (**Abb. 11**, 49); 3 Attaschen von Kesseln, 2 länglich, 1 horizontal; kleine Pinzette, 2 Spatelsonden (**Abb. 11**, 53); lange Haarnadel mit reich verziertem Kopf (**Abb. 11**, 54); 3 kleine Henkel, der eine eckig, 3 Anhänge, 2 mit Bügeln auf der Rückseite (**Abb. 11**, 44, 51), 1 in Phallusform; 2 Siegelringe ohne Gemme, kleiner Arming aus dünnem Blechstreifen (**Abb. 11**, 45); 12 einfache glatte Ringe; 11 einfache Knöpfe aller Art; runder Doppelknopf; 17 Fibeln, darunter **Abb. 11**, 41 aus Weissmetall; 1 Kniefibel; 9 Drahtfibeln; 1 Scheibenfibel; Hälfte einer durchbrochenen Schnalle wie Osterburken Taf. VI, 36. Email: halbe Schnalle mit reich verziertem Bügel (**Abb. 11**, 40); 2 Knöpfe (**Abb. 11**, 43 ab und 46 mit Bügel und Aufhänge);

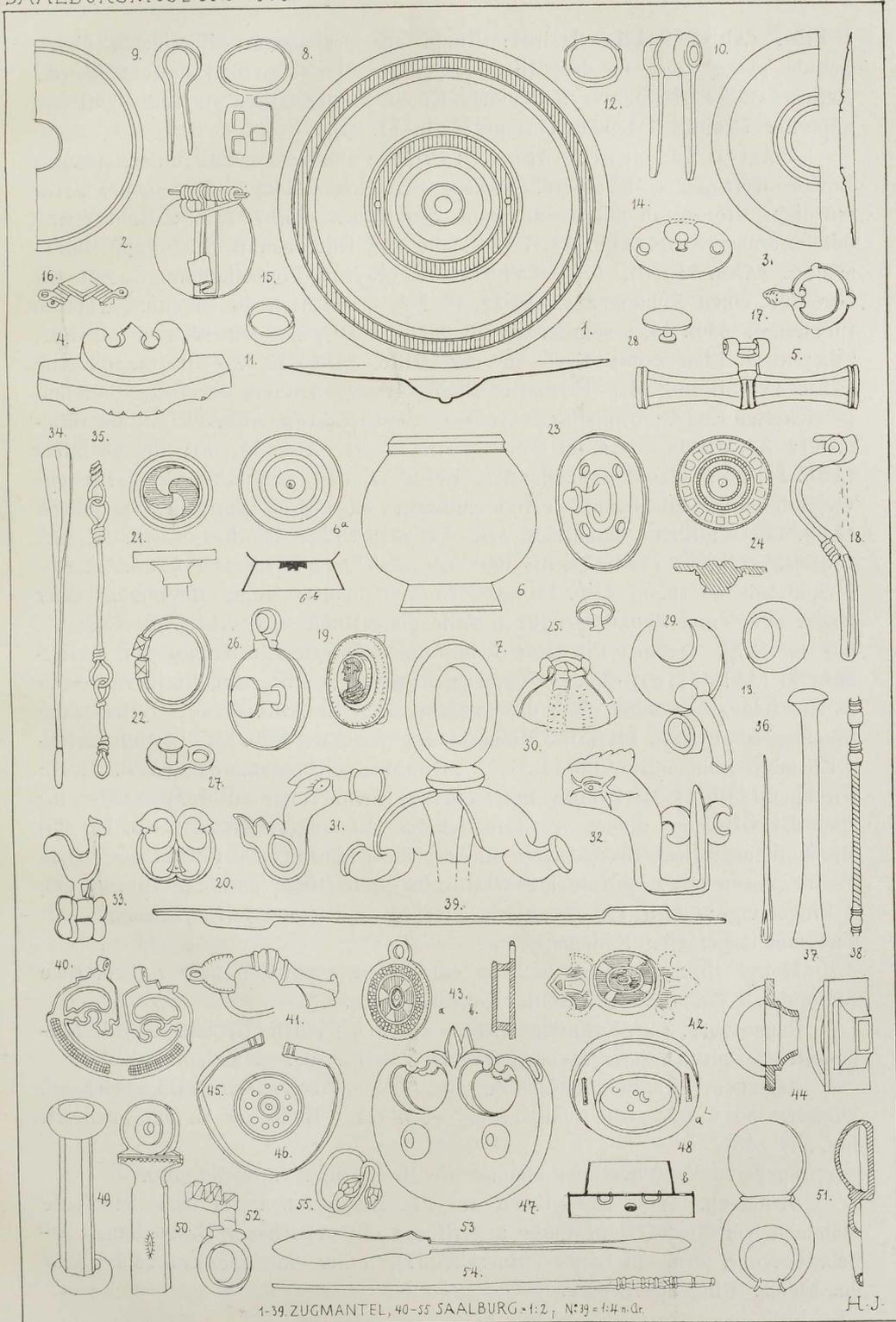


Abb. 11. Saalburgmuseum, Fundstücke aus Bronze.

1 Fibel (**Abb. 11, 42**). Silber: Knopf aus gestanztem Silberblech, hinten gerade geschlossen, in der Mitte ausgefüllt, die Verzierung besteht in vier Reihen von Perlschnüren mit einem Knopf in der Mitte, ringsum läuft ein gepertler Draht. 2 Schlangenringe (**Abb. 11, 55**).

Kastell Zugmantel (**Abb. 11**): Ortband aus Weissmetall an dem eisernen Langspeer eingeroset; durchbrochener Scheidenbeschlag; 36 cm langer merkwürdiger Bronzestab mit Ansätzen an den Enden (**Abb. 11, 39**); Kummerring mit eisernem Stift (**Abb. 11, 7**); Glöckchen; Knöpfe mit Stift zum Durchstecken (**Abb. 11, 25**); breiter Fuss (**Abb. 11, 28**); Doppelknöpfe, Knöpfe mit Öse für einen Anhänger (**Abb. 11, 26, 27**), im ganzen 48 Knöpfe; Scheiben (phalerae): **Abb. 11, 1** sehr grosse Phalera (D  $10\frac{1}{2}$  cm) mit Weissmetallüberzug; drei kleine mit Loch in der Mitte (**Abb. 11, 2—3**); Emailknöpfe (**Abb. 11, 21** und **24**); 17 glatte Ringe, grosser Armreif aus Draht mit aufgewickelten Enden; 5 phallische Anhänger, einer davon (**Abb. 11, 29**) mit Halbmond; 34 Fibeln, darunter eine eiserne Fibel (**Abb. 11, 18**); Scheibenfibel (**Abb. 11, 15**); kleine Schnallenfibel (**Abb. 11, 17**); elliptische, gut erhaltene vergoldete Fibel mit Gemme in Nikoloimitation, einen Kopf (Portrait?) darstellend (**Abb. 11, 19**); kleine Emailfibel (**Abb. 11, 16**); 2 Schnallenfibeln (**Abb. 11, 22**); Gürtel(?)schliesser (**Abb. 11, 5**); Beschlag mit Trompetenmuster (**Abb. 11, 20**); 3 Spatelsonden (u. a. **Abb. 11, 34**); 15 Nadeln ohne Kopf, Bekrönung einer Nadel oder eines Schlüsselgriffs in Form eines Hahns (**Abb. 11, 33**); Nähnaedel mit Öse (**Abb. 11, 36**); Pinzette; 3 Löffel aus Weissmetall; Krugdeckel, Kesselanse (?) (**Abb. 11, 4**); dünnes Töpfchen, dessen Standring und Profilierung sehr an die feine rotgemalte Ware der Saalburg erinnern (**Abb. 11, 6**); Kettchen aus dünnem Draht (**Abb. 11, 35**); 3 Ringschlüssel (darunter **Abb. 11, 8**); drei Kastenriffe mit Delphinmotiv (**Abb. 11, 31, 32**); Drahtknebel, Scharnierband (**Abb. 11, 10**); Krampen (**Abb. 11, 9**); 2 Tintenfassdeckel (?) (**Abb. 11, 14**) mit drehbarer Scheibe über der Öffnung; dicke, verzierte Scheibe mit langem Knopf (**Abb. 11, 23**); Marsköpfehen, dicke Bronzeperlen an einer Kette (**Abb. 11, 13**); 10 kleine Perlen — Im ganzen 215 Bronzestücke. Silber: 2 glatte Ringe (darunter **Abb. 11, 11**); 2 Fingerringe; **Abb. 11, 12** aussen elfeckig und ein zweites Exemplar mit übereinandergelegten Enden.

**Metz.** Bronzefigur eines Eros oder Amor, gefunden in der Sandgrube Bidinger zu Sablon, westlich der Kapellenstrasse.

**Regensburg.** 2 Merkurstatuetten wurden bei einem Neubau in der Residenzstrasse mit Kupfermünze der Galeria Valeria Aug. gefunden.

**Remagen.** Runde bronzene Scheibenfibel mit verschiedenfarbigem Email, abwechselnd weiss, grün, blau, grün.  $4 \times 4$  cm. Ende des II. Jahrhunderts. Inv.-Nr. 1454.

**Speyer.** Vom Kirchhof stammt die Bronzefigur eines Juppiter.

**Straubing.** Vom Kastell und aus den Lagergruben auf dem Ostfeld stammten Teile einer Helmwanne aus Bronze mit getriebener Darstellung: behelmter Kopf, Arm mit Lanze (Minervabild?); ferner ein Scheidenbeschlag und ein kleiner Ring aus Bronze.

Von den Wohnstätten auf dem Ostenfelde. Bronze: Beschlagteil, Fibel, Zierscheibe mit Emailverzierung, Drahtstück, Knopf.

Aus der Schwaigerverschen Kiesgrube am Rande des Ostenfeldes in Straubing: Deckel eines herzförmigen Büchschens mit Emailverzierung. (Jahresber. d. hist. Ver. 1909 S. 17 und 46 ff.)

**Trier.** Eine Jupiterstatuette (09, 160) vermutlich aus Trier. Ein Amulett, das Phallus und Lunula vereinigt zeigt, aus der Hermesstrasse, eine Schnellwage (09, 159), verschiedene Haarnadeln besonderer Form, zwei mit kleinen Büsten, die eine davon von Bein, zusammengefunden in der Hermesstrasse; eine andere in der Gestalt eines langstieligen Beiles mit zwei Schneiden (09, 528). Aus dem Arenakeller: 1 Hängegewicht in Form eines Jünglingskopfes, 8 römische Pfund schwer, 1 Medaillon mit Romulus und Remus unter der Wölfin, und 1 Gürtelblech mit drei Löwen und Panthern in später Kerbschnittarbeit verziert.

An Gewandfibeln wurden erworben: 1 mit Elfenbeinauflage, mehrere mit Emailinlage, zwei aus Alttrier (09, 278 und 279), 2 aus Wilsecker, 1 aus der Stadt Trier (S. T. 9078), 2 aus Gräbern von St. Matthias, die eine davon in Form eines Kreuzes. Ebendaher stammen mehrere einfache Bronzefibeln besonderer Form des 1. Jahrhunderts und eine Fibel in Form eines Pferdchens, zu geschlossenen Grabfunden gehörig. Unter den Arenakellerfunden sind zwei späte Armbrustfibeln vertreten. (Vgl. Trierer Jahresber. III S. 18.)

Ein Fingerring aus Bronze (09, 181) mit 7 Kameen, die die Planetengötter darstellen, ist nach Ansicht von Professor Henkel in Worms nicht römischen Ursprungs. Ein ganz gleiches Stück soll in Martigny in der Schweiz vorhanden sein, dessen römischer Ursprung jetzt auch in Zweifel gezogen wird. Ein goldener Fingerring mit Gemme, die den Dreizack und den Fisch des Neptun zeigt, ist unbekanntes Fundorts.

**Wiesbaden.** Kleine, wenig gut erhaltene Statuette des Merkur, Hände und Füße abgebrochen (10, 149) gefunden in Wiesbaden. — Kasserollengriff mit eingestempelten Verzierungen (09, 373). — Unter den in Hofheim gefundenen Bronzen ausser etwa 20 Fibeln hauptsächlich der Haupttypen I, II und V, 1 sehr kleiner Wagebalken (09, 342), 1 nielloverzierte Gürtelplatte (09, 550), 1 in gleicher Weise verzierter, mit Blei ausgegossener Knopf (09, 551), Löffelchen und Sonden (09, 558, 559, 560, 561, 563), 1 zylindrisches, wohl für Aufnahme ärztlicher Instrumente oder Nadeln bestimmtes Büchschchen (09, 262), Schildrand und Panzerbeschläge (09, 547—549), 1 Ringschlüssel (09, 571).

**Worms.** 1 kleiner gedoppelter Goldring; auf jedem Teil ein spitzovales Schildchen mit der Inschrift: IVV (enis?) ANC (illae?).

#### 5. Eisen.

**Dillingen a. D.** Von Aislingen stammt 1 Pfeilspitze und 1 Schlüssel (Inv. 7407 und 7458).

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. 3 Äxte (Abb. 12, 38); 3 zweizinkige Gartenhäckchen, 10 Meissel, Durchschläge, Pfriemen, darunter die beiden grossen Stemmeisen Abb. 12, 34 mit massivem, und Abb. 12, 33 mit

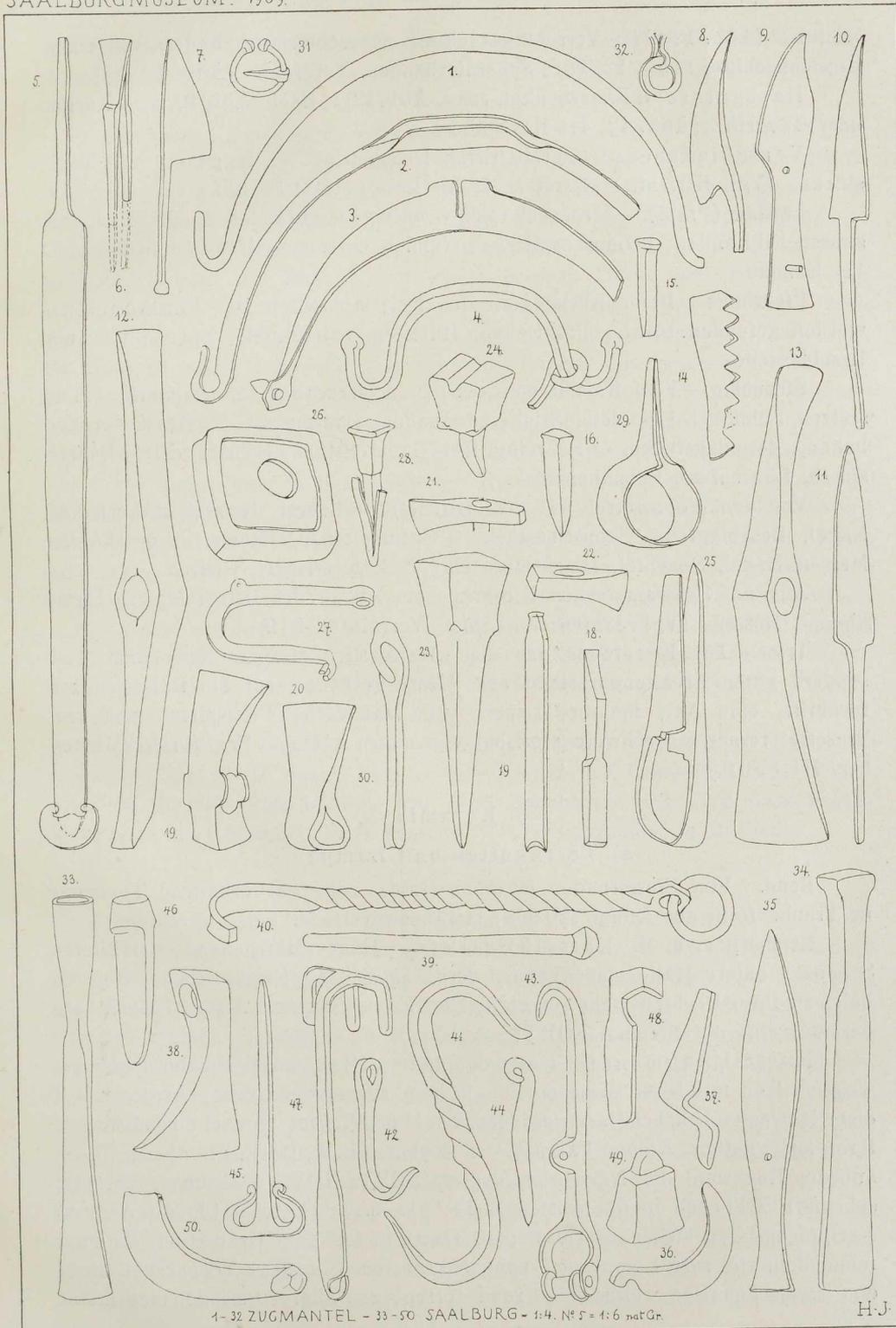
hohlem Griff für einen Holzstiel, und **Abb. 12**, 39 mit dickem Kopf; gebogene Feile? (**Abb. 12**, 37); 5 Messer, darunter **Abb. 12**, 35 zum Lederschneiden, ebenso wie das sichelförmige **Abb. 12**, 36; Hobeisen, 10 Lanzen- und Pfeilspitzen, Schafthülse, Kettenstücke, Ringe aller Grössen, Kastenhenkel; besonders bemerkenswert das stanzenartige Instrument aus Stahl **Abb. 12**, 46, in dem nach der Bearbeitung der Oberfläche kaum etwas anderes als ein Prägestempel mit Holzgriff zu sehen sein wird; die Stempelfläche ist leider stark abgenutzt und aus den Spuren nicht mehr erkenntlich, ob der Stempel zum Schlagen von Münzen (für Falschmünzer?) oder etwa zum Pressen des Blechbelages diente, wie er auf dem Scheibenfibeltypus (ORL 8 Zugmantel S. 83) vorkommt; kleines Schlossblech, 19 Schlüssel, darunter zum ersten Male **Abb. 12**, 47, mit nach vorn abgebogenen Zähnen, und **Abb. 12**, 48 mit umgebogenem Bart, Drehschlüssel, Türband, Schlempe, Schlossriegel; 8 Lonen und Durchstecker (u. a. **Abb. 12**, 44); 2 Ringe aus Flacheisen, 3 Schellen, eine mit Bronzeblech im Innern belegt, grössere Haken, u. a. der prachtvoll erhaltene grosse gedrehte Doppelhaken aus einem Brunnen (**Abb. 12**, 41), ein kleinerer (**Abb. 12**, 42); 1 ebenfalls gut konservierte Stange von der Eimeraufziehvorrichtung herrührend (**Abb. 12**, 40); Kreuznagel mit umgebogenen Spitzen (**Abb. 12**, 45) zum Aufhängen; Aufhänger von einem Wagebalken (?) (**Abb. 12**, 43); Schnalle, Hufeisen mit geschlossener Öffnung (für kranke Hufe?), halbes Hufeisen (**Abb. 12**, 50) aus einem älteren Loch, also sicher römisch; Eimerreifen, Deuchelring, Gürtelhaken, Leuchtertülle, 3 Schreibgriffel, Siegelring ohne Gemme, Haken, Kloben, Nagel. — Zusammen 113 Eisenfundstücke.

Kastell Zugmantel. Waffen: ganzes Langschwert, 75 cm lang, mit 16 cm langer Angel und Ortband aus Weissmetall (**Abb. 12**, 5); Pilumbruchstücke, 22 Lanzen spitzen, Lanzenschuh, Helmkamm (**Abb. 12**, 3); Stücke von zusammengerosteten Kettenpanzern.

Pferdegeschirr und Wagenbeschläge: 3 Trensen, 2 Schnallen (**Abb. 12**, 31); Schelle, 7 Lonen, 4 kleine Durchstecker (u. a. **Abb. 12**, 30); eine Lone ist dadurch merkwürdig, dass eine Lanzen spitze durch die Öse gesteckt und festgehämmert ist; zahlreiche Ringe, Deichsel spitzenbeschlag, Kettenglieder; hierher gehört vielleicht auch **Abb. 12**, 29, das auch eine Rohrschelle zur Befestigung von Bleirohren gewesen sein könnte.

Geräte und Werkzeuge: 22 Messer, darunter **Abb. 12**, 10 und 11 mit langer Griffangel, und 7, 8, 9, die beiden letzteren zum Lederschneiden; Schere (**Abb. 12**, 25), Löffelstiele; 3 Beile (**Abb. 12**, 19, 20), 2 auffallend kleine (**Abb. 12**, 21, 22); 2 grosse Doppeläxte zur Holzbearbeitung (**Abb. 12**, 12, 13) Kellerfund; Maurerkelle; 17 Meissel, darunter kleiner Lochbeutel (**Abb. 12**, 18); Durchschlag, Löffelbohrer, 3 Hobeisen, **Abb. 12**, 19, zur Herstellung von Rundstäben, Spitzklammer, Blattsäge mit verschränkten Zähnen (**Abb. 12**, 14); Dengelamboss (**Abb. 12**, 23); kleiner Nagelamboss (**Abb. 12**, 24); Sensenbruchstücke, Rechenzinken; Haken, Kloben, Nägel u. a.; Pinzette (**Abb. 12**, 6).

Schlösser und Türbeschläge: kleines Kastendrehschloss, 2 Schlossriegel, Schlempe, 2 lakonische Schlüssel, 8 kleine Schiebeschlüssel, gebogener



1-32 ZUGMANTEL - 33-50 SAALBURG - 1:4. N° 5 = 1:6 nat Gr.

Abb. 12. Saalburgmuseum, Fundstücke aus Eisen.

Schlüssel (**Abb. 12, 27**); Verschlussstück mit angeschweissten Federn von einem Einsteckschloss (**Abb. 12, 28**); Scharnierbänder, Türpfanne (**Abb. 12, 26**).

Hausgeräte: 6 Eimerhenkel, rund, **Abb. 12, 1**, flach, **Abb. 12, 2**; 2 Kasten- oder Türgriffe (**Abb. 12, 4**); Roststäbe.

Verschiedenes: 9 Schreibgriffel, Deuchelring. — Im ganzen 237 Fundstücke. (Vgl. Bericht, erstattet S. M. d. Kaiser 1909 S. 14 f.)

**Landau (Pfalz).** 2 römische Schwertklingen, gefunden an der Eichbornstrasse bei Landau; 2 Lanzen spitzen, gefunden bei einem Hausbau in Essingen bei Landau.

**Pforzheim.** Beim Ausbaggern der Enz, anlässlich der Flusskorrektur, wurden gefunden: Äxte, Pfahlschuh, Hufeisen, Stiefelsohle, Speerspitzen und Beschlagteile.

**Straubing.** Vom Kastell und aus den Lagergräben: 2 dreikantige Pfeilspitzen, Schlüssel, Pfännlein, Stiel einer Pfanne, Lanzen spitze, 2 Messer, Ankerhaken, Beschlagstücke, 2 Schreibgriffel, Trensenstück, Schreibgriffel, Bohrer spitze, Lanzen fuss, Schnallenstück.

Von den Wohnstätten auf dem Ostenfelde: Bohrer, Meissel, Ankerhaken, Nägel, Beschlagteile, Schnallenstück, 5 Speerspitzen, 2 Messer, 2 geschweifte Messer, Nadel, Spachtel, Deichselbeschlag, 2 Schlossriegel, Griffel.

Aus der Schwaigerschen Kiesgrube am Rande des Ostenfeldes in Straubing, 3 Messer. (Vgl. Jahresber. d. hist. Ver. 1909, 46 ff.)

**Trier.** Die Eisfundstücke aus dem Arenakeller zeichnen sich durch besonders guten Erhaltungszustand aus. Hervorgehoben sei ein Halseisen mit Inschrift, eine Axt, mehrere Lanzen- und zahlreiche Pfeilspitzen und eine Pinzette; ferner ein schweres Gewicht von einem Aufzug. (Vgl. Trierer Jahresber. III S. 18.)

## 6. Keramik.

### a) Terrakotten und Lampen.

**Bonn.** Von Einzelfunden ist eine grosse, sehr gut erhaltene Tonlampe in Traubenform aus Liblar (20 868) erwähnenswert.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Ganze Matrone aus der älteren Schanze; untere Hälfte einer Venus, deren Linke das herabgleitende Gewand hält; zu ihrer Rechten steht ein geflügelter Eros auf einem Altar; 7 Lämpchen darunter eins mit Stempel FORTIS.

Kastell Zugmantel. Gut modelliertes, 12 cm hohes Eichhörchen aus weissem Ton mit Nuss zwischen den Pfoten, aus einem Grabe; grosser Kopf einer Matrone mit hoher Haarfrisur; Rücken eines Pferdes; Sockel einer Bacchusfigur mit Panther, Kölner Fabrikat wie Lehner, B. J. 1903, Fig. 1, Nr. 5—6, auf der Rückseite der Name des Töpfers SERVANDVS erkennbar, darunter scheint FECIT und in der dritten Zeile C.C.A.A = Colonia Claudia Augusta Agrippinensis zu stehen. 21 Lampen, fast alle aus dem Gräberfeld, darunter feinmodellerte rote Lampe mit epheubekröntem Silenkopf (Bronzeimitation), eine zweischnauzige weisse, eine runde offene aus älterer Periode, eine kleine

mit Stempel SATTONIS, eine rotgemalte in Form eines Stierkopfes = ORL. Arnsburg Taf. III, Hedderheimer Mitt. IV Taf. III 4 und Strassburg.

Main-Niddaebene: 2 gewöhnliche Lämpchen.

**Straubing.** Aus den Lagergruben stammt eine Lampe mit terra sigillata-ähnlichem Überzug, mit geschweifter Schnauze und dem Bild eines Delphins. Von den Wohnstätten auf dem Ostenfelde das Stück eines Lämpchens mit dem erhabenen Stempel: VIBIANI. (Vgl. Jahresber. d. hist. Ver. 1909 S. 47.)

**Trier.** Wohl die interessanteste Erwerbung war die grosse Büste einer gallischen Göttin mit Nimbus und einem grossen Antlitz auf der Brust aus grünglasiertem Ton, aus einem Grabe von St. Matthias. (Vgl. Trierer Jahresber. II Taf. 1.) Ebendaher stammt die Statuette einer Göttin mit 2 Fackeln. Gelegentlich einer Kanalisation wurde eine Lampe mit eingeritztem Stempel des Fabrikanten Vindex gefunden. Ferner wurden erworben: eine sitzende Minerva (09.280) aus Alt-Trier; eine Matronengöttin eines in Trier noch nicht vertretenen Typus (09.511) gefunden vor Jahren in den Gräbern vor der Porta nigra, jetzt in dankenswerter Weise von Assessor Dr. Stein an das Museum abgetreten; eine weibliche Büste, ein Pferd, ein Hahn aus Gräbern von St. Matthias; eine Kinderbüste, mehrere Fratzen aus der Stadt Trier; eine der nicht häufigen Lampen, die mit einem Gesicht geziert sind (S. T. 9034), eine Lampe in Form eines Pinienzapfen, eine von charakteristisch später Form aus dem Arenakeller, eine Lampe einfacher Form mit dem Stempel P. B. V., sodann zahlreiche Bildlampen mit Darstellungen, die hier noch fehlten, Eros mit gesenkter Fackel, eine sitzende Frau, Odysseus und Polyphem, Viktoria mit Schild, mehrere Gladiatorenszenen.

**Wiesbaden.** Vier feine Terrakottaköpfchen aus Unteritalien (Geschenk) (09.183). Eine grosse Anzahl von Lampenspiegeln und Bruchstücken mit Reliefschmuck (09.277—286, 10.153—169, 175). Bodenstück einer Lampe des Fortistypus mit dem Stempel [P]HOETASPI (09.176) gefunden in Hofheim.

#### b) Sigillata.

**Augsburg.** Auf dem sogen. Pfauenstiel, dem nördlichsten Ende der römischen Stadt, der ein grosser Schutthügel ist, kamen bei Grundgrabungen für Neubauten zahlreiche Sigillata-Scherben und einiges andere zum Vorschein. Der Boden wurde nicht flächenhaft im ganzen abgetragen, sondern es wurden nur tiefe Gräben ausgehoben zur Fundament-Betonierung. Die gemachten Funde wurden, da wir nicht immer zur Stelle sein konnten, vielfach verschleudert. Von grösseren Objekten kam nichts zum Vorschein; dagegen eine Unmasse Tonscherben, Henkel und Hälse von Amphoren; eine grosse kugelige Amphora konnte wieder zusammengesetzt werden. Teller- und Tassenböden von terra sigillata lieferten eine Anzahl Töpferstempel, die mit ziemlich zahlreichen südgallischen beginnen und das II. Jahrhundert umfassen. Was an verzierten Scherben bisher zum Vorschein kam, ist nach Bestimmung von Herrn Prof. Knorr alles Ware aus Südgalien und von Rheinzabern; nichts was hinter Vespasian zurückreicht, nichts Arretinisches, kein Sohlenstempel;

ausser der Graufesenque und Lezoux ist namentlich Banassac viel stärker vertreten als man früher meinte. Von Westerndorf ist nichts zu finden.

**Burghausen.** 3 Sigillatagefässe, wovon zwei Teller der Form 32 den Töpferstempel SACIROF tragen, gefunden in Osternberg, Bezirkshauptmannschaft Braunau bei Freilegung einer römischen Heizung.

**Dillingen.** Aus Aislingen kleiner Becher aus terra sigillata mit Reliefverzierung (Inv. 7491 **Abb. 13.**) H. 7,5 cm.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. 3 flache Teller Dr. 31, 2 Kragenschüsseln, 2 Tassen Dr. 33, 2 desgl. Dr. 27, 1 Bilderschüssel (Grabfund), 3 Teller der Form Ludowici III Te mit aufgelegten Blättern.

Fragm. von Bilderschüsseln des Satto, Doecus, Toccus; Formerstempel: Comitialis, Dextri, *SATTO*  
*FECIT* (zweizeilig, kursiv zwischen dem Ornament), Saturn fecit.

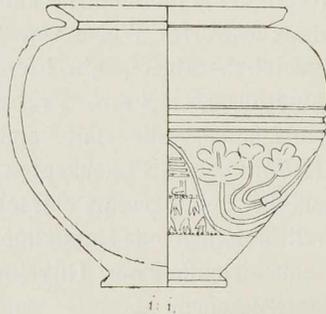


Abb. 13. Dillingen. Becher aus Aislingen.

Töpferstempel: Nr. 2382—2590 = 209 Stück; darunter neu: ATRII-TVS, BELATVLLVS F, BORIVS FEC, CINTVGN, DAGOMARVS F, DOMITIVS, FIRMVS, GNAEVS (bisher nirgends belegt), IVLIANVS, LOSSA FEC, LVCIVS F, (LV)TEVS FEC, MARCILLINVS, MARINVS F, MILLVRO F, NATALIS F, NVDINVS, PECVLIAR F (saubere Schrift mit Zeilenliniierung) PRIMIO F, STATVTVS FE, OF SV . . . , VERECVNDI, VERINVS F, VERVS FECIT, VICTORIN.

Eingeritzte Namen: KIAN . . . (Kalendas Ianuarias?) > ROM CATNI (eine Centuria Romani ist mehrfach vertreten) ABA, AITI (= Aviti?) AVGVS, ELIAN . . . (= Aelianus?) IINIVS (= Ennius?), LIB(eralis), MAT, MATV(rus), N, QVINTI, TIT(ianus). Darstellung eines Phallus und zweimal des Tannen- oder Palmbäumchens wie Jac. SW. Taf. LXXIII. 2.

Rotgemalte Ware: Ganz flache Schüssel mit angelegten Henkeln, hübscher Kasserolengriff.

Kastell Zugmantel. 4 Teller Dr. 31, 6 = Dr. 32; 1 = Ludowici III. S. 278 Tk, 3 Tassen Dr. 33, 2 = Dr. 27, 1 wie Zugm. ORL. 8, Taf. XVIII. 2, 1 Schüssel = ORL. 8, Taf. XVIII. 7, 2 Bilderschüsseln, Spülsteine.

Formerstempel: Aviti, Belsus f, Cerialis, Cobnerti, Comitialis, Dextri,

Helenius, Ianu f, Iulius f, Latinni, Lupus, Primitius, Pupus f, Secundinavi, Statutus f, Victorinus. Rundstempel: Secundinus f.

Töpferstempel: 196 Stück. Neu: AMANDVS F, >BELLATVLLVS F<, BORIVS, (dag)OMARVS.F, FAVVO FE, FIDELIS, IANVARIVS F, IVLIVS FEC, IVVIINISCV CE, MANVS ♯, MARCELLINVS, MARTIALFE, MATINAF, MATVRVS F, ~~ME~~ΘIC, MERCA(tor), MODIISTVS, NVTVSI, PATERNV, PLA.C, SECVNDI, SO...FII, TAR...., TOCCIVS (Rundstempel), VITALIS F.

Eingeritzte Namen. AV, DIILLIN.... (Dellinus), LVP...., MATV(rus), POMPEIVS, QVI...., SIMMONI CAT (illus?) TENOLEDVSBRIA [Tenoledus bisher nicht bekannt, Bria = Pria(mus?) oder Briareus?] VETV(rius); in einem Tellerboden: MOGONT NARCI in zwei Zeilen, die wohl als Widmung an den gallischen Gott MOGO zu erklären sind; am Rand einer Bilderschüssel: Leiter angelehnt an einen Baum. (Vgl. Bericht, erstattet S. M. d. Kaiser 1909 S. 16.)

**Metz.** Die Sammlung von Stempeln auf terra sigillata wurde durch eine Anzahl teilweise im Metzler Lande noch nicht nachgewiesener Namen vermehrt. Ausser einigen nicht endgültig entzifferten Marken sind es die folgenden: Fundort Kapitelstrasse: *Coci of(ficina)*, *Perus*, *Secundi*, *Vapusu*, C. I. L. XIII. 10010, 603. 1527. 1764 und 1974 (1973); Fundort Brunnenhofstrasse: *Macer f(ecit)*, vgl. C. I. L. XIII, 10010, 1206, doch abweichend, und *C...r f(ecit)*; Fundort Zitadelle: [*Cr*]estio und *Montanus*, vgl. C. I. L. XIII, 10010, 697 und 1382. — Ausserdem ist zu nennen von der Zitadelle eine ein zehnspeichiges Rad darstellende Marke eines Gefässes, auf dem (nach dem Brand) eingeritzt ist TIIM, d. h. rückläufig *Met* (Abkürzung eines Namens, wie *Mettius*). Von derselben und anderen Fundstellen stammen Bruchstücke von bildlichen Darstellungen verzierter Sigillata-Gefässe, andere mit eingedrücktem Schachbrettmuster des 4. Jahrh. n. Chr. Ein aus dem frühromischen Friedhof von Morsbach im Kreis Forbach stammendes gestempeltes Sigillata-Bruchstück hat Herr Pfarrer Bour, jetzt in Deutsch-Oth, geschenkt; Marke: [*Iu*]cund. oder [*Se*]cund., vgl. C. I. L. XIII, 10010, 1061 oder 1764.

**Pforzheim.** Beim Ausbaggern der Enz, anlässlich der Flusskorrektion, gefunden: grosse Anzahl Scherben von Tellern, Tassen, Schalen aus terra sigillata, auch mit Reliefverzierung; darunter eine grössere Anzahl mit Töpferstempel. Zwei Tassen waren unbeschädigt, aus den übrigen Scherben konnten durch den Präparator der Gr. Altertumssammlung in Karlsruhe 9 Gefässe zusammengesetzt werden.

**Regensburg.** Verzierte und unverzierte Bruchstücke a) aus römischem Brandschutt in der Dreimohrenstrasse (am Westende der Zivilstadt); b) aus Kumpfmühl (Neubau Habel), darunter 3 Bodenstücke mit den Stempeln: SACIRO F, VERVS FECIT, VICTORINVS F; c) aus Unterising, Römerhaus Nr. 2: halbe Schüssel mit Medaillonverzierung.

**Remagen.** a) Ungestempelte Sigillata - Schale, H. 16 cm, D. 31 cm,

Form 37. Medaillons mit stürmendem Krieger mit Schild. In den Zwischenräumen abwechselnd freistehende und auf Postament stehende Figur. Inv. Nr. 1479. b) Sigillata-Tellerboden (II. Jahrhundert) mit Graffito . . . NIVS, dann in anderer Schrift: IANVARI FESTI (Inv. Nr. 1480). c) Töpferstempel auf Tellerböden: PATERN F Inv. 1465, ARVERNICVS Inv. 1466, GERMAN OF Inv. 1251, LEO FEC Inv. 1456, OFAC . . . Inv. 1457, auf Tasse IBERIVS Inv. 1467.

**Speyer.** Aus der Johannisgasse stammen gallische und Rheinaberner terra-sigillata-Reste, Stempel: PRIMITIVS F, DIVIXTVS, CASTVS, IVNIVS F.

**Straubing.** Erworben wurden 1908/09 u. a. Stempel auf terra sigillata: Aussenstempel: CINNAMI (rückläufig) und IANVS F. Von den Wohnstätten auf dem Ostfelde Bruchstücke von reliefierten, mit Barbotine (auch weiss) verzierten und anderen Gefässen. Bodenstempel: OF PATR . . . , MARC . . . , . . . VIN.M, ΒΞ . . . , MERCATOR F, SOCCOLII OF. Vom Kastell und aus den Lagergräben, verschiedene Gefässreste, reliefiert, mit Barbotineverzierung und glatt. Bodenstempel: CALAVA F, SILVINVS F, RESPECTI (T und I ligiert), VENIANTI (?), CENNO. (Vgl. Jahresb. d. hist. Ver. 1909 S. 47.)

**Trier.** An Sigillata sei als eine neue Form ein ganz kleines Fläschchen mit zwei Ösenhenkeln erwähnt. (**Abb. 14** oben rechts nach Trierer Jahresb. III S. 19 Taf. III 3.) Für die Arbeit über Trierer Sigillata wurden zahlreiche Abgüsse von verzierter Sigillata aus Utrecht beschafft.

**Wiesbaden.** Aus Hofheim eine grössere Anzahl gestempelter Gefässböden, mehrere aus Scherben herzustellende Gefässe, sehr viel Bruchstücke von Reliefbecken Drag. 29 und Reliefnäpfen Drag. 30. Bemerkenswert sind grosse Teile eines Kelchgefässes arretinischer Form (09.591).

c) Belgische Gefässe, bemalte, glasierte u. a. feinere Keramik.

**Bonn.** Abgesehen von Scherben aus Bonn und Xanten, die schon oben erwähnt sind, sind hervorzuheben: eine Gesichtsurne aus Andernach (19853), ein weisses Zweihenkelkrüglein mit eingeritzter Inschrift VIRTVTIS PEC aus Andernach (19856), ein fassförmiger weisser Doppelhenkelkrug aus Berzdorf (19865), ein Tintenfass aus weissem Ton mit gelbrotem Farbüberzug, in der Form der Sigillata-Tintenfässer aus Bonn (19933), ein sehr schön und scharf modellierter sogenannter Jagdbecher, metallisch glänzend, mit Hirsch, Hirschkuh und Hund en barbotine aus Bonn (20123) und ein feines gelbrotmarmoriertes Schälchen aus Bonn (20170).

**Straubing.** Vom Kastell und aus den Lagergräben stammen Stücke von Gefässen mit Hufeisenverzierung (rätische Ware).

**Trier.** Unter den Tongefässen von St. Matthias waren zahlreiche Formen: ein roter grosser zylindrischer Becher belgischer Ware, ein weisses Henkelkännchen zylindrischer Form, ein braunbemalter Trinkbecher halbkugeligiger Form, ein grosser Kochtopf von 40 cm Durchmesser, ein grauer grosser Henkelkrug u. a. Die grünglasierte Ware erschien wieder mehrfach unter den Grab-

funden. Das feinste Stück ist eine aus der Form gepreßte Amphoriske mit zwei Masken und Blattwerk verziert (Abb. 14 unten Mitte, nach Trierer Jahrb. III S. 19 Taf. III), ein Henkelkännchen mit kleinen Kreuzen bedeckt, eine Tasse mit zwei Henkeln. Unter den andern kleinen Trinkgefäßen des 1. Jahrhunderts befindet sich ein besonders feines Stück, eine halbkugelige Tasse mit Ranken nach Sigillata-Art verziert (Abb. 14 oben Mitte), mit einem schwach glänzenden gelben Firnistüberzug, ferner eine braune Tasse mit Henkel, mit aufgelegtem Blätterschmuck (Abb. 14 oben links), aus der Spätzeit ein schwarzgefirnister Becher mit flottem Rankenwerk in Barbotine (Abb. 14 unten links). Unter der



Abb. 14. Trier. Gefäße aus St. Matthias.

gewöhnlichen Keramik ist bemerkenswert ein einhenkliger Krug ganz ungewöhnlicher Form mit sehr niedrigem, ganz breitem kantigem Bauch, der scharfe Metallform wiedergibt (Trierer Jahrb. III S. 19 Abb. 6), und eine feingeformte Gesichtsurne. Von einem hervorragendem Stück, das zweifellos aus den Trierer Töpfereien hervorgegangen ist, dem bemalten Krug mit einem Frauenkopf als Hals und der Inschrift CVNOMAPA, der aus einer Trierer Privatsammlung unter Umgehung des Museums nach Cöln verkauft wurde, konnte dank dem Entgegenkommen des Walraff-Richartz-Museums jetzt wenigstens ein gefärbter Abguss erworben werden. Bei einer Kanalisation wurde der Oberteil einer viereckigen Tonkanne, einer Form, die bisher erst einmal vorgekommen ist, gefunden.

**Düsseldorf.** Aus Gerresheim stammen ein Gefäß der Form Koenen XVI 7,

mit Henkel 9 $\frac{1}{2}$  cm hoch und ein Becherchen mit wulstigem Rand, roh geformt, 6 $\frac{1}{2}$  cm hoch.

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. 1 grosser Krug (Graburne), 4 kleine Henkelkrügelchen, 6 Teller, 3 schwarze Reibschalen, 1 grosse tiefe Schüssel mit anliegenden Henkeln, 2 spitze Kochgeschirre, 3 bauchige Kochtöpfe, 1 begriesster Becher, 1 derselben Form mit Kerbschnitt, 1 Salbentöpfchen, 1 rötlicher bauchiger Becher mit Strichelmuster (= ORL. 8, Abb. 30. 2) 4 grössere Faltbecher. — Henkelstempel: 4 Stück, darunter PNN (C. XIII. 10 002, 362) GA (F) (C. XIII. 10 002, 63); mehrere unleserliche Kritzeleien.

Kastell Zugmantel. 1 Kochtopf mit Herzprofil, 1 kleine Schüssel, 1 Deckel, 3 flache Teller, 7 Becher, 1 Spitze mit geriefeltem trichterförmigem Aufsatz, 6 Henkelkrügelchen (1 kleines nur 9 cm hoch), 3 ganze Amphoren, 1 Salbentöpfchen, 1 Räucherbecher; auf zwei Amphorenhenkeln eingeritzt die Zahlen XIII und IX (XI?). (Vgl. Bericht, erstattet S. M. d. Kaiser 1909 S. 16.)

**Nürnberg.** Das Germanische Museum erwarb einen Flaschenkrug [H. G. 7164] aus unglasiertem hellbraunem Ton, zwiebelförmig, auf der Töpferscheibe geformt, mit feinen Drehriefen. Hals und Henkel abgebrochen. Gefunden mit einem in der Mitte rings tiefgefurchten Quarzstein in Augsburg beim Abbruch eines Hauses Am Pfauenstiel. — Römisch?

**Offenburg.** Aus Scherben, die beim Bahnbau auf dem sog. Galgenfelde gefunden wurden, konnten drei Töpfe, ein grösserer und zwei kleinere (H. 24 bzw. 14 cm) zusammengesetzt werden. Sie sind aus grauem gut geschlemmtem Ton gefertigt.

**Remagen.** Amphorenhenkel mit Stempel VICTOR, die drei letzten Buchstaben liiert, Inv. 1481. Amphorenbruchstück mit Stempel auf dem Henkel TMELIS . . , Inv. 1482.

**Straubing.** Einhenkeliger Krug mit der Kritzelschrift VVL. Vom Kastell und aus den Lagergräben: verschiedene Bruchstücke von Gefässen aus gewöhnlichem Ton, auch aus terra nigra. Henkel eines grossen Vorratskruges mit dem Stempel:  SIM. (Vgl. Jahresber. d. hist. Ver. 1909 S. 48.)

**Wiesbaden.** Viele Tongefässe aus Hofheim: einhenklige Krüge (09. 254 bis 256, 282, 10. 182—183); eine rauhwandige Schnabelkanne (09. 257); zweihenklige Krüge (09. 258, 259); Honigtöpfe (09. 260, 285, 10. 180); rauhwandige Urne mit aufgelegtem Gesicht und Phallen (09. 261); Kochtöpfe mit und ohne Henkel (09. 263, 584, 586, 587, 588, 589, 590). Bemerkenswert ist eine flache rauhwandige Schale mit breit abstehendem Kragenrande und rundem Boden (10. 177); von ähnlichen Gefässen sind noch weitere Bruchstücke gefunden.

## 7. Glas.

**Dillingen a. D.** Von Aislingen: Stück einer kräftig vertikal gerippten Schale (Inv. 7404) und eines gerippten Millefiorigefässes (Inv. 7406). 2 Glas-scheiben, auf einer Seite blau, auf der anderen weiss (Inv. 7468). Ein spiralig gerippter Glashenkel (Inv. 7486).

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Häse und Böden von Flaschen, ganzer kugelige Becher aus einem Grabe; 12 blaue Perlen, 3 flache Knöpfe aus Glasfluss.

Kastell Zugmantel. Ganzes Ausgussgefäss aus einem Grabe; 9 Ringe aus gelbem Glasfluss wie ORL. 8, S. 184. 14.

Rhein- und Maingebiet. Ganze schlanke Flasche, grosser spitzer Becher und Faltbecher. (Vgl. Bericht, erstattet S. M. d. Kaiser 1909 S. 18.)

**Mainz.** Vom St. Albansberg kam ein schwanenförmiger Glasheber (aus einem zerstörtem Grab) ins Museum.

Besonders hervorzuheben ist eine vorzüglich erhaltene römische Glasflasche aus Vendenheim.

**Straubing.** Vom Kastell und aus den Lagergräben: Stücke verschiedener Gefässe; Fensterglas. Gerippte blaugrüne Glasperle.

**Trier.** Ausser der obengenannten Glasamphora von Gornhausen wurden in St. Matthias zahlreiche Glasfläschchen und Gefässe erworben, darunter eine gelbe Glasflasche mit weissen Streifen und ein hellblaues Rippenschälchen mit weissen Fäden, ein Henkelkännchen feiner Form der Frühzeit aus gelbbraunem Glas (**Abb. 14** unten rechts), eine grössere Flasche aus Naturglas in Birnenform mit leichten Rippen und ein Henkelkännchen mit seitlichem Ausguss am Bauch, der Spätzeit angehörig.

**Wiesbaden.** Aus Hofheim sehr viele Teile von Glasgefässen, meist Becher, Schalen und Salbfläschchen aus hellem grünlichen oder farbigem (blauen, bernstein-gelben, violetten) Glas; Millefiorebruchstücke waren seltener (09, 595—622).

#### 8. Varia. (Gemmen, Bein, Holz, Leder u. a.)

**Dillingen a. D.** Von Aislingen: Hellblaue Tonperlen, vertikal gerippt (Inv. 7410, 7446, 7451, 7487). Ein rechteckiges Beinstück mit vier Nietlöchern und Linienverzierung (Inv. 7401).

**Homburg v. d. H.** Kastell Saalburg. Holz: Brunnenhaspel mit Welle und gabelförmigen Stützen aus Brunnen 81, 2,75 m lang. Da die Holzteile aus unbearbeitetem, zum Teil unentriindetem Buchenholz bestehen, scheint der Haspel mehr oder weniger provisorisch und vielleicht von dem Brunnenmacher herrührend; die Griffe der Welle sind aus Eichenholz und gut gearbeitet. —

Horn und Knochen: gedrehter Knopf.

Kern einer Pflaume und halbe Schale einer welschen Nuss.

Blei: zwei Ringe, zwei Gewichte und Knöpfe.

Viel Spielsteine aus Tonböden, Schleifsteine, grosser Mühlstein (D. = 80 cm); Heizsteinchen aus Basalt mit doppelkonischer Öffnung; Stücke eines Salbentäfelchens aus grünlichem Diabas; hexagonaler Quarzkristall; Gemme aus Nicolomit, einen stehenden Mars vorstellend.

Kastell Zugmantel. Horn und Knochen: 3 Haarnadeln, 3 Nähadeln, mit Öse und 1 Ortband; bearbeitete Hirschgeweihreste und Horn eines Ziegenbockes.

Bleikugel. — Versteinerter Seeigel (*Galerites abbreviatus*) aus der Kreideformation, in Bronze gefasst mit einem Ring (Amulett **Abb. 11**, 30).

Ton: kleiner Schmelztiegel; 55 mm grosse, 2 cm dicke Scheibe mit Loeh, Wirtel, 9 gebrannte Tonkugeln, Spielsteine, Krugböden mit 4 Löchern (Sieb?). Bruchstücke von Mühlsteinen; grosser Schleifstein aus feinkörnigem Sandstein (**Abb. 15**), stark abgeschliffen; auf der Schleiffläche Kampfszene eingeritzt; rechteckiger 7 mm starker Schleifstein (8×10 cm); 2 Salbentäfelchen aus feinem rötlichem Sandstein und aus grünem Diabas mit abgefassten Kanten. 2 Blutsteine (zum Glätten). (Vgl. Bericht, erstattet S. M. d. Kaisers 1909 S. 15.)

Niddaebene. Tonwirtel mit aufgeritztem kursiven Alphabet.

**Metz.** Erwähnt seien Tongewichte, gefunden Zitadelle und Brailonstrasse (von M. Salomon); zwei Mühlsteine, gefunden Belleislestrasse; Nadel aus Bein.

**Pforzheim.** Beim Ausbaggern der Enz, anlässlich der Flusskorrektion, gefunden ein Beinkamm und 2 Teile eines eichenen Kahnens.

**Straubing.** Von den Wohnstätten auf dem Ostenfelde Stück einer Platte aus Topfstein. Tuffsteinkugel. Stück eines Mühlsteins. Nadel mit Knopf, Ohrlöffelchen, Knopf aus Bein. Grün- und rotbemalter Wandbewurf.

Vom Kastell und aus den Lagergräben aus Knochen gefertigter Pfriemen. Muschelbruchstücke (Syrius und Unio), Hirschgeweihzinken.

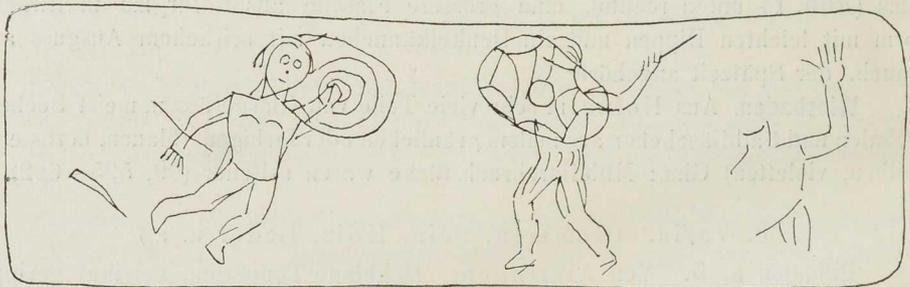


Abb. 15. Saalburgmuseum. Schleifstein vom Zugmantel.

**Stuttgart.** Gemme aus Glasfluss mit dem auf 1 Delphin reitenden Arion, gefunden auf dem Lochenstein bei Balingen. (A. 140).

**Trier.** Gefunden wurde gelegentlich einer Kanalisation 1908/09 ein aus Bein geschnitzter Messergriff in Form eines Eberfusses. Die wertvollste Bereicherung unserer Sammlungen stellen die drei Elfenbeinpyxiden aus dem Arenakeller dar. Von der ältesten sind ja leider nur Bruchstücke, mehrere fein gearbeitete Figuren, zwei Mädchen und Diana, erhalten. Die zweite, aus der Spitze eines Elefantenzahnes geschnitzt, zeigt Ariadne, Dionysos und den Panther in roher provinzieller Technik; die letzte, auch ziemlich vollständig, ist frühchristlich und gute Arbeit, wohl des vierten Jahrhunderts; sie trägt Isaaks Opferung, Habakuk mit dem Engel, Daniel in der Löwengrube und die drei Männer im feurigen Ofen. Nach der Form des Altars neben dem Isaak ist es syrische Arbeit. (Trierer Jahresber. III S. 14). Ferner verdienen von den Arenakellerfunden die zahlreichen Verfluchungstäfelchen Erwähnung, einige darunter sind auch aus Silber. Die schwer zu entziffernden und zu deutenden Inschriften hat Professor Wunsch in Königsberg einer Bearbeitung unterzogen (vgl. B. J. 119).

S. 1 ff.). Zu diesen Verfluchungsinchriften werden auch die merkwürdigen Kritzeleien zu rechnen sein, die eine Topfscherbe, der Rand eines Terra-nigra-Tellers, trägt.

Aus der Sammlung von Otrang ist ein Stück reliefgeschmückten Bleisarges übernommen. Es ist vor längerer Zeit in Peffingen gefunden und trägt die zweimal wiederholte Darstellung eines mit Peitsche und Lanze bewehrten Venators, der gegen einen Eber kämpft. (Abb. 16 nach Trierer Jahrbuch. III. Taf. II 1.)

**Wiesbaden.** Bemerkenswert sind zwei weitere Stempel der Leg. IIII Macedonica in Halbmond- oder in Hufeisenform, gefunden in Hofheim (09, 578, 579), neben den ebendort schon früher gefundenen die einzigen rechts vom Rheine zutage gekommenen Spuren dieser Legion.

**Worms.** 60 Nadeln aus Bein zusammen gefunden bei einem Neubau an der Scheidtstrasse in Worms.



Abb. 16. Trier. Bruchstück eines Bleisarkophags aus Otrang.

## VI. Völkerwanderungszeit.

### A. Geschlossene Funde.

**Bonn.** Aus der Völkerwanderungszeit stammt eine grössere Anzahl von Gräberfunden, die leider nicht gräberweise getrennt worden sind. Es sind Tonurnen, Krüge und Becher, Gläser, eiserne Beile, Lanzen, Schwerter, Schnallen aus Eisen und Bronze, gefunden in einem Reihengräberfeld zwischen Brühl und Cöln (20008 bis 20089). (B. J. 119, Ber. d. Prov.-Komm. S. 80.)

**Burghausen.** Zwei Bestattungen aus der Völkerwanderungszeit, gefunden in einer römischen Heizung bei Osternberg, Bezirkshauptmannschaft Braunau.

**Darmstadt.** Wolfskehlen. Fränkische Gräber: sie enthielten 3 Urnen, 1 Glasgefäß, 2 Strahlenfibeln, 1 Scheibenfibel aus Bronze mit Silberbelag, ornamentiert, ferner noch andere Reste von Schmuckgegenständen.

**Giessen.** Ein Brandgrab auf dem Trieb bei Giessen enthielt Teile eines Gefäßes, Knochenreste in einer mächtigen Holzkohlenschicht.

**Heidelberg.** Auf einem zwischen Kirchheim und Bruchhausen gelegenen Acker der Gewann Henau wurden zwei Gräber von fränkischen Kriegerern sowie ein Kindergrab ausgehoben, die zu dem in den Jahren 1900—1901 aufgedeckten

grossen Reihengräberfriedhof gehören. Die gefundenen Toten waren in einer Tiefe bis zu 2 m gebettet; sie lagen auf dem Rücken, das Gesicht nach Osten gewendet. Den Männern waren Tongefässe, an deren Wandung noch Reste von Eierschalen hafteten, und eiserne Waffen beigegeben, darunter eine gut erhaltene Spatha mit Holzscheide, Scramasaxe und ein Schildbuckel. Ausserdem fanden sich noch bronzene Gürtelbeschläge, die auch bei dem Kinde nicht fehlten, ein grösseres Stück Feuerstein, zwei beinerne Kämmе u. a. m. — Ferner wurden bei den an verschiedenen Stellen des Ackers vorgenommenen Probegrabungen auch steinzeitliche Tongefässscherben aufgelesen.

**Heidenheim a. Br.** a) Im Monat April wurden bei Gelegenheit der Grabarbeiten zum Wohnhause des Herrn Bierbrauereibesitzers Föll auf dem Gänsbühl bei Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim, 26 Reihengräber ausgehoben in einem Gevierte von 17 m Länge und 12 m Breite. Die Skelette lagen in durchschnittlicher Entfernung von 2 m voneinander in einer Tiefe von 0,90—1,20 m. Ausgegraben wurden folgende Gegenstände: 1 Spatha mit Griff, 83 cm lang, 6 cm breit. 1 Spatha mit Knopf, 85 cm l., 6 cm br. 1 Lanze, 62 cm l., 4 cm br. 1 Lanze, 35 cm l., 4 cm br. 1 Lanze, 30 cm l., 3 cm br. 1 Lanze, 38 cm l., 3,5 cm br., 1 Schildbuckel mit vier Stück eisernen Beschlägen, 1 Kandare, 1 kleiner Sax, 1 grosser Sax, 1 kleiner Amboss. Hervorragend waren zwei Gräber (vgl. Abb. 17). Das eine enthielt ein weibliches Skelett mit tadellos erhaltenem Schädel. Als Beigaben ein Perlenband von 23 grösseren und kleineren Perlen aus Bernstein und opakem Glas, zusammengehalten durch zwei goldene S-förmige Fibeln mit roter Glasperle. Die Beine waren über den Knöcheln durch eine eiserne Kette zusammengehalten; an jedem Fuss eine silberne, vergoldete Plattenfibel. Das andere enthielt ein männliches Skelett: Schädel schlecht erhalten. Beilagen: 1 Spatha mit goldenem verzierten Knopf, 1 silberner Gürtelbeschlag, bestehend aus den beiden Schnallen, 3 Gürtelhaltern, Beschlägknöpfen aus Silber, 1 silbernen Zunge aus einem Teil, noch mit Leder besetzt. Daneben das Skelett eines Pferdes und 18 bronzene Sattelverzierungen. An Gefässen wurden ausgegraben: 1 rötliche Urne, 1 kleinere mit Henkel, 1 blaues Glasgefäss, 1 kleinere Urne, 1 bronzene Schüssel, Boden von 15 cm Durchmesser, oben 35 cm, Umfang oben 1,1 m.

b) Heidenheim, Hauptstrasse. Am 24. April und am 28. April 1909 je ein Skelett; Beilagen: 1 Kamm, alemannische Gefässscherben.

**Mayen.** Bei Nettesürsch bei Mayen wurden 16 mit Schieferplatten umstellte und in den Felsen eingehauene Skelettgräber aufgedeckt. Eines enthielt zwei Hundeskelette, zehn nichts und die übrigen geringe Beigaben, wie kleine Henkelkrügelchen und Becher (Sammlung Nr. 680—684).

**Metz.** Herr Charles de Wendel zu Hayingen, hat durch die Gesellschaft für lothringische Geschichte dem Museum die Gegenstände geschenkt, welche beim Tagebau seiner Eisenerzgruben an dem (nach einer verschwundenen Siedlung benannten) Wald von Ham(m)eviller bei Neunhäuser und Cité Gargan (Hayingen) als Beigaben in Reihengräbern gefunden waren. Die Schenkung umfasst den Inhalt von 17 germanischen Gräbern, der Bitte des Museums-

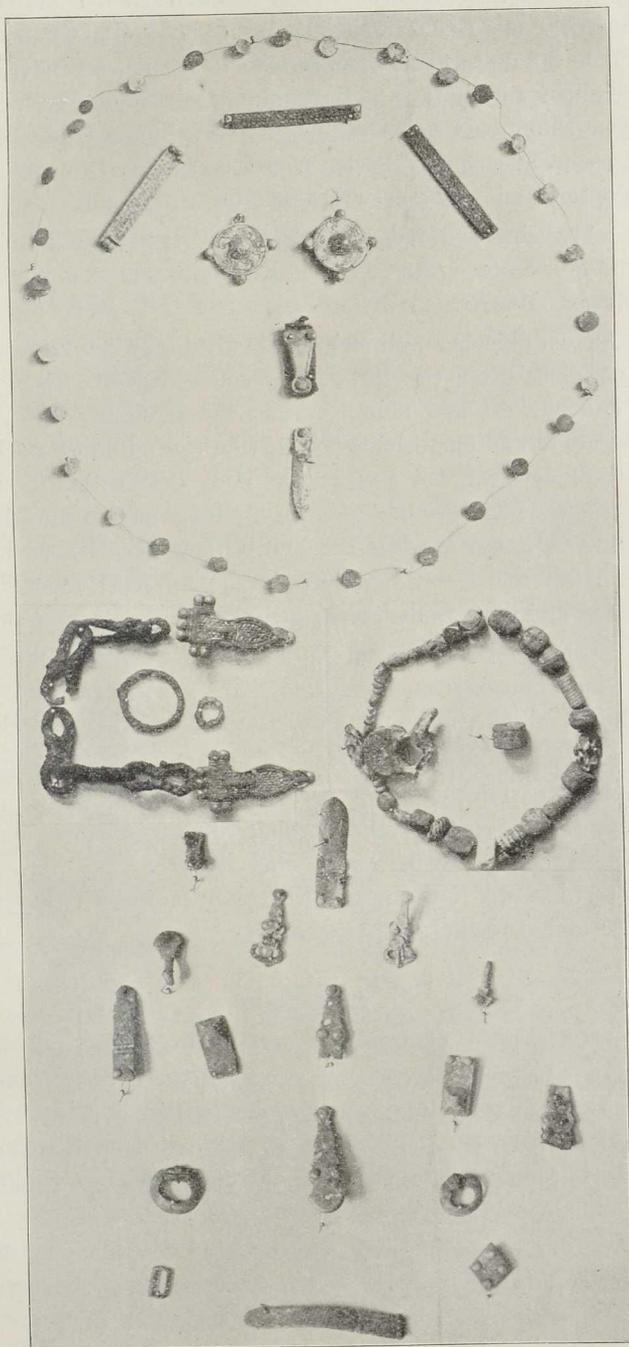


Abb. 17. Heidenheim. Funde der Völkerwanderungszeit.

direktors entsprechend sorgsam geschieden. Ohne Rücksicht auf diese Scheidung sind es Waffenstücke aus Eisen (mehrere Skramasaxe, eine Spatha, eine Lanzen spitze, Messer) aus Männergräbern, mehrere Messerchen aus Frauengräbern, Eisenschnallen (eine silbertauschiert) und Bestandteile von Schnallen, verzierte Bronzeknöpfe, bronzene Fingerreife und Drahringe, zwei silberne Ohrgehänge, Beschlagstück oder Brosche aus Silber, Perlen von Halsketten. Beachtenswert ist das Fehlen von Töpfen und Gläsern, wie auch der Franziska.

**Speyer.** Aus einem Reihengräberfeld bei Eppstein Bz.-A. Frankenthal kamen Tongefässe, Eisengeräte, Perlen, Kaurimuschel u. s. w. in das Museum (vgl. Pfälz. Mus. 1910, Nr. 45, 54—56).

**Trier.** Aus fränkischer Zeit stammt ein Grabfund bei Zemmer, der 1908 bei Erweiterung eines alten Steinbruches gemacht wurde. Es wurden dort im August 1908 ein Schwert und eine Lanzenspitze gefunden und Anfang Januar nahe dabei Eisenteile und eine kleine Tonflasche, die offenbar noch spätrömische Arbeit ist. Ein Skelettgrab bei Schankweiler, dessen Auffindung das Landratsamt von Bitburg 1908 berichtete, hatte als Beigabe nur ein kleines, schlecht erhaltenes eisernes Messer, so dass die Zeitstellung des Grabes nicht sicher zu bestimmen ist. 1909 wurde ein Grab an der bekannten Fundstelle in Rittersdorf ausgegraben und die Grabbeigaben des Skeletts an das Museum eingereicht.

**Worms.** Aus Horschheim am Zollhausweg 2 Gräber mit Waffen, Beschlägen und einer tauschierten Rundfibel. Aus Gundersheim genau „hinter der Kirche“ Inhalt eines Grabes: 1 Sax, Gefäss, Armband und Eisenbeschläge.

**Zürich** a) Kaiseraugst (Aargau): Fortsetzung der Ausgrabungen des merowingischen Gräberfeldes — 300 Gräber.

b) Basel: Gräber aus der Völkerwanderungszeit: Lanze und Skramasax.

c) Jona (Aargau): Grab: Lanze und Bohrer.

d) Oberbuchsiten (Solothurn): Nekropole mit 146 Gräbern: Schwerter, Skramasaxe, Perlenhalsbänder, Gürtelschnallen.

#### B. Einzelfunde.

**Bonn.** 1908 wurde eine grosse vergoldete Bronzefibel, angeblich gefunden bei Zülpich, vom Museum erworben (14937), ferner ein Ürnchen mit eingedrücktem Leistenmuster und ein Zweihenkeltopf mit drei Füßchen aus Andernach (19854/5). (B. J. 119. Ber. d. Prov.-Komm. S. 80.)

1909 kam nur eine schön verzierte Scheibfibel mit Filigran und Glassteinen, im Rheinland gefunden, ins Museum (20789).

**Trier.** Aus der Sammlung von Otrang sind übernommen einige Waffen und Schmuckperlen, die vor längerer Zeit in fränkischen Gräbern von Mesenich gefunden sind.

## VII. Merowingische Zeit.

### A. Geschlossene Funde.

**Giessen.** Auf dem Trieb bei Giessen fanden sich

a) zwei Skelettbestattungen übereinander in einer Steinkiste. Zwei Schalen, Fussbecher, grosses Etagegefäss (ein Zylinder aus dem Inneren einer Schüssel herauswachsend) aus Ton. Bügel einer Fibel, grosse scheibenförmige Gürtelschliesse, drei zungenförmige Anhänger, zwei Gürtelsechnallen, Lederreste vom Gürtel.

b) Reihengriehhof. Roh behauener, starker Eichensarg mit eingebrochenem Deckel 2,70 m lang, 50 cm hoch und 90 cm breit. Inhalt: Teile eines Skeletts, wohlerhaltene Urne und tordierter, unversehrter, flaschengrüner Trinkbecher von Glas mit halbkugelförmigem Boden. Webeschwert, zahlreiche verzierte und unverzierte Holzteile von einem Webestuhl herrührend. Zwei verzierte Beinschalen eines Kammes.

**Heilbronn.** Auf der Ostseite der Stadt Heilbronn liegt ein fränkisches Reihengriehberfeld, welches von Gärten überdeckt schon öfter Grabfunde mit reichen Beigaben geliefert hatte. September 1909 wurde wieder ein Grab aufgedeckt, welches ein einschneidiges Hiebmesser von 40 cm Länge und eine Schnalle mit Bronzenietköpfen enthielt. (Vgl. Fundb. aus Schwaben XVII, S. 65).

**Mainz.** Auf dem St. Albansberg (Mainz) wurde ein fränkisches Griehberfeld ausgegraben. Bis April 1910 wurden 79 Griehber, darunter 47 ohne jede Beigabe gefunden; die übrigen Griehber waren ärmlich ausgestattet bis auf ca. 10. Inhalt: Waffen, Gefässe, Perlen, Rundfibeln, Anhänger, Spangenfibeln.

**Regensburg.** Aus Reihengriehbern in Untermassing, beim Kiesgraben aufgedeckt: Grosser Skramasax mit ovalem Griffing, kleiner Sax, 2 Messer, Griff einer Pfanne, Eisenstift mit Öse u. a. kleine Eisenteile, Bronzeschnalle mit Eisendorn, 2 Bronzeringe, silbertauschierte Riemenzunge, 2 Gehänge mit 118 und 133 Perlen aus Glas und Ton. Reste eines Beinkammes.

Aus Irlbach bei Straubing: einschneidiges Eisenschwert von 82 cm Länge, nach dem Bericht sind ebenfalls Reihengriehber anzunehmen.

**Stuttgart** erhielt a) Grabfund alemannisch-fränkischer Zeit aus Balingen (Sigillatatteller A 11); Fundber. aus Schwaben XVII, S. 64; b) aus Ditzingen (A 76. 130) (ebend. XVII S. 65); c) Erligheim (A 64); Messstetten (A 45. VII A 63); Möglingen (A 20); Murr (A 4); Sindelfingen (A 115); Wurmlingen O.-A. Tuttligen (A 118). (Vgl. Fundber. aus Schwaben XVII, S. 71.)

**Wiesbaden.** a) Von dem grossen Friedhof in der alten, jetzt abgebrochenen Artilleriekaserne zu Wiesbaden wurden Beigaben eines Skelettgrabes gerettet: eine grosse eiserne Lanzenspitze, Bruchstück eines bronzenen versilberten Gürtelbeschlages und eine flache Trinkschale aus hellgrünem Glase mit rundem Boden (09. 504—510).

b) Bei Löhnerberg a/L. oberhalb Weilburg wird durch Ziegeleibetrieb ein grosses Reihengriehberfeld zerstört; eine Anzahl der in die Hände des Grund-

besitzers gelangten Einzelfunde wurden von diesem dem Museum geschenkt (09. 427—469). Ausser Tongefässen (Urnen, Töpfen, Kannen und Tellern) und Eisenwaffen (Spatha, Skramasaxe, Saxe, Lanzen und Äxte) sind zu erwähnen einige Tierkopffibeln mit rechteckiger Kopfplatte, Bruchstücke einer Scheibenfibel mit Almadineinlage, Scheibenfibel mit Gravierungen, in der Mitte wie ein Schildbuckel erhöht, Bronzeschnallen, Ringe, Nadeln und Perlen.

c) Grössere Teile des schon aus früheren Funden bekannten Reihen-  
gräberfeldes in Dauborn (Kreis Limburg) wurden 1909/10 von den Besitzern ausgegraben und die Fundstücke grossenteils für das Museum erworben (10. 55—139). Unter den zahlreichen Tongefässen mit eingepressten Verzierungen befindet sich auch eine rohgeformte schwachgebrannte Urne mit auf der Schulter eingeritzten Dreiecken (10. 80); sie könnte möglicherweise aus etwas älterer Zeit als die übrigen Funde, etwa dem 4. oder 5. Jahrhundert stammen. Mehrere Glasbecher, ein schönes Bronzebecken mit angelötetem Fuss, Schnallen, Pinzetten und Bronzebeschläge, eine Anzahl beinerne Kämme, darunter ein sehr schöner und reich verzierter mit Scheide. Aus Eisen ein 1 m langer Anago, viele Lanzen-  
spitzen und Franziskanen, ein Schildbuckel mit Knopf und bronzenen Nietten, viele Saxe und Scheren, sowie Pfeilspitzen. Das Gräberfeld dürfte in der Hauptsache dem 6. und 7. Jahrhundert angehören.

#### B. Einzelstücke.

**Bonn.** Ein merovingischer Goldtriens Theodeberts I (534—548) geprägt in Arles, ein ausgezeichnet erhaltenes Stück mit vollem Prägeglanz, gefunden in Worringen.

**Coblenz.** a) Aus Metternich b. Coblenz 1 schwarze Feldflasche aus Ton, 1 verzierter schwarzer Becher, 1 dicke Tonperle und 2 Lanzen-  
spitzen. b) Aus Urmitz 5 schlichte Tongefässe und 1 Glasbecher. c) aus Mühlheim 2 Lanzen-  
spitzen. d) Rhens (Burg) 2 leichte Kurzscherer.

**Strassburg.** Besonders hervorzubeben ist ein prächtiger silbertauschierter Sporn der Merowingerzeit, in Königshofen gefunden.

### VIII. Karolingische Zeit.

#### A. Geschlossene Funde.

**Bonn.** Reste einer Befestigung mit Geschirr der karolingischen Zeit wurden 1908 auf dem Kirchplatz in Schwarz-Rheindorf festgestellt. Vgl. B. J. 118 S. 121 ff.

**Friedberg.** Fränkische Gräber wurden 1909 in Steinfurth bei Bad Nauheim ausgegraben.

#### B. Einzelstücke.

**Augsburg.** Auf dem Grabfeld von Salgen bei Mindelheim wurden eine Reihe frühmittelalterliche Gegenstände gefunden; sie gehören zu dem üblichen Inventare der fränkisch-alemannischen Reihengräber des 8. Jahrhunderts: Schwerter, Skramasaxe, Lanzen-  
spitzen, Messer, Schildbuckel, 1 Wurfbeil, Feuer-

stahl, Trensen, Tonperlen, graue Tontöpfe, Riemenbeschläge und -schnallen; nichts darunter, was aus dem gewöhnlichen Rahmen hervortreten würde.

**Coblenz** erhielt einen grossen karolingischen Topf mit Töpferleisterschraube aus Coblenz, mehrere Kugeltöpfe ebendaher.

**Mainz.** Vor dem Gautor (Anlageweg) Mainz wurde eine kreisrunde Scheibe, Rotbronze mit Darstellung eines rückwärtsschauenden Tieres, die Zwischenräume mit Email verziert, (Gewandnadel?) gefunden.

**Regensburg.** Eine eiserne Flügellanze 34 cm lang, Ackerfund bei Burgweinting.

**Trier.** Aus dem Arenakeller. Lederscheibe mit der Inschrift der Nonne Rotsvintda (s. oben), nach der Bestimmung von Professor E. Schröder in Göttingen im neunten Jahrhundert geschrieben, ein einschneidiges Schwert, dessen Zeitstellung noch nicht klar ist. (Trierer Jahresber. III S. 22.)

## Ortsverzeichnis der Museen und Sammlungen.

Augsburg 24. 32. 49. 57. 70.	Mainz 11. 15. 21. 23. 25. 30. 34. 40. 42. 63. 69. 71.
Bonn 4. 8. 9. 12. 16. 20. 24. 26. 28. 29. 32. 38. 41. 47. 49. 56. 60. 65. 68. 70.	Mayen 11. 16. 17. 34. 66.
Burghausen 9. 30. 49. 58. 65.	Metz 20. 23. 30. 34. 40. 42. 52. 59. 64. 66.
Cassel 20.	München 19. 23. 40.
Coblenz 4. 9. 13. 14. 16. 20. 22. 25. 26. 33. 39. 47. 49. 70. 71.	Nauheim 20. 23. 26.
Darmstadt 5. 8. 10. 14. 21. 39. 50. 65.	Nürnberg 15. 24. 62.
Dillingen 30. 47. 50. 53. 58. 62. 63.	Offenburg 62.
Dortmund 25.	Pforzheim 40. 43. 56. 59. 64.
Duisburg 14.	Regensburg 11. 15. 18. 23. 31. 40. 43. 48. 52. 59. 69. 71.
Düren 10. 14. 30.	Reichenhall 16. 20.
Düsseldorf 13. 14. 21. 61.	Remagen 43. 52. 59. 62.
Frankfurt a./M. 5. 8. 17. 25. 27. 28. 30. 33.	Saarbrücken 11. 16. 48.
Friedberg 25. 27. 50. 70.	Speyer 6. 16. 18. 19. 23. 26. 27. 34. 43. 52. 60. 68.
Fulda 17. 20. 39.	Strassburg 6. 8. 27. 70.
Giessen 10. 13. 17. 22. 65. 69.	Straubing 11. 12. 14. 16. 19. 23. 26. 31. 34. 41. 48. 52. 56. 57. 60. 62. 63. 64.
M. Gladbach 10. 24. 41.	Stuttgart 6. 11. 14. 18. 19. 23. 24. 26. 27. 31. 34. 43. 48. 64. 69.
Haltern 25.	Trier 12. 19. 21. 23. 26. 27. 28. 32. 34. 41. 43. 48. 53. 56. 57. 60. 63. 64. 68. 71.
Hanau 5. 8. 14. 21. 22. 30. 33.	Wasserburg a. Inn 16.
Heidelberg 5. 65.	Wiesbaden 9. 12. 14. 19. 20. 22. 23. 26. 38. 49. 53. 57. 60. 62. 63. 65. 69.
Heidenheim 66.	Worms 7. 9. 12. 18. 22. 24. 28. 38. 53. 65. 68.
Heilbronn 5. 13. 14. 23. 27. 39. 69.	Zürich 12. 16. 22. 38. 47. 68.
Homburg v. d. H. 10. 15. 23. 24. 25. 33. 39. 42. 47. 50. 53. 56. 58. 62. 63.	
Karlsruhe 6. 10. 13. 30. 40.	
Kreuznach 42.	
Landau 34. 56.	

## Inhalt.

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
I. Steinzeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	4
1. Aus Ansiedlungen . . . . .	4
2. Gräber . . . . .	8
B. Einzelfunde . . . . .	9
II. Bronzezeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	12
1. Depottfunde . . . . .	12
2. Grabfunde . . . . .	12
B. Einzelfunde . . . . .	14
III. Hallstattzeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	16
1. Ansiedlungen . . . . .	16
2. Grabfunde . . . . .	16
B. Einzelfunde . . . . .	19
IV. Latènezeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	20
1. Ansiedlungsreste . . . . .	20
2. Depottfunde . . . . .	20
3. Grabfunde . . . . .	20
B. Einzelfunde . . . . .	22
Anhang zu I—IV. Prähistorische Periode ohne genaue zeitliche Bestimmung	24
V. Römische Zeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	24
1. Militärische Bauten . . . . .	24
2. Strassen, Brücken, Wasserleitungen, Werkstätten usw.	26
3. Öffentliche Gebäude . . . . .	28
4. Wohnstätten und Zubehör . . . . .	29
5. Gräber und Gräberfelder . . . . .	32
B. Einzelstücke . . . . .	38
1. Inschriften . . . . .	38
2. Architektur, Skulptur, Malerei, Mosaiken . . . . .	41
3. Münzen . . . . .	47
4. Gold, Silber, Bronze . . . . .	49
5. Eisen . . . . .	53
6. Keramik . . . . .	56
a. Terrakotten und Lampen . . . . .	56
b. Sigillata . . . . .	57
c. Belgische Gefässe, bemalte, glasierte u. a. feinere Keramik . . . . .	60
7. Glas . . . . .	62
8. Varia (Gemmen, Bein, Holz, Leder) . . . . .	63
VI. Völkerwanderungszeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	65
B. Einzelfunde . . . . .	68
VII. Merowingische Zeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	69
B. Einzelstücke . . . . .	70
VIII. Karolingische Zeit.	
A. Geschlossene Funde . . . . .	70
B. Einzelstücke . . . . .	70